

Soziales im Blick

Landesbeilagen

SOVD



Mai 2020

Wichtiges Jubiläum: 100 Jahre Schwerbehindertenvertretung in Deutschland

Zwischen Gestern und Heute

Am 6. April 1920 wurde das erste Gesetz über die Beschäftigung von schwerbeschädigten Menschen verabschiedet. Dieses Gesetz erwähnt erstmals die Schwerbehindertenvertretung, die jetzt 100 Jahre alt wird – ein historisches Datum. Hier berichtet Sabine Schwarz, Berlins Hauptvertrauensperson für Menschen mit Behinderung, über ihre Arbeit.

Nachdem dieses Amt über Jahrzehnte von Männern ausgeübt wurde, war ich 2005 die erste Frau, die diese Funktion übernommen hat. Erst mit der Deutschen Einheit haben sich immer mehr Frauen in das Amt der Vertrauensperson wählen lassen und stellen mittlerweile einen Anteil von etwa 60 Prozent.

Das Gesetz wurde 1953 reformiert und das Amt des „Vertrauensmanns“ gesetzlich gestärkt. Die Schwerbehindertenvertretungen erhielten die Aufgabe, die Eingliederung von schwerbehinderten Menschen in den Betrieben und Dienststellen zu fördern und deren Interessen zu vertreten. Erst 1974 wurde das Schwerbeschädigtengesetz durch das Schwerbehindertengesetz abgelöst, das wiederum 2001 in das SGB IX überführt wurde.

Interessenvertretung für Beschäftigte mit Behinderung

Durch das Engagement der 118 Vertrauenspersonen im Land Berlin konnte eine Beschäftigungsquote von ca. 7,8 Prozent erreicht werden. Dies sind etwa 10.500 Menschen mit Behinderung. Durch geeignete Maßnahmen des Landes gelang es auch, arbeitslose Menschen mit Behinderung in den Öffentlichen Dienst einzustellen.

Die Hauptschwerbehindertenvertretung und ich als Hauptvertrauensperson haben die Aufgabe, die Vertrauenspersonen der einzelnen Dienststellen zu unterstützen und die Interessen der schwerbehinder-



Foto: pressmaster / Adobe Stock

Vertrauenspersonen sorgen für Inklusion am Arbeitsplatz.

ten Menschen in Angelegenheiten, die den Öffentlichen Dienst des Landes Berlin betreffen, zu vertreten. Somit wirken wir bei der Verabschiedung von Gesetzen, dem Erlass von Vorschriften und Verordnungen unter dem Gesichtspunkt mit, dass die Belange der schwerbehinderten Beschäftigten Berücksichtigung finden.

Im Einsatz für eine inklusive Arbeitswelt

Dies ist nicht immer selbstverständlich und bedarf einer ständigen Bewusstseinsförderung und Überzeugungsarbeit, damit schwerbehinderte Menschen einen behindertengerechten Arbeitsplatz erhalten und entsprechend ihren Fähigkeiten und Kenntnissen in der Berliner Verwaltung eingesetzt werden. Gemeinsam mit den Schwerbehindertenvertretungen und der Unterstützung des Einzelnen werden wir uns für die Belange der Menschen mit

Behinderung einsetzen. Und ich hoffe, dass es nicht erst noch weiterer 100 Jahre bedarf, bis wir eine inklusive Arbeitswelt haben werden. Daran arbeiten wir und geben unser Bestes.

Sabine Schwarz ist seit 2005 die Hauptvertrauensperson der Menschen mit Behinderung (HVP) in Berlin und Mitglied in der Arbeitsgemeinschaft der Schwerbehindertenvertretungen der Länder (AGSV).



Sabine Schwarz

Editorial

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitglieder und Freunde des SoVD,

ungewöhnliche Zeiten mit bedrohlicher Gefährdung durch das Coronavirus stellen auch hohe Anforderungen an uns als SoVD-Landesverband. Gerade wir tragen ein hohes Maß an Verantwortung für unsere Mitglieder, die infolge des hohen Lebensalters, gesundheitlicher Einschränkungen sowie Behinderungen zu den besonderen Risikogruppen der auch bei uns in Berlin und Brandenburg um sich greifenden Pandemie gehören. Viele gehören zu den sozial schwächeren Gruppen, die vom Coronavirus gleich mehrfach gefährdet sind. Ihr müsst nicht nur in der ständigen Angst vor der Virusinfektion leben, sondern ebenso mit der Gefahr, in Isolation und Einsamkeit getrieben zu werden, eure Wohnung nicht mehr bezahlen und eure Versorgung des täglichen Lebens sowie eure Gesundheitsversorgung nicht mehr sicherstellen zu können.

Dies wird sich auch nicht von selbst auflösen, wenn hoffentlich im Mai die Pandemie wieder abflaut. Wir werden euch mit Informationen zur Bewältigung des Corona- oder Nach-Corona-Alltags versorgen und vor allem auch ein Sorgentelefon unterhalten. Wir werden als Landesverband geeignete Netzwerke auf Landes- und Bezirksebene nutzen. Dabei zählen wir auf unsere Kreis-, Bezirks- und Ortsverbände und vor allem auch eure Mithilfe.



Ursula Engelen-Kefer

Bleibt von Corona verschont, eure Ursula Engelen-Kefer

SoVD-Gemeinschaft gibt gegenseitige Unterstützung

Füreinander da sein

Wegen der Coronakrise fehlt vielen der persönliche Kontakt. Der Kreisverband Tiergarten-Wedding hat einen Weg gefunden, damit umzugehen und im Austausch zu bleiben.

Viele Menschen sind allein, offene Fragen und Ängste treiben sie um, der sonst so wichtige Körperkontakt, das regelmäßige Zusammenkommen in der Familie und im Freundeskreis über die Generationen hinweg fällt zwangsläufig aus. Da ist es besonders wichtig, dass wir an der Basis im SoVD trotz aller Bedrohung einen klaren Kopf behalten und nicht resignieren.

So hat sich der Kreisverband Tiergarten-Wedding aufs Telefonieren und Briefeschreiben gestürzt. Rita Krüger-Bieberstein nimmt sich jeden Tag mehrere Stunden Zeit, um telefonisch mit möglichst vielen Mitgliedern, im Besonderen mit den alleine Lebenden, Kontakt zu pflegen, zuzuhören, aber auch manchen Ratschlag zu geben.

Zugleich fordert sie ihre Gesprächspartner*innen auf, ihrerseits die Telefonkette zu erweitern. So ist ein umfangreiches Kontaktnetz entstanden, vielleicht ein Silberstreif am düsteren Corona-Himmel. Die Botschaft: „Wir hatten schöne gemeinsame Stunden, aber auch nach Corona werden wir wieder zusammenkommen und anregende Gespräche führen!“. Dies sind kleine, aber wichtige Aktivitäten, die die Gemeinschaft stärken sollen.



Rita Krüger-Bieberstein im Telefoneinsatz.

Protesttag am 5. Mai abgesagt

Die Verbreitung des Coronavirus sorgt derzeit für weitreichende Einschränkungen und Veranstaltungsabsagen in den kommenden Monaten.

Das betrifft auch Veranstaltungen, an denen sich der SoVD Berlin-Brandenburg beteiligen wollte. Darunter fallen viele geplante

Aktionen zum 5. Mai, der im vergangenen Monat an dieser Stelle angekündigt wurde. Der Europäische Protesttag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung ist vorerst abgesagt.

Die Kundgebung hätte unter dem Motto „Inklusion von Anfang an“ gestanden und sollte in der City-West stattfinden.

Aktion Mensch ruft dazu auf, sich während des Aktionszeitraums vom 25. April bis zum 10. Mai digital zu engagieren und sich im Internet für Inklusion einzusetzen. Dazu bietet sie Unterstützung an.

Weitere Infos erhalten Sie unter www.aktion-mensch.de.

SoVD Berlin-Brandenburg wirbt für barrierefreie Mobilität – BER-Eröffnung als zusätzliches Argument

Vorstöß für Inklusionstaxis in Brandenburg

Im Rahmen der dritten öffentlichen Sitzung des Ausschusses für Infrastruktur und Landesplanung der Landesregierung Brandenburg stellte der SoVD Berlin-Brandenburg das Projekt „InklusionsTaxi – Taxi für Alle“ vor. Er möchte damit einer neuen Dimension der Mobilität von bewegungseingeschränkten Menschen durch barrierefreie Fahrzeuge zum Durchbruch verhelfen.

Mit der Bereitstellung einer ausreichenden Anzahl multifunktionaler, barrierefreier Taxen im Land Brandenburg könnte eine neue Qualität der inklusiven Mobilität und ein wesentlicher Schritt zur Gleichberechtigung von Menschen mit Behinderungen im Sinne der UN-Behindertenrechtskonvention erreicht werden.

Die noch nicht ausreichende Unterstützung durch Politik, zuständige Verwaltungsträger, Taxigewerbe und Fahrzeugindustrie einzuwerben ist Anliegen des SoVD-Landesverbandes Berlin-Brandenburg und Aufgabe des von ihm im Interesse der Menschen mit Behinderung ins Leben geru-

fenen Projektes „InklusionsTaxi – Taxi für Alle“. Das Projekt wird von der Aktion Mensch gefördert.

Die Vorstellung des Projekts im Ausschuss für Infrastruktur und Landesplanung war ein erster wichtiger Schritt in die Brandenburger Politik. Die Ausschussmitglieder und der Minister für Infrastruktur und Landesplanung der Brandenburger Landesregierung interessierten sich partiübergreifend für die Vorschläge des Projekts „InklusionsTaxi“.

Die Rückfragen der Abgeordneten bezogen sich insbesondere auf den Unterstützungsbedarf der Taxiunternehmen, die die Mehrkosten der barrierefreien Ausstattung der Fahr-

zeuge refinanzieren müssen. Auch sollten Wege gefunden werden, wie nach einer etwaigen Anschubfinanzierung durch die öffentliche Hand eine ausreichend große barrierefreie Taxiflotte erhalten werden kann.

„Die überfällige Eröffnung des BER, geplant für den 31. Oktober 2020, ist erneuter Anlass auf die Dringlichkeit der Einführung von Inklusionstaxen hinzuweisen“, erklärt die Landesvorsitzende des SoVD Berlin-Brandenburg, Ursula Engelen-Kefer, anlässlich der Sitzung des Arbeitskreises für Stadtentwicklung der SPD-Fraktion.

„Dies ist unerlässlich für ein inklusives Mobilitätskonzept



Für Menschen im Rollstuhl sind Inklusionstaxis sehr nützlich. Der SoVD setzt sich dafür ein, dass sie bald auch in Brandenburg fahren.

zur gesellschaftlichen Teilhabe und gilt umso mehr für alle Fluggäste mit Behinderungen. Gerade die Neueröffnung des Berlin-Brandenburger Großflughafens muss hierfür ein deutliches Signal setzen.“

Der SoVD wird sich auch weiterhin im Bund dafür einsetzen, dass eine entsprechende Verpflichtung zur Bereitstellung von Inklusionstaxen in das Personenförderungsgesetz aufgenommen wird.

Kriegsgräberfürsorge würdigt Einsatz des SoVD

Dank für Spenden

Zum Dank für die erfolgreiche Haus- und Straßensammlung 2019 hat der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge Vertreter des SoVD in das Kasino des Berliner Abgeordnetenhauses im Gebäude des ehemaligen Preußischen Landtags eingeladen.

Wie auch in den vergangenen Jahren hat Ralf Wieland, Präsident des Abgeordnetenhauses Berlin, die Schirmherrschaft übernommen. Dr. Fritz Felgentreu, Landesvorsitzender Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge, dankte den Anwesenden für das enorme Sammlungsergebnis. Er hob hervor, dass mit diesem Geld ein Beitrag zur würdevollen Umbettung gefallener deutscher Soldaten sowie zur Friedhofspflege geleistet werde, wobei speziell junge Menschen ehrenamtlich tätig sind. Auch die Schwerpunkte der Volksbundarbeit „Erinnern – Gedenken – Versöhnen“ wurden betont. Noch immer ist in den Familien die Erinnerung an Gefallene und vermisste Soldaten lebendig, deren Schicksal oft nur mithilfe des Volksbundes aufzuklären ist.

Ein herzlicher Dank gebührt allen Mitgliedern des SoVD-Landesverbandes Berlin-Brandenburg, die sich auch im Jahr 2019 wieder an der traditionsreichen SoVD-Haussammlung beteiligt haben. Die Vorstandsmitglieder Ursula Engelen-Kefer, Joachim Krüger und Bodo Feilke wurden zum Dank zu der Veranstaltung eingeladen und besonders geehrt.



Joachim Krüger, Ursula Engelen-Kefer und Bodo Feilke (v. li.) bei der Veranstaltung im Berliner Abgeordnetenhaus.

Großer Kreisverband nach mehreren Monaten wieder arbeitsfähig

Neues Team für Reinickendorf

Am 12. März wählten die Mitglieder des Kreisverbandes Reinickendorf einen neuen Vorstand. Damit ist dieses nach mehreren Monaten wieder besetzt. Der Kreisverband zählt zu den größten im SoVD-Landesverband Berlin-Brandenburg. Die Sozialberatung hat hier einen besonderen Stellenwert.

Zur ersten Vorsitzenden wurde Angelika Golombek gewählt, Stellvertreterin ist Gabriele Degner. Schatzmeister ist Knut Jacob, der bei seiner Arbeit unterstützt wird von Maggi Glade, die zugleich Beisitzerin ist. Für die Schriftführung zeichnet Katrin Westphal verantwortlich. Schließlich wurden Marlies Jacob und Paul Diek in das Amt als Beisitzerin und Beisitzer gewählt. Zu Revisorinnen bestimmten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Versammlung Jenny Henschel, Angelika Lipski und Gisela Potthoff. Schließlich wurde Angelika Golombek einstimmig für den Reinickendorfer Sitz im SoVD-Landesvorstand vorgeschlagen.

Die Versammlung wurde von Joachim Krüger, stellvertretender Landesvorsitzender, geleitet. Gemeinsam mit Bodo Feilke,



Die neu gewählten Vorstandsmitglieder im Kreisverband Reinickendorf.

ebenfalls aus dem Landesvorstand, hatte er die gesamten Vorbereitungen übernommen. Beide gratulierten den neu Gewählten auch im Namen der

Landesvorsitzenden Ursula Engelen-Kefer, wünschten der neuen Mannschaft Solidarität und Erfolg und boten jedwede Hilfe und Unterstützung an.

Neuer Internetauftritt

Wir haben unsere Webseite überarbeitet und wollen mit neuem Schwung in die Zukunft gehen! Die Seite ist jetzt strukturierter und übersichtlicher. Außerdem ist die Ansicht auf dem Smartphone stark verbessert. Probieren Sie es aus und besuchen uns auch im Internet: www.sovd-bbg.de



Aus den Kreis- und Ortsverbänden

Kreisverband Berlin-Ost Ortsverband Stadtverband Berlin-Ost

Am 26. Februar hat der Ortsverband erstmals an den Sozialtagen in Marzahn teilgenommen. Die Standvorbereitung und Betreuung wurde maßgeblich vom stellvertretenden Ortsvorsitzenden Bernd Röber koordiniert. Alfred Spieler, ebenfalls vom Vorstand des Ortsverbandes, leistete die organisatorische Vorarbeit für die Genehmigung des Standes. Außerdem halfen verschiedene Mitglieder des Ortsverbandes bei der Standbetreuung. Dies war ein wichtiger Einstieg in die Werbearbeit für den SoVD in Marzahn; es konnten mit Passanten informative Gespräche geführt und Informationsmaterialien verteilt werden. Nächstes Jahr wird sich der Ortsverband wieder an den Sozialtagen in Marzahn beteiligen.

Verschiedene Mitglieder des Ortsverband betreuen den SoVD-Infostand



Ortsverband Stadtverband Berlin-Ost

Arbeitnehmer, die ein niedriges Einkommen bezogen und davon Beiträge zur gesetzlichen Rentenversicherung zu leisten hatten, werden einen Zuschlag auf ihre Rente erhalten. Voraussetzung für den Zuschlag sind mindestens 33 Jahre Grundrentenzeiten. Von der Deutschen Rentenversicherung wird selbstständig geprüft, ob eine Rentnerin oder ein Rentner die Voraussetzungen erfüllt und einen Anspruch auf einen Zuschlag auf die Rente hat. Niemand muss einen Antrag auf Grundrente stellen.

Kreisverband Tiergarten-Wedding

Nun schon zum 12. Mal hielt der Kreisvorsitzende des SoVD Tiergarten-Wedding und stellvertretende Landesvorsitzende Joachim Krüger bei dem Mitgliedertreffen am Fachingsdienstag in der Kreisgeschäftsstelle eine sozialpolitisch geprägte Büttensrede. Die bezog die Berliner Politik, aber auch den SoVD ein und gab Anlass zum Schmunzeln und Nachdenken. 42 Mitglieder hatten sich versammelt, um gemeinsam bei Pfannkuchen und Kaffee Interessantes über die Ursprünge und Traditionen der närrischen Jahreszeit in vielen Teilen Deutschlands zu erfahren. Auch die Ursprünge des Pfannkuchen, auswärts als Ber-

liner bezeichnet, wurden vorgestellt. Bis in die Abendstunden hatten die SoVD-Mitglieder in der festlich geschmückten Geschäftsstelle viel Spaß an der fröhlichen Gemeinsamkeit.

Auf dem Foto: Joachim Krüger im Kostüm „Rudolph“, das Rentier.

Kreisverband Tempelhof-Schöneberg

Am Vormittag des 8. März fand anlässlich des Internationalen Frauentages ein gemeinsames „Frauenfrühstück“ in der Landesgeschäftsstelle statt. Gabriele Sander, Frauensprecherin des Kreisverbandes, begrüßte die zahlreich gekommenen Frauen. Gemeinsam wurde über das frauenpolitische Engagement im SoVD diskutiert und darüber, was noch getan werden muss, um von einer wirklichen Gleichberechtigung von Frauen und Männern zu sprechen.

Auf dem Foto: Teilnehmende des Frauenfrühstücks.

Am 14. März fand in der Freizeitstätte Am Mühlberg das monatliche Treffen statt. Aufgrund der Corona-Pandemie waren nur wenige Mitglieder zu der Versammlung gekommen. Sabine Schwarz informierte die Anwesenden, dass wegen der gesundheitlichen Gefahren und zur Sicherheit besonders der älteren Mitglieder jegliche Veranstaltungen bis auf Weiteres abgesagt sind. Voraussichtlich trifft man sich wieder am 12. September in der Freizeitstätte.



Kreisverband Tempelhof-Schöneberg



KV Tiergarten-Wedding

Bus- und Bahn-Begleitservice des VBB ist kostenfrei

Hilfe beim Ankommen

Der VBB-Bus- und Bahn-Begleitservice richtet sich an Kunden, die sich aufgrund von Mobilitätseinschränkungen bei der Nutzung von Bus und Bahn unsicher fühlen.

Egal, ob Hilfe bei der Orientierung im komplexen Nahverkehrssystem benötigt wird oder man nur schwer alleine ein- und aussteigen kann. Für viele ist eine Unterstützung bei Wegen in Bus und Bahn eine große Entlastung. Diese sind vorwiegend Kundinnen und Kunden, die einen Rollstuhl, Rollator oder eine Gehhilfe nutzen, seheingeschränkte oder blinde Menschen, gehörlose, aber auch stark verunsicherte Menschen. Für sie gibt es den Begleitservice des VBB.

Unterstützt wird der Bus- und Bahn-Begleitservice von den Berliner Senatsverwaltungen Umwelt, Verkehr und Klimaschutz sowie Integration, Arbeit und Soziales, von den Jobcentern des Landes Berlin, durch die Europäische Union sowie von BVG, DB Regio und S-Bahn. Auch in Cottbus und Brandenburg an der Havel gibt es einen Begleitservice.

Im Interesse seiner Mitglieder hält der SoVD den Begleitservice für eine gute Sache, damit auch ältere Menschen im täglichen Leben mobil bleiben können.

Alle Informationen zum Begleitservice und zur Teilnahme finden Sie unter: vbb.de/begleitservice.



Foto: VBB

Der Service des VBB unterstützt bei Wegen in Bus und Bahn.



Wir kümmern uns

Geld von der Pflegekasse

Liegt bei einem pflegebedürftigen Menschen ein Pflegegrad vor, kann für die Verbesserung des individuellen Wohnumfeldes ein Zuschuss bei der Pflegekasse beantragt werden.

Mit der Maßnahme soll die Pflege erleichtert werden, eine selbstständigere Lebensführung ermöglicht oder die Aufnahme in ein Heim verhindert oder hinauszögern. Der Zuschuss beträgt maximal 4.000 Euro für Einzelpersonen, 16.000 Euro für Wohngemeinschaften und liegt im Ermessen der Pflegekasse. Die Höhe richtet sich nach dem individuellen Zustand des Betroffenen.

Die Wohnumfeldverbesserung zählt zu den Pflegehilfsmitteln. Prinzipiell muss die Vorversicherungszeit erfüllt sein, die Pflegebedürftigkeit festgestellt, und die Maßnahmen bei der Pflegekasse beantragt werden.

Zu den wohnumfeldverbessernden Maßnahmen zählen zum Beispiel die Erzeugung eines ebenerdigen Zugangs, die Installation eines Personenaufzuges sowie die Montage eines Treppenlifts. Auch die Vergrößerung der Türbreiten ist denkbar, die Verlegung eines rutschhemmenden Fußbodens oder der Umbau zu einer ebenerdigen Dusche.

Sie haben Fragen zum Thema Pflege? In unserer Landesgeschäftsstelle in Berlin sowie in weiteren Beratungsstellen der Kreisverbände erhalten Sie kostenfreie, kompetente Beratung speziell zum Thema Pflege. Wir klären Sie über Ihre Rechte auf, informieren Sie über Ihre Leistungsansprüche und helfen Ihnen durch den Dschungel der Bürokratie. Wir überprüfen Ihre Bescheide, unterstützen Sie beim Ausfüllen der Formulare sowie bei der fachgerechten Antragstellung. Landesverband Berlin-Brandenburg e. V., Kurfürstenstrasse 131, 10785 Berlin, Tel.: 030 /26 39 38-11.

5 Termine der Kreis- und Ortsverbände

Alle Termine unter Vorbehalt

Liebe Mitglieder und Gäste, da wir aufgrund der Corona-Pandemie nicht voraussagen konnten, ob die Mitgliederversammlungen und Veranstaltungen im Mai stattfinden können, veröffentlichen wir diese unter Vorbehalt. Im SoVD zählt das WIR, daher sind wir auch weiterhin für Sie da, per E-Mail und per Telefon.

SoVD-Landesverband Berlin-Brandenburg

Information und Beratung: Kurfürstenstraße 131, 10785 Berlin (barrierefreier Eingang: Karl-Heinrich-Ulrichs-Straße 12), Tel.: 030/26 39 38 80.

Sozialberatung / Antragstellung Rente & Schwerbehinderung, Montag und Donnerstag 14-17 Uhr nach telefonischer Anmeldung unter Tel.: 030/26 39 38 11.

Sozialberatung: Dana Raabe, Tel.: 030/26 39 38 11.

Allgemeine Verwaltung: Jenny Fruth, Tel.: 030/26 39 38 26.

Mitgliederverwaltung und Buchführung: Bernhard Kippert, Tel.: 030/26 39 38 14.

Haustechnik / Verwaltung: Torsten Pavel, Tel.: 030/26 39 38 15.

Presse/Verbandszeitung: Ute Loßin, Tel.: 030/26 39 38 27.

Ehrenamtlicher Besuchsdienst: Heike Ritterbusch, Tel.: 030/26 39 38 21.

Kreisverband Bezirksverband Brandenburg Süd-West Kontaktstelle Brandenburg an der Havel

Versammlungsort: Die Altstädter e. V., Bäckerstr. 14, 14770 Brandenburg an der Havel, Anschrift Kontaktstelle: Ritterstr. 95, 14770 Brandenburg a. d. H., Info: Dagmar Herz, Tel.: 03381/5 51 51 31, E-Mail: bastelherz@hotmail.de, Sprechstunde: jeden Dienstag von 10-13 Uhr.

Kontaktstelle Cottbus (Niederlausitz)

Ansprechpartner: Landesverband Berlin-Brandenburg, Joachim Melchert, Tel.: 030/26 39 38 80, E-Mail: joachim.melchert@sovd-bbg.de.

Kontaktstelle Jüterbog (Teltow / Fläming)

Ansprechpartnerin: Marlies Zappe, Tel.: 03372/43 33 97, Neuheim 6, 14913 Jüterbog.

Kreisverband Brandenburg Nord-Ost

Ansprechpartner: 1. Bezirksvorsitzender Peter Ernst, Birkenwerder Str. 2, 16567 Mühlenbeck, Tel.: 033056/40 75 13,

Fax: 033056/40 75 14, Mobil: 0178/1 80 00 52, E-Mail: sovd@online.de.

Ortsverband Fürstenwalde

Ansprechpartner: 1. Vorsitzender Dr. Martin Bock, Tel.: 03341/42 18 72, E-Mail: info@fachanwalt-drbock.de.

Kreisverband Berlin-Ost Servicesprechstunde und Sorgentelefon

1.-24. Mai: Montags, 13-17 Uhr, andere Tage nach Vereinbarung. Vom 25. Mai bis zum 7. Juni findet keine Sprechstunde statt, das Service- und Sorgentelefon steht ebenfalls nicht zur Verfügung. Wenden Sie sich in dringenden Fällen direkt an den Landesverband, Tel. s.o. Ansprechpartner: Holger Kahl, Tel.: 030/72 62 22 385, mobil: 0173/5 64 72 36, Fax: 030/67 89 53 74, E-Mail: sov.kv-ost@sovd-bbg.de.

Ortsverband Stadtverband Berlin-Ost

Vorschau: 9. Juni: Mitgliederversammlung, Ort: Begegnungsstätte Judith-Auer-Straße 8, 10369 Berlin. Info: Prof. Dr. Ursula Engelen-Kefer, Tel.: 0170/33 51 445, E-Mail: ursula@engelen-kefer.de.

Ortsverband Berlin-Mitte

Vorschau: 3. Juni, 17 Uhr: Mitgliederversammlung zum Thema Grundsicherung. Ort: Stralauer Str. 63, 10179 Berlin, 5. OG links. Info: Dominique-Mpaka Botembe, Tel.: 0152/14 56 21 17 (mobil), E-Mail: Dominique.botembe@hotmail.de. Hinweis: Bei Umzug oder familiären Veränderungen unbedingt die neue Adresse an den SoVD melden.

Ortsverband Treptow-Köpenick

Vorschau: 16. Juni: Mitgliederversammlung, Ort: Altes Rathaus Johannisthal, Sterndamm 102, 12487 Berlin. Zu erreichen: Bus 160 und M11 sowie Tram 60 Info: Michael Nakoinz, Tel.: 030/6 54 15 90, E-Mail: m.nakoinz@gmail.com.

Kreisverband Reinickendorf

Hinweis: Der Kreisverband

befindet sich derzeit im Aufbau. Sobald Termine feststehen, werden diese in der Zeitung und im Internet veröffentlicht.

Ansprechpartnerin: 1. Kreisvorsitzende Angelika Golombek, Tel.: 030/54 49 77 71, E-Mail: angelika.golombek@yahoo.de. Vertreterin: Gabriele Degner, Tel.: 030/3 081 09 83, E-Mail: gabi.13403@gmail.com.

Kreisverband Charlottenburg-Wilmersdorf Ortsverband Charlottenburg

13. Mai, 16 Uhr: Mitgliederversammlung, Restaurant „Rouladenhaus zur Quelle“, Nonnendammallee 83, 13629 Berlin.

19. Mai, 15 Uhr: Mitgliederversammlung, Stadtteilzentrum Nehringstraße 8. Info: Jürgen von Rönne, Tel.: 030/38 27 645, mobil: 0152/54 30 73 39, E-Mail: sovd-ov-charlottenburg@gmx.de.

Ortsverband Wilmersdorf

Im Mai findet keine Mitgliederversammlung statt. Jeden 4. Samstag im Monat: Frauenstammtisch ab 10 Uhr im Restaurant „Ännchen von Tharau“, Stralauer Str. 63, 10179 Berlin. Voranmeldung bei Barbara Kubanke, Tel.: 030/3 81 27 03.

Kreisverband Neukölln Ortsverband Neukölln-Britz-Buckow-Rudow

18. Mai, 16.15 Uhr: Mitgliederversammlung mit Heike Ritterbusch, Ehrenamtlicher Besuchsdienst des Landesverbandes, Ort: Gemeindesaal der ev. Kirchengemeinde, Alt-Buckow 38, 12349 Berlin.

Vorschau: 3. Juni: Sozialpolitische Informationsfahrt mit Spargelesen im Domstift Mötzow und Kaffeetrinken im Sanddorngarten in Petzow. Anmeldung erbeten. Info: Edith Massow, Tel.: 030/60 32 810, E-Mail: edith-massow@t-online.de. Anmeldung für die Rentenberatung unter Tel.: 0175/10 57 894 (mobil).

Kreisverband Spandau Ortsverband Spandau-Mitte mit Haselhorst/Siemensstadt

Vorschau: Sozialpolitische Versammlung mit Spargelesen, Termin offen. Ort: Restaurant „Ännchen von Tharau“, Stralauer Str. 63, 10179 Berlin. Info: Elke Beuke, Tel.: 030/3 63 43 34, E-Mail: h-beuke@t-online.de.

Ortsverband Spandau Nord/Süd

4. Mai, 12 Uhr: Sozialpolitische Versammlung mit Spargelesen. Ort: Restaurant „Ännchen von Tharau“, Stralauer Str. 63, 10179 Berlin. Info: Heidrun

Pahl, Tel.: 0171/12 51 999 (mobil).

Kreisverband Steglitz Ortsverband Steglitz-Lankwitz-Lichterfelde

13. Mai, 15-17 Uhr: Gedanken zum Tag der Befreiung. Ort: Maria-Rimkus-Haus (barrierefrei), Gallwitzallee 53, 12249 Berlin.

Sozialberatung nur nach vorheriger Anmeldung. Info: Wolfgang Engelmann, Tel.: 030/76 40 32 10, E-Mail: wolfgang.engelmann@kabelmail.de, oder Dieter Effner, Tel.: 030/7 21 42 98, E-Mail: dundbeffner@t-online.de.

Kreisverband Tempelhof-Schöneberg Ortsverband Kreuzberg-Schöneberg

9. Mai, 15-18 Uhr: Mitgliederversammlung mit Berichten aus dem Senioren- und Behindertenbeirat. Ort: Seniorenfreizeitstätte Ort: Seniorenfreizeitstätte „Am Mühlenberg“ 12, 10825

Berlin. Sprechstunde/Sozialberatung jeden 3. Mittwoch, 15-17 Uhr, Kurfürstenstraße 131. Info: Mitgliederbetreuung, Telefon zur Sprechstunde und dienstags, 11-13 Uhr, Tel.: 030/26 39 38 22, E-Mail: kv-schoeneberg@sovd-bbg.de.

Bei Umzug bitte Änderungen telefonisch mitteilen.

Kreisverband Tiergarten-Wedding

Im Mai findet keine Versammlung statt. In besonderen Notfällen ist der Kreisverband erreichbar unter 030/414 46 62 sowie Mail an j.h.krueger@gmx.net. Ort der Geschäftsstelle: Waldstraße 48, 10551 Berlin.

Kreisverband Zehlendorf Ortsverband Zehlendorf

15. Mai, 15 Uhr: Mitgliederversammlung, Café Lebensart, Clayallee 346, 14169 Berlin. Info: Hans Drenckmann, Tel.: 030/79 22 648.



Glückwünsche

„Es kommt nicht darauf an, Hindernisse zu umgehen, sondern sie zu meistern.“

Unbekannt

Wir gratulieren allen Mitgliedern, die im Mai Geburtstag haben, sehr herzlich. Möge ein gutes Jahr auf Sie warten mit viel Glück, Gesundheit, Fröhlichkeit und Optimismus.

Besondere Glückwünsche gehen an:

90 Jahre: 13.5.: Anita Hahn, Berlin; 23.5.: Ruth Rimke, Berlin; 29.5.: Elisabeth Kniffki, Berlin, Aribert Richter, Berlin; 31.5.: Margarete Klehn, Brandenburg.

92 Jahre: 9.5.: Gisela Nitzke, Berlin.

93 Jahre: 22.5.: Günter Kobs, Berlin; 25.5.: Erika Klinitzki, Berlin, Euphemie Kersten, Berlin.

94 Jahre: 1.5.: Gisela Matthes, Berlin; 6.5.: Erwin Apps, Berlin.

95 Jahre: 2.5.: Anneliese Bost, Berlin.

96 Jahre: 5.5.: Ingeborg Obrecht, Berlin.

97 Jahre: 18.5.: Ingeborg Feige, Berlin.

99 Jahre: 2.5.: Hildegard Thiel, Treuenbrietzen; 21.5.: Ruth Roggen, Jüterbog.

Herzliche Gratulation und Dank für Treue zum SoVD gehen an:

Für 35 Jahre: 1.5.: Wolfgang Engelmann, Berlin; 1.5.: Ingrid Mehnert, Berlin; 9.5.: Anni Gollub, Berlin.

Für 45 Jahre: 1.5.: Charlotte Herrendorf, Berlin, Erika Klinitzki, Berlin, Gerd-Ludwig Wagner, Berlin.

Für 60 Jahre: 19.5.: Bodo Plewinsky, Berlin.

(Stand: 30.3.2020)

Liebe Mitglieder und Freund*innen des SoVD

In den Kreis- und Ortsverbänden bieten wir zahlreiche Aktivitäten an. Unsere Mitglieder und Gäste laden wir herzlich ein, daran teilzunehmen. Die jeweiligen Ansprechpartner*innen stehen Ihnen telefonisch sowie per E-Mail zur Verfügung. Die Termine entnehmen Sie bitte der monatlichen Übersicht. Wir freuen uns auf Sie!

SoVD Lautertal auf einer politischen Veranstaltung zur Situation der Pflege

Viele „Baustellen“ in der Pflege

Auf Einladung der SPD-Stadtratsfraktion nahm eine Abordnung des SoVD-Ortsverbandes Lautertal an einer Diskussion rund um die Pflege teil. Hauptredner war der SPD-Parteichef Norbert Walter-Borjans. Vertreter aus dem Landtag und auch aus Pflegeeinrichtungen beteiligten sich an der regen Diskussion.

Auf der Veranstaltung zum Thema Pflege wurde von den Redner*innen unter anderem angesprochen, dass die Pflegekräfte – in erster Linie Frauen – Arbeitszeiten hätten, die oft nicht mit der Kinderbetreuung zu vereinbaren seien. Die Bezahlung reiche teilweise nicht aus, um den Lebensunterhalt zu finanzieren.

Die Dokumentationspflicht nehme (zu) viel Arbeitszeit in Anspruch, die dann bei der praktischen Pflege fehle.

Mehrgenerationenhäuser wurden als weniger lukrativ bezeichnet, da die Immobilie oft nur sehr überbeizt gemietet werden könne.

Ein wichtiger Grund, weshalb fast keine Pflegekräfte mehr gefunden würden, sei die fehlende Wertschätzung und Anerkennung sowie das Ansehen



Stadtrat Thomas Rausch, MdL Michael Busch, VdK-Kreisvorsitzende und MdL a. D. Susann Biedefeld, SPD-Parteichef Norbert Walter-Borjans und Oberbürgermeister-Kandidat Dominik Sauerteig.

von Pflegeberufen und Pflegekräften in der Bevölkerung.

Für die Kurzzeitpflege seien fast keine freien Plätze vorhanden. Auch hier sollten sich die

Politiker für Verbesserungen einsetzen, denn eine Kurzzeitpflege diene auch der Entlastung der pflegenden Angehörigen.

Keine Hausbesuche

Als Pflegegeldempfänger*in mit Pflegegrad 2, 3, 4 oder 5 sind Sie gesetzlich dazu verpflichtet, einen Beratungsbesuch bei sich zu Hause in Anspruch zu nehmen. Die Beratung erfolgt in der Regel durch einen zugelassenen Pflegedienst. Sie dient der pflegepraktischen Unterstützung der pflegenden Angehörigen und soll die Qualität der häuslichen Pflege sichern und findet – je nach Pflegegrad – halb- oder vierteljährlich statt. Rufen Sie die Beratung nicht ab, ist die Krankenkasse gesetzlich verpflichtet, Ihr Pflegegeld zu kürzen oder im Wiederholungsfall sogar zu entziehen.

Um das Infektionsrisiko für Sie und Ihre Angehörigen zu minimieren und die Beratungspersonen in der pflegerischen Versorgung einsetzen zu können, wird ab sofort bis einschließlich 30. September 2020 die Pflicht, einen Beratungseinsatz abzurufen, gesetzlich ausgesetzt. Das Pflegegeld erhalten Sie weiter ausgezahlt, ohne dass Sie einen Beratungseinsatz abrufen müssen. Kürzungen oder gar den Entzug Ihres Pflegegelds haben Sie nicht zu befürchten.

Der MDK Bayern verschickt Fragebögen an die Antragsteller*innen. Im Anschluss werden Pflegefachkräfte des MDK Bayern die Antragsteller*innen zu Hause telefonisch zu ihrer gesundheitlichen Situation und den Einschränkungen der Selbstständigkeit befragen. Auf dieser Basis wird ein Gutachten erstellt.

Sollte Ihre häusliche Pflege infolge der Coronapandemie nicht mehr sichergestellt werden können oder sollten Sie weitere Fragen rund um das Thema Beratung in der Pflege haben, wenden Sie sich bitte an Ihre örtliche AOK. Die Beratungsstellen finden Sie im Internet unter: www.aok.de/pk/bayern/

Quelle: AOK Bayern; MDK Bayern

Der Deutsche Verkehrssicherheitsrat gibt Tipps für den Sicherheitscheck in Eigenregie

So sind Sie sicher unterwegs mit dem Fahrrad

Mehr und mehr Menschen greifen in der jetzigen Zeit auf das Fahrrad zurück. Eine entscheidende Voraussetzung, um sicher ans Ziel zu kommen, ist ein verkehrssicheres Fahrrad. Wer es noch nicht getan hat, sollte sein Rad jetzt einem Sicherheitscheck unterziehen. Der Deutsche Verkehrssicherheitsrat (DVR) sagt, worauf es ankommt.

Sichtbar sein mit Scheinwerfer, Leuchten und Rückstrahlern:

- weißer Scheinwerfer und weißer Rückstrahler vorn am Rad,
- rotes Rücklicht und roter Rückstrahler hinten am Rad,
- zwei gelbe Rückstrahler je Pedal. Sie müssen nach vorn und hinten ausgerichtet sein.
- zwei gelbe Speichenrückstrahler oder weiße, reflektierende Streifen an den Speichen, den Felgen oder den Reifen. Mit zunehmendem Alter nutzen sich die Streifen jedoch ab und werden schlechter wahrnehmbar. Deshalb: Genau prüfen, ob sie in der Dämmerung gut sichtbar sind.

Rechtzeitig anhalten mit funktionstüchtigen Bremsen:

- Zwei unabhängig voneinander wirkende Bremsen sind Pflicht. Beim Betätigen beider Bremsen sollte das Rad sach-

te zum Stillstand kommen. Ist das nicht der Fall, sollte man Experten um Rat fragen.

- Handbremsen: Lassen sich beim Bremstest die Hebel der Handbremsen bis zum Lenker durchziehen? Dann muss die Bremse nachgestellt werden.
- Felgenbremsen: Ob man neue Beläge benötigt, lässt sich zumeist an den Rillen von Felgenbremsen ablesen. Wer sich unsicher ist, kann die Beläge mit neuen vergleichen oder in der Fahrradwerkstatt des Vertrauens nachfragen.
- Scheibenbremsen werden immer häufiger verwendet. Auch hier sind von Zeit zu Zeit neue Bremsbeläge fällig.

Wichtig: Auch die Seilzüge der Bremsen und die Schaltung müssen geprüft werden. Entscheidende Fragen sind:

- Sind die Außenzüge unbeschädigt und ohne Knicke verlegt?
- Lassen sie die Bewegungen

des Lenkers zu, ohne zu weit abzustehen?

- Bewegen sich die Züge leicht in den Hüllen oder benötigen sie Schmiermittel?
- Intakte Reifen für den richtigen Grip:
- Reifen aufpumpen: Das empfiehlt sich besonders nach der Winterpause.
- Den Mantel genau prüfen: Wenig Luft und langes Stehen können die Reifen beschädigen. Hat der Mantel Risse, scheint das Gewebe durch oder sind kleine Steine eingedrungen, sollte der Reifen ausgetauscht werden. Gehört werden mit der richtigen Klingel:
- Die Klingel muss helltönend und wirkungsvoll sein. Mit ihr können Radfahrer*innen im Straßenverkehr auf sich aufmerksam machen.
- Hupen oder andere Geräte, mit denen Laute erzeugt werden, sind kein Ersatz für die



Foto: Halfpoint / AdobeStock

Auch wenn das Fahrrad durchgecheckt ist, sollte man zur eigenen Sicherheit immer ein Helm tragen.

Klingel und nicht erlaubt. Die Kette säubern und gut einfetten:

- Kettenfett oder Öl pflegen die stark beanspruchte Fahrradkette. Sie nutzt sich langsamer ab. Verlängert sie sich und springt über die Ritzel, hilft nur ein Austausch, um sicher Radfahren zu können. Ein kritischer Blick aufs gesamte Fahrrad:
- Gibt es irgendwo Risse, Scheuerstellen oder Verformungen,

die näher untersucht werden müssen?

- Sitzen der Sattel und der Lenker fest, ohne sich zu verdrehen?
- Sind alle Schraubverbindungen fest?
- Gibt es lose Teile?

Eine Probefahrt schließt dann den Fahrradcheck ab. Wenn sich alle Gänge schalten lassen und nichts klappert oder quietscht, dann kann die Fahrt sicher angetreten werden. Quelle: DVR

5 Termine

Aufgrund der Coronakrise finden die genannten Termine unter Vorbehalt statt. Bitte erkundigen Sie sich unbedingt vorher telefonisch bei dem Ortsverband, ob die Veranstaltung stattfindet.

Ortsverband Ansbach

8. Mai, 15 Uhr: Muttertagsveranstaltung mit Ehrungen.
23. Mai, 8.30 Uhr: Ausflug nach Nürnberg in den Tiergarten.
Informieren Sie bei Krankheit oder Umzug bitte Udo Weller, Tel.: 0981 / 36 33, E-Mail: weller@an24.info.

Ortsverband Bayreuth

Jeden zweiten Freitag im Monat, 14.15–16.15 Uhr: Mitgliederversammlung mit Sprechtag im Gasthof „Moosing“, Oberobsang 11.

Ortsverband Erding und Umgebung

2. Mai, 15 Uhr: Muttertagsveranstaltung bei Kaffee und Kuchen in der Vereinsgaststätte Rot-Weiß Klettham.

Ortsverband Lauf-Röthenbach / Pegnitz

19. Mai 14 Uhr: Kaffeekränzchen im Café-Bistro „D 1“.
Jeden Freitag, 16–18 Uhr: Sprechstunde in der SoVD-Geschäftsstelle. Andere Termine finden nach Absprache statt.

Ortsverband Lautertal

2. Mai, 17 Uhr: Frühjahrskonzert mit den „Gschrubbdn“, Sportheim Oberlauter.
3. Mai, 15 Uhr: Kaffeenachmittag, Landgasthaus Sommer.
14. Mai, 16.30–18 Uhr: Sprechstunde im evangelischen Gemeindehaus, Unterlauter.

Ortsverband München

16. Mai, 15 Uhr: Mitgliederversammlung und Maifeier im Restaurant „Zirbelstube“. Auskünfte beim Vorsitzenden Walter Raßbach, Tel.: 089 / 7 85 49 61.

Glückwünsche



Foto: Dora Zett / fotolia

Wenn einem das Wasser bis zum Mund steht,
darf man auf keinen Fall den Kopf hängen lassen.

Chinesisches Sprichwort

Der gesamte Landesvorstand und die Mitarbeitenden gratulieren allen Mitgliedern, die im Mai Geburtstag feiern, recht herzlich und wünschen viel Gesundheit. Verleben Sie einen schönen Tag im Kreise Ihrer Familie!

Besondere Glückwünsche gehen an:

60 Jahre: 3.5.: Werner Jürgens, München, Andreas Schad, Rödentel; 5.5.: Manfred Hahn, Lichtenau; 7.5.: Lieselotte Rosenthal, Weiden; 20.5.: Maximilian Baginsky, Markt Schwaben; 26.5.: Peter Kral, Röttenbach.

65 Jahre: 25.5.: Doris Rüb, München.

70 Jahre: 4.5.: Pauline Plödt, Floß; 16.5.: Elisabeth Herbst, Seßlach; 17.5.: Dorothea Thiem, Selbitz; 21.5.: Monika Senger, Betzigau
75 Jahre: 11.5.: Werner Ebner, Nürnberg; 21.5.: Hans Ott, Mitterteich; 28.5.: Erika Näger, Plößberg.

80 Jahre: 16.5.: Anna Dietz, Konnersreuth; 30.5.: Hermann Schreiner, Landshut.

85 Jahre: 6.5.: Richard Ruff, Nürnberg; 12.5.: Frieda Kawelke, Nürnberg, Lore Pecher, Neustadt.

90 Jahre: 1.5. Petronella Hertel, Erding.

91 Jahre: 6.5.: Ingeborg Murek, Augsburg, 10.5.: Ewald Plümper, Mühldorf.

93 Jahre: 5.5.: Ilse Lemmerhirt, Füssen; 25.5.: Rudolf Swoboda, Nürnberg.

97 Jahre: 11.5.: Kurt Drogosch, München.

Hilfe und Informationen für Menschen mit Behinderung in der Coronakrise

„Werkstätte goes Homeoffice“

Das Bayerische Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales hat auf seiner Homepage im Rahmen seiner Initiative „Unser Soziales Bayern: Wir helfen zusammen!“ vielfältige Informationen zusammengestellt, die Orientierung und Hilfestellung für Menschen mit Behinderung und ihr soziales Umfeld beinhalten.

Menschen mit Behinderung sind in diesen Zeiten besonders gefordert. „In dieser Situation müssen wir als Gesellschaft zusammenstehen und zusammenhalten. Oberste Priorität hat der Schutz von Menschen mit Behinderung und der Mitarbeiter*innen, denen ich für ihre Arbeit herzlich danken will“, so Bayerns Familienministerin Carolina Trautner.

Holger Kiesel, der Beauftragte der Bayerischen Staatsregierung für die Belange der Menschen mit Behinderung (www.behindertenbeauftragte.bayern.de/) ergänzt: „In Zeiten der Coronakrise ist jede Form der gegenseitigen Unterstützung sehr wertvoll. Menschen mit Behinderung und ihre Angehörigen leiden im Moment besonders unter der erzwungenen Isolation und brauchen jede Form der Aufmerksamkeit, die ohne direkten Kontakt möglich ist. Aber auch die Menschen mit Behinderung selbst können in der Krise auf vielfältige Weise für andere da sein.“

Für die Menschen mit Be-

hinderung, die derzeit keine Möglichkeit haben in den Werkstätten zu arbeiten, wird die Challenge „Werkstätte goes Homeoffice“ ausgerufen. Filme und Videos können von zu Hause aus oder in der Wohngruppe im Homeoffice erstellt werden. Diese Beiträge werden anschließend auf der Homepage des Sozialministeriums veröffentlicht.

Die Einschränkungen aufgrund der Coronakrise wirken im Alltag der Menschen mit Behinderung oftmals noch viel stärker, weil sie häufig ein höheres Risiko haben, zu erkranken und weil erforderliche Therapien und Behandlungen nicht wie gewohnt stattfinden können. Abhängig von der Art der Behinderung und der individuellen Lebenssituation, benötigen Menschen mit Behinderung und ihre Angehörigen jetzt in besonderer Weise Unterstützung und Informationen.

Auf der Homepage des Ministeriums für Familie, Arbeit und Soziales (www.stmas.bayern.de) gibt es nützliche Tipps,



Foto: Roman Milert / AdobeStock

Da die Werkstätten für Behinderte geschlossen sind, gibt es Online-Angebote für die Betroffenen, um kreativ zu werden.

Adressen, wertvolle Links und Handreichungen für Menschen mit Behinderung in dieser Ausnahmesituation.

Eine Übersicht von Informationen in Leichter Sprache und in Gebärdensprache ist ebenfalls verfügbar. Alle PDF-Dateien sind barrierefrei zugänglich.

Quelle: stmas



Sozialberatung

Aufgrund der Coronakrise finden die genannten Angebote unter Vorbehalt statt. Bitte erkundigen Sie sich unbedingt vorher unter den angegebenen Telefonnummern, ob, wann, wo und wie die Beratung stattfindet.

Terminabsprache bitte über den Landesverband Bayern, Bodenehrstraße 20, 81373 München, Tel.: 089 / 53 05 27.

Kümmererstelle Coburg: nach telefonischer Voranmeldung bei Barbara Hölzel unter Tel.: 0170 / 52 73 691.

Kümmererstelle Coburg-Lautertal: jeden zweiten Donnerstag im Monat, 16.30–18 Uhr, Ansprechpartnerin: Barbara Hölzel, Tel.: 0170 / 5 27 36 91 (mobil), E-Mail: barbarahoelzel@freenet.de.

Sozialberatung in Dietfurt: erster Freitag im Monat, 12.30–14.30 Uhr, bei der freiwilligen Feuerwehr, Espanweg 4, nur nach Terminabsprache bei Ansprechpartnerin Elfriede Schreiner, Tel.: 0911 / 9 80 15 01, E-Mail: rechtsschutz@sovd-mfr.de. Nächster Sprechtag: 8. Mai.

Sozialberatung in Ebersfeld: jeden letzten Freitag im Mo-

nat, 16.30–18 Uhr, im Gasthof „Zum Schwan“, Hauptstraße 46, Ansprechpartner: Dr. Josef Haas, Tel.: 09543 / 53 49; im Bedarfsfall besucht Dr. Haas nach telefonischer Terminvereinbarung das Mitglied auch zu Hause.

Sozialberatung in Ingolstadt: erster Freitag im Monat, 9–11 Uhr, AWO-Geschäftsstelle, Beckerstraße 2 a, nur nach Terminvereinbarung bei Ansprechpartnerin Elfriede Schreiner, Tel.: 0911 / 9 80 15 01 oder E-Mail: rechtsschutz@sovd-mfr.de. Nächster Sprechtag: 8. Mai.

Sozialberatung in Michelau: jeden ersten Samstag im Monat, 13.30–14.30 Uhr, Mehrgenerationenhaus, Schneyerstraße 17, Ansprechpartner: Günther Ruckdäschel, Tel.: 09571 / 83 585.

Sozialberatung in Mitterteich: letzter Donnerstag im Monat, 8.30–10 Uhr, Rathaus Mitterteich, Kirchplatz 12, nur nach Terminabsprache bei Ansprechpartnerin Elfriede Schreiner, Tel.: 0911 / 9 80 15 01 oder E-Mail: rechtsschutz@sovd-mfr.de.

Kümmererstelle in der Oberpfalz / Weiden: Im Neu-

en Rathaus, Konferenzzimmer, Dr.-Pfleger-Straße 15, Ansprechpartner: Dr. Josef Haas, Tel.: 09543 / 5349.

Kümmererstelle in Oberfranken / Bayreuth: jeden zweiten Freitag im Monat, 14–16.15 Uhr, Ansprechpartner: Dr. Josef Haas, Tel.: 09543 / 53 49.

Kümmererstelle Pegnitz, Roth, Schwabach: erster Dienstag im Monat, 9–11 Uhr, AWO-Begegnungsstätte, Nördliche Ringstraße 11 a, nur nach Terminabsprache bei Ansprechpartnerin Elfriede Schreiner, Tel.: 0911 / 9 80 15 01, E-Mail: rechtsschutz@sovd-mfr.de. Nächster Sprechtag in Schwabach: 5. Mai.

Sozialberatung in Tirschenreuth: letzter Donnerstag im Monat, 10.30–12 Uhr, Seniorenzentrum Tirschenreuth, Haus Ziegelanger, Egerstraße 27, nur nach Terminabsprache bei Ansprechpartnerin Elfriede Schreiner, Tel.: 0911 / 9 80 15 01, E-Mail: rechtsschutz@sovd-mfr.de.

Kümmererstelle in Würzburg: nach telefonischer Voranmeldung bei Isabella Stephan, Tel.: 0157 / 76 82 95 70.



Aus den Kreis- und Ortsverbänden

OV Rotenburg-Bebra-Solz

Am 7. März fand in der Gaststätte Kanngießler in Rotenburg die Jahreshauptversammlung des Ortsverbandes statt. Die 1. Vorsitzende Ivonne Werner begrüßte die anwesenden Mitglieder sowie die Kreisvorsitzende Marita Schliephorst und die Vertreterin der Stadt Rotenburg, Ursula Ender. Letztere überbrachte die Grüße der Gemeinde und bedankte sich für die Arbeit des SoVD. Marita Schliephorst überbrachte Grüße vom Landes- und vom Kreisverband.

Weiter ging es mit Neuwahlen. Folgende Personen wurden in den Vorstand gewählt: als 1. Vorsitzende Ivonne Werner, 2. Vorsitzender Helmuth Hunger, Schriftführer Thomas Werner, Schatzmeisterin Bianca Tobi, Frauenbeauftragte Birgit Hunger und Irmgard Volland, Beisitzer*in Helma Göb und Klaus Allmeroth, als Revisorin Monika Springer.

Geehrt wurden anschließend:

Thomas, Nadine und Amelie Werner für 10 Jahre Treue, Albert, Marielouise und Stefanie Grimm für 15 Jahre im SoVD.

KV Marburg-Biedenkopf

Kreisvorsitzende Helga Kläs begrüßte die Anwesenden, darunter auch der Landesvorsitzende Rudolf Schulz und die Landesfrauensprecherin und Rechtsberaterin Annette Mülöt-Carvajal. Im Vordergrund stehe beim SoVD nach wie vor die Sozialberatung, so Helga Kläs. Auch Hausbesuche für die Menschen, die nicht zur wöchentlichen Sprechstunde kommen könnten, würden angeboten. Neben der fachlichen Beratung, deren Nachfrage weiter zunehme, werde auch regelmäßig Öffentlichkeitsarbeit geleistet.

Im Mittelpunkt der Jahreshauptversammlungen standen die Wahlen. In der Vergangenheit hatte der Ortsverband Münchhausen-Wetter die anderen Ortsverbände mitverwaltet, da sich kein Vorstand

gefunden hatte. Nach einem Beschluss des Bundesvorstandes darf ein Vorstand auch aus drei Personen, nämlich Vorsitzende*r, Schriftführer*in und Schatzmeister*in, bestehen. Daher konnten jetzt neben Münchhausen-Wetter auch die Ortsverbände Biedenkopf und Marburg-Kirchhain eigene Vorstände wählen. Die Ämter wurden wie folgt besetzt:

Ortsverband Marburg-Kirchhain: 1. Vorsitzender ist Helmut Muth, Schriftführer Hans-Werner Dersch, Schatzmeister Waldemar Becker, Stellvertreterin Monika Seidl.

Ortsverband Biedenkopf: 1. Vorsitzender ist Günter Haltenberger, Schriftführer Hans-Werner Dersch, Schatzmeisterin Monika Seidl, Stellvertreter Waldemar Becker.

Ortsverband Münchhausen-Wetter: 1. Vorsitzende ist Helga Kläs, Schriftführer Hans-Werner Dersch, Stellvertreter Helmut Muth, Schatzmeisterin Monika Seidl, Stellvertreter Waldemar Becker, Frauensprecherin Heike Ochs, Stellvertreterin Ilona Jäger sowie Beisitzerin Margret Brüggemann.

Weiterhin konnte die Kreisvorsitzende Helga Kläs zahlreiche Ehrungen für langjährige Mitglieder vornehmen.

Ortsverband Bad Hersfeld

Wie bereits in der April-Ausgabe berichtet wurde am 15. Februar das von Angelika Stolle und Eddy Utesch als Geschäftsführer neu gegründete SozialKompetenzZentrum in Bad Hersfeld mit dem SoVD als Kooperationspartner mit großer Resonanz eröffnet. So lag es nahe, auch zeitnah einen SoVD-Ortsverband zu gründen.

Am 14. März war es so weit. Im Beisein des Landesvorsitzenden Rudolf Schulz, Rechtsberaterin Sigrid Jahr und Projektleiterin Heike Sommerauer-Dörzapf wurde der Ortsverband Bad Hersfeld mit dem 1. Vorsitzenden Falk Stolle und dem 2. Vorsitzenden Eddy Utesch satzungsgemäß gegründet.

Die weiteren Ämter wurden wie folgt besetzt: Schatzmeister Jens Bein, in krankheitsbedingter Abwesenheit wurden sowohl der Schriftführer Bodo Neumann als auch die Frauensprecherin Andrea Mertens gewählt, Beisitzerin ist Sylvia Furchner und Revisorin Angelika Stoll.



OV Bebra-Rotenburg-Solz (v. li.): Nadine, Amelie und Ivonne Werner, Albert und Marielouise Grimm, Marita Schliephorst, Ursula Ender und vorne kniend: Thomas Werner.

Ortsverband Fulda

Zum „Lohnrechtigkeitstag“ bzw. Equal Pay Day hatte der Ortsverband Fulda auf dem Edeka-Parkplatz in Eichenzell am 7. März einen Infostand aufgebaut. Viele interessierte Passant*innen waren überrascht, dass es auch weiterhin noch Differenzen im Lohnbereich bei gleicher Arbeit gibt. Es wurde diskutiert und gerne eine rote Tasche mit dem Aufdruck „Gleicher Lohn für gleiche Arbeit“ mitgenommen.

Ortsverband Hofgeismar

Wie jedes Jahr hatte die Ortsvorsitzende Brigitte Schutta am 7. März zur Frühlingsveranstaltung in die Stadthalle Hofgeismar eingeladen.

Brigitte Schutta begrüßte die Anwesenden, unter denen auch Bürgermeister Markus Mannsbarth sowie die Stadtverordnetenvorsteherin Monika Grebing waren. In ihren Reden betonten sie, wie wichtig die Arbeit des SoVD und gerade auch der soziale Zusammenhalt in schweren Zeiten wie diesen seien. Auch die Kreisvorsitzende Irmgard

Fohr war gerne wieder dabei.

Annette Mülöt-Carvajal machte auf ihre Unterstützung als Rechtsberaterin und auf die Beratungszeiten im Petrihaus Hofgeismar, dessen Räumlichkeiten vom SoVD kostenlos genutzt werden können, aufmerksam. Auch der Landesvorsitzende Rudolf Schulz und Projektleiterin Heike Sommerauer-Dörzapf konnten es in diesem Jahr terminlich einrichten, dabei zu sein. Rudolf Schulz berichtete über die Entwicklung im Landesverband und lobte Brigitte Schutta für diese Veranstaltung, die sie mit ihren Mitstreiter*innen jedes Jahr mit großem Erfolg „auf die Beine stellt“. Abschließend stellte Heike Sommerauer-Dörzapf das neue Erscheinungsbild des SoVD und geplante Marketingaktionen vor.

Danach ehrte Brigitte Schutta Mitglieder für 10- und 25-jährige Treue zum SoVD, darunter auch zwei rüstige 99-jährige Damen. Die Evergreens der Musikkapelle „Junger Schwung“ und der Auftritt von zwei jun-

Fortsetzung auf Seite 12



OV Fulda (mittig, v. li.): Liane Röher, Michael Mander und Marita Schliephorst.



OV Münchhausen-Wetter: Landesvorsitzender Rudolf Schulz (li.), Kreisvorsitzende Helga Kläs (2. v. re.) und Ortsschatzmeister Waldemar Becker (re.) mit einigen der Geehrten.



OV Bad Hersfeld (v. li.): Heike Sommerauer-Dörzapf, Angelika Stolle, Sigrid Jahr, Jens Bein, Falk Stolle, Rudolf Schulz, Eddy Utesch und Sylvia Furchner.

KV/OV Aus den Ortsverbänden

Glückwünsche

Fortsetzung von Seite 11

gen „Tanzmariechen“ des Karnevalsvereins „Goldene Elf“ Hofgeismar sorgten für Unterhaltung und begeisterten das Publikum. Die begleitende Kaffeetafel rundete die gelungene Veranstaltung ab.



OV Hofgeismar: (ohne Urkunden, v. li.) Brigitte Schutta, Irmgard Fohr, Annette Mülot-Carvajal, Markus Mannsbarth, Monika Grebing und Rudolf Schulz mit den Geehrten, die Urkunden erhielten.



Foto: smileus/AdobeStock

Allen Mitgliedern, die im Mai Geburtstag haben, gratulieren wir herzlich. Kranken Mitgliedern wünschen wir eine baldige Genesung. Besondere Glückwünsche gehen an:

60 Jahre: 5.5.: Markus Marcheel, Hainau; 11.5.: Jürgen Falkenhain, Hofgeismar; 13.5.: Michael Bieber, Wesertal; 23.5.: Irene Stöhr, Wetter; 30.5.: Ulrich Hüsken, Langenselbold.

65 Jahre: 5.5.: Richard Bretter,

Eschwege; 9.5.: Rainer Wawvuch-Beldsiko, Frankfurt; 22.5.: Maja Robb, Langen; 25.5.: Winfried Becker, Ebsdorfergrund.

70 Jahre: 10.5.: Roland Meil, Kirchhain; 22.5.: Wolfgang Wimmer, Hofgeismar.

75 Jahre: 24.4.: Brigitte Briel, Bad Karlshafen.

80 Jahre: 2.5.: Veronika Majowski, Gießen.

85 Jahre: 8.5.: Arno Schäfer, Geisenheim; 10.5.: Elsbeth Richter, Calden.

94 Jahre: 6.5.: Irene Creutzburg, Kassel; 13.5.: Käthe Mandler, Edermünde; 24.5.: Helmut Lüdde, Frankfurt.

97 Jahre: 30.5.: Harry Hennig, Offenbach.

In den Geburtstagsgrüßen sind nur Mitglieder genannt, die auf ihrem Eintrittsformular einer Veröffentlichung zugestimmt haben. Alle anderen Mitglieder werden ihrem Wunsch gemäß nicht erwähnt.

Sprechstunden und Sozialberatung

Aufgrund der Coronakrise finden die genannten Angebote unter Vorbehalt statt. Bitte erkundigen Sie sich unbedingt vorher unter den angegebenen Telefonnummern, ob, wann, wo und wie die Beratung stattfindet.

Landesverband Hessen

Der SoVD-Landesverband Hessen bietet seinen Mitgliedern eine kostenlose Sozialberatung an. Nichtmitglieder können gratis eine Erstberatung in Anspruch nehmen.

Für Fragen oder weitere Infos zum SoVD wenden Sie sich gern telefonisch an die Landesgeschäftsstelle in der Luisenstraße 41 in 65185 Wiesbaden, Tel.: 0611/8 51 08. Bürozeiten sind montags bis donnerstags, 9–16 Uhr, und freitags, 9–14 Uhr.

Info-Telefon Pflege: Dipl.-Pflegerin Ursula Stadler berät unter Tel.: 069/31 90 43.

Kreisverband Frankfurt

Kreisgeschäftsstelle, Erzbergerstraße 12–14 (Zugang über Beethovenstraße zwischen Nummer 5 u. 7), 63179 Obertshausen, Tel.: 0611/20 55 216, geöffnet montags bis freitags, 10–13 Uhr.

Beratung in Darmstadt: jeden 2. Donnerstag im Monat, 14–16 Uhr. Infos bitte bei der obigen Telefonnummer erfragen.

Ortsverband Frankfurt-Höchst

Sozialrechtsberatung: jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat, ab 15 Uhr, im AWO-Stadtteilzentrum, Königsteiner Straße 88 in 65929 Frankfurt-Höchst, durch Rechtsanwalt Hermann-Josef Lenerz. Terminabsprache erbeten unter Tel.: 0611/20 55 216.

Ortsverband Offenbach

Sozialrechtsberatung: jeden 2. und 4. Mittwoch im Monat, 15 Uhr, Kreisgeschäftsstelle, Erzberger Straße 12–14 (Zugang über Beethovenstraße zwischen Nummer 5 und 7), 63179 Obertshausen, durch Rechtsanwalt Hermann-Josef Lenerz, Terminvereinbarung erbeten unter Tel.: 0611/20 55 216.

Kreisverband Gießen

Ortsverband Gießen

Sozialsprechstunde: jeden 1. und 3. Montag im Monat, 14–16 Uhr, mit Evelyn Kaletsch-Damm, Curtmannstraße 38, 35394 Gießen, E-Mail: szbgiessen@sovd-hessen.de, Anmeldung erbeten unter Tel.: 06033/7 48 89 99.

Sozialrechtsberatung in Herborn:

jeden 1. Montag im Monat, 10–12 Uhr, durch Juristin Sigrid Jahr, in der Geschäftsstelle der AWO, Walkmühlenweg 5, 35745 Herborn, vorherige Terminvereinbarungen erbeten unter Tel.: 0611/20 55 216.

Kreisverband Hofgeismar-Kassel

Sozialrechtsberatung dienstags, 14–17 Uhr, und donnerstags, 10–13 Uhr, im AWO-Haus, Wilhelmshöher Allee 32 a, 34117 Kassel, nur nach vorheriger telefonischer Anmeldung unter Tel.: 0611/20 55 216, oder Fax: 0611/60 91 358.

Sozialrechtsberatungen: jeden 3. Montag im Monat, 15–17 Uhr, im Petrihaus, Pfeffergasse 1, 34369 Hofgeismar.

Ansprechpartner*innen:

34385 Bad Karlshafen: Lorenz Güthoff, Tel.: 05672/22 39.

34379 Calden: Irmgard Fohr, Tel.: 05674/65 67.

34385 Helmarshausen: Diet-

helm Rogasch, Tel.: 05672/16 18. 34369 Hofgeismar: Brigitte Schutta, Tel.: 05671/36 42.

34359 Reinhardshagen: Peter Hartmann, Tel.: 05541/3 27 77.

37194 Vernawahlshausen: Walter Don, Tel.: 05571/17 12.

Ortsverband Bad Wildungen

Sozialberatung: montags, 13–18 Uhr, und mittwochs, 8–14 Uhr, Conrad-von-Soest-Straße 2 a, 34537 Bad Wildungen, mit Hans-Jürgen Schmidt. Anmeldung unter Tel.: 05621/9 67 87 87 oder 0151/191 819 99 (mobil), per Fax: 05621/9 64 69 81 oder E-Mail: hans-juergen-schmid@sovd-hessen.de.

Kreisverband Hersfeld-Fulda, Werra-Meißner

Sozialberatung durch Marita Schliephorst, Oberländchen 23, 36119 Neuhoof. Anmeldung unter Tel.: 06655/74 02 26 oder 0176/95 53 81 36 (mobil), Fax: 06655/74 02 45 oder E-Mail: m.schliephorst@sovd-hessen.de.

Ortsverband Bad Hersfeld

Sozialberatung: im Sozialkompetenzentrum, Uffhäuser Str. 8, 36251 Bad Hersfeld, Anmeldung unter Tel.: 06621/91 30 60.

Ortsverband Eschwege

Sozialberatung: jeden 1. Dienstag im Monat, 14–16 Uhr, durch Marita Schliephorst, bei der AWO Werra-Meißner e. V., An den Anlagen 8, 37269 Eschwege, Anmeldung siehe oben.

Ortsverband Fulda

Sozialberatung: jeden 1. Montag im Monat, 14–16 Uhr, im Sozial- und Arbeitsgericht, Am Hopfengarten, Sitzungssaal (Erdgeschoss).

Ortsverband Rotenburg-Bebra-Solz

Sozialberatung: jeden 1. Dienstag im Monat, 10–12 Uhr, im Neuen Rathaus, „Altenstube“, 1. OG, 36199 Rotenburg an der Fulda.

Ortsverband Sontra

Sozialberatung: jeden 1. Montag im Monat, 9–12 Uhr, bei der Bürgerhilfe Sontraer Land e. V., Hinter der Mauer 1. Eine Terminvereinbarung ist notwendig unter Tel.: 06655/74 02 26 oder 0176/95 53 81 36 (mobil).

Kreisverband Hochtaunus

Ortsverband Limburg-Weilburg

Sprechstunde im Vorhönig 12, 65620 Waldbrunn-Hintermeilingen, bei Alois Heun, Tel.: 06479/8 41 oder 0170/3 80 81 17 (mobil). Bei Bedarf können auch Hausbesuche vereinbart werden. Für eine offizielle Rentenberatung sind ebenfalls Termine möglich.

Ortsverbände Bad Homburg und Oberursel

Sozialsprechstunde: Jeden 2. Donnerstag im Monat, 10–12 Uhr, mit Sigrid Jahr, Schöne Aussicht 24, 61350 Bad Homburg vor der Höhe. Terminvereinbarung über die Landesgeschäftsstelle in Wiesbaden, Tel.: 0611/20 55 216.

Kreisverband Marburg-Biedenkopf

Ortsverband Münchhausen-Wetter

Sozialberatung jeden Montag, 16–18 Uhr, Stadthalle Wetter, Konferenzraum, Schulstraße 27, 35083 Wetter. Terminvereinbarung in dieser Zeit unter Tel.: 06423/54 37 19 oder 0152/58 62 96 77 (mo-

bil). In dringenden Fällen (nur bis 18 Uhr!): Helga Kläs, Tel.: 06422/8 98 72 02, oder Hans-Werner Dersch, Tel.: 06423/5 15 24, in ganz dringenden Fällen: Waldemar Becker, Tel.: 05605/92 92 10.

Sozialrechtsberatung in Kirchhain:

jeden 1. Freitag im Monat, 15–17 Uhr, durch Sozialjuristin Annette Mülot-Carvajal, im AWO-Treff, Brießelstraße 15. Nur nach vorheriger Terminvereinbarung über die Landesgeschäftsstelle in Wiesbaden unter Tel.: 0611/20 55 216.

Ortsverband Marburg

Die Sozialberatung erfolgt zurzeit durch den Ortsverband in Wetter (siehe Eintrag oben).

Kreisverband Wiesbaden

Ortsverband Wiesbaden-Stadt

Sozialrechtsberatung: jeden 1., 2. und 3. Donnerstag im Monat, 10–12 Uhr, sowie jeden 4. Donnerstag im Monat, 16–18 Uhr, in der Luisenstraße 41, 65185 Wiesbaden, durch die Rechtsanwältinnen Frank Sunkomat und Martin Wallbruch.

Terminvereinbarung über die Landesgeschäftsstelle in Wiesbaden unter Tel.: 0611/20 55 216, Fax: 0611/8 50 43 oder per E-Mail an: szbwiesbaden@sovd-hessen.de.

Ortsverband Ginsheim-Gustavsburg

Sozialsprechstunde nach Vereinbarung bei Anne Baumann, Gustavsburg, Tel.: 06134/5 47 56.

Sozialberatung in Mainz-Kastel:

Es berät Franz Seitz, montags und freitags, 10–13 Uhr, dienstags und donnerstags, 16–20 Uhr, Am Königsfloß 30, Haus 3, Tel.: 06134/5 64 09 66.

Mitgliederversammlung mit Neuwahlen und Ehrungen im Ortsverband Hördt

Besuch vom Kreisverband

Am 7. März fand im Ortsverband Hördt im Vereinsheim des HHC eine Mitgliederversammlung mit Neuwahl des Vorstandes und Ehrungen statt. Der 1. Vorsitzende Björn Hoser begrüßte neben den anwesenden Mitgliedern als Ehrengast den Kreisvorsitzenden Thorsten Greiner.

Nach der Begrüßung wurden die Rechenschaftsberichte verlesen. Revisor Heinrich Fischer bestätigte dem Schatzmeister Harry Ficks eine einwandfreie Kassenführung, und der Vorstand wurde entlastet. Thorsten Greiner führte danach als Wahlleiter die Neuwahlen durch. Kreisvorsitzender Thorsten Greiner bedankte sich bei dem neu gewählten Mitglied für deren ehrenamtliches Engagement. Abschließend wurde Ingrid Fischer für zehnjährige Mitgliedschaft geehrt. Sie erhielt von Thorsten Greiner eine Urkunde und er dankte ihr für ihre Treue zum SoVD.



Von links: Jubilarin Ingrid Fischer, Kreisvorsitzender Thorsten Greiner und der Ortsvorsitzende Björn Hoser.

2020 wird die Zuverdienstgrenze für Rentner wegen der Coronakrise hochgesetzt

Ausnahmeregelung für Rentner

Durch die Coronakrise besteht derzeit ein besonders hoher Bedarf an medizinischem Personal. Aber auch in anderen Wirtschaftsbereichen kann es zu Personalengpässen kommen. Daher hat die Bundesregierung die Zuverdienstgrenzen erhöht.

Um in der Zeit der Coronakrise die Weiterarbeit oder Wiederaufnahme einer Beschäftigung nach Renteneintritt zu erleichtern, hat die Bundesregierung die im jeweiligen Kalenderjahr geltende Hinzuverdienstgrenze für das Jahr 2020 von 6.300 Euro auf 44.590 Euro angehoben. Jahreseinkünfte bis zu dieser Höhe führen somit nicht zu einer Kürzung einer vorgezogenen Altersrente. Ab dem Jahr 2021 gilt dann wieder die bisherige Hinzuverdienstgrenze von 6.300 Euro pro Kalenderjahr.

Die Zeitgrenzen für eine kurzfristige Beschäftigung in der Zeit vom 1. März bis zum 31. Oktober 2020 werden auf fünf Monate oder 115 Arbeitstage angehoben. Für eine kurzfristige Beschäftigung werden keine Beiträge zur Rentenversicherung gezahlt und somit auch keine Rentenanwartschaften erworben. Die Höhe des Verdienstes spielt keine Rolle. Maßgeblich ist, dass Ihre Beschäftigung von vornherein vertraglich oder aufgrund ihrer Eigenart – zum Beispiel bei Erntehelfern – befristet und nicht berufsmäßig ausgeübt wird. Insbesondere mit Blick auf die Saisonkräfte in



Foto: Jack F / AdobeStock

Um ausländische Erntehelfer zu ersetzen, sind zurzeit auch Rentner*innen willkommen.

der Landwirtschaft werden die Zeitgrenzen befristet ausgeweitet, weil aufgrund der Coronapandemie diese voraussichtlich in deutlich geringerer Anzahl zur Verfügung stehen. Bisher betragen die Grenzen drei Monate oder 70 Arbeitstage.

Die dargestellten Änderungen basieren auf dem in Kraft getretenen „Gesetz für den erleichterten Zugang zu sozialer Sicherung aufgrund des Coronavirus SARS-CoV-2 (Sozialschutz-Paket)“. Die Anhebung der Hinzuverdienstgrenzen gilt für Neu- und Bestandsrentne-

rinnen und -rentner. Keine Änderungen gibt es hingegen bei den Hinzuverdienstregelungen für Renten wegen verminderter Erwerbsfähigkeit und bei der Anrechnung von Einkommen auf Hinterbliebenenrenten.

Weitere Infos zu diesen und anderen Themen der gesetzlichen Altersvorsorge und zur Rehabilitation finden Sie auf der Internetseite der Deutschen Rentenversicherung Bund unter: www.deutsche-rentenversicherung.de.

Quelle: Deutsche Rentenversicherung Bund



Kolumne

Pflege zu Hause – was bedeutet das?

Liebe Freundinnen und Freunde,

ein Pflegefall kann ganz plötzlich eintreten und jeden von uns unvorhergesehen betreffen. Ganz häufig übernehmen Angehörige die Pflege zu Hause: Drei Viertel der Pflegebedürftigen werden nach Angaben des Statistischen Bundesamtes allein oder mehrheitlich durch Angehörige zu Hause versorgt. Sie kümmern sich ganzheitlich um den Menschen, unterstützen bei alltäglichen Dingen des Lebens, regeln die finanziellen Angelegenheiten, engagieren Pflegedienste und sind für alle großen und kleinen Probleme da.

In der Pflegepolitik hat deshalb die Unterstützung pflegender Angehöriger einen besonderen Stellenwert. Arbeitnehmer*innen können zur Pflege naher Angehöriger Pflegezeit beantragen, die im Regelfall nicht verwehrt werden darf. Zu diesen Angehörigen zählen Großeltern, Eltern, Schwiegereltern, Ehegatten, eingetragene Lebenspartner, Partner einer eheähnlichen Gemeinschaft, Geschwister sowie Kinder, Adoptiv-, Pflege- und Stiefkinder. Den Betroffenen wird so ein möglichst langes Verbleiben in den eigenen vier Wänden ermöglicht.

Familien sind der größte Pflegedienst Deutschlands. 1,8 Millionen Menschen werden von Angehörigen versorgt. Für die Pflegenden stellen die Pflege und die damit verbundenen vielfältigen Aufgaben eine extreme körperliche und seelische Belastung dar, denn sie erfolgt meist „rund um die Uhr“. Diese Aufgaben erfordern neben Zeit und Organisation auch viel Kraft und Geduld und stellen eine wesentliche Veränderung im Leben von häuslich Pflegenden dar. Deshalb sind Angebote zur Unterstützung Pflegenden im Alltag so wichtig, um sie bei ihrem wertvollen Engagement zu unterstützen und soziale Isolation zu verhindern. Es gibt zahlreiche Hilfsangebote, aber es ist schwer, den Durchblick zu behalten. Deshalb werden die Hilfen der Pflegeversicherung oft nicht abgerufen – Sachleistungen, Pflegegeld, Verhinderungspflege und Kurzzeitpflege ... Willkommen im Pflegedschungel.

Jetzt soll Bürokratie abgebaut werden. Für den SoVD ist es eine wichtige Aufgabe, die Situation von pflegebedürftigen Menschen und ihren Angehörigen grundlegend zu verbessern. Unsere Beratungsstellen helfen Ihnen weiter.



Edmund Elsen

Mit freundlichen Grüßen
Edmund Elsen, 1. Landesvorsitzender

Der SoVD in Montabaur

Das ist die neue Geschäftsstelle in der Dillstraße 12 in Montabaur. Sigrid Jahr betreut diese jeden Dienstag in der Zeit von 10 bis 12 Uhr sowie jeden Mittwoch von 14 bis 16 Uhr. Termine können unter Tel.: 06432 / 92 49 480 vereinbart werden.



Der SoVD hat jetzt eine Geschäftsstelle in Montabaur.

Infos zum Frauentag

Der Ortsverband Kaiserslautern hatte anlässlich des Weltfrauentages einen Infostand im Globus Kaiserslautern aufgebaut. Ehrenamtlich engagierten sich Martina Fuch, Susanne Kern, Matthias Schulz und Lothar Wolf vor Ort, um über die Bedeutung des internationalen Tages mit Interessierten zu diskutieren und ihnen die Leistungen und Forderungen des SoVD zu erläutern.



Der SoVD-Infostand

Vor der Einstellung kann die Vorlage eines Führungszeugnisses verlangt werden

Welche Strafen stehen drin?

Steht eine Anstellung bei einem neuen Arbeitgeber an, so will der bisweilen ein Führungszeugnis sehen. Welche Formen gibt es und welche Strafen stehen drin? Hier der Unterschied zwischen einfachen, erweiterten und behördlichen Führungszeugnissen. Wann wird die Eintragung gelöscht?

Zunächst einmal ist zu unterscheiden zwischen dem einfachen, dem erweiterten und dem behördlichen Führungszeugnis.

Für Arbeitgeber reicht das (private) einfache Führungszeugnis. Jeder, der das 14. Lebensjahr vollendet hat, kann ein solches Zeugnis erhalten. Es kostet 13 Euro und kann online oder beim Bürgerbüro beantragt werden. In dieser einfachen Variante sind einmalige Verurteilungen von Geldstrafen bis zu 90 Tagessätzen oder Freiheitsstrafen von bis zu drei Monaten nicht zu finden. Das ändert sich aber mit einer zweiten Verurteilung – auch dann, wenn die zweite Strafe unterhalb dieser Grenzen liegt.

Ein europäisches Führungszeugnis kann ein Arbeitgeber verlangen, wenn ein Bewerber aus einem anderen EU-Mitgliedsland stammt – das kostet 17 Euro.

Seit 2010 gibt es das (private) erweiterte Führungszeugnis. Das gibt Auskunft über Personen, die beruflich, ehrenamtlich oder auf sonstige Weise eine Tätigkeit ausüben, bei der sie Kontakt zu Kindern oder Jugendlichen haben. Hier wären dann auch Eintragungen mit Blick auf solche Sexualdelikte zu finden,

die wegen „Geringfügigkeit“ im einfachen Zeugnis nicht stehen.

Die dritte Form ist das behördliche Führungszeugnis. Darin stehen alle Verurteilungen, auch solche die unterhalb der Grenzen der Tagessätze bzw. der Freiheitsstrafen liegen. Bewirbt sich jemand bei einem öffentlichen Arbeitgeber, so wird das behördliche Führungszeugnis auf Antrag des Bewerbers direkt an die Behörde gesendet. Dem Bewerber ist, wenn er das möch-

te, Einsicht in dieses Zeugnis zu gewähren. Nach drei Jahren werden gelöscht:

- Geldstrafen von nicht mehr als 90 Tagessätzen oder Freiheitsstrafen von nicht mehr als drei Monaten,
- Freiheitsstrafen von bis zu einem Jahr bei Strafaussetzung zur Bewährung,
- Jugendstrafen bis zu einem Jahr,
- Jugendstrafen bis zu zwei Jahren bei Strafaussetzung zur Bewährung.

Nach fünf Jahren werden Freiheitsstrafen über einem Jahr oder Jugendstrafen über zwei Jahre ohne Aussetzung zur Bewährung gelöscht.

Freiheits- oder Jugendstrafen von mehr als einem Jahr bei Verurteilungen wegen bestimmter Sexualdelikte werden erst nach Ablauf von zehn Jahren (zuzüglich der Dauer der verhängten Freiheitsstrafe) gelöscht.

Außerdem ist zu beachten, dass bei mehreren Eintragungen diese erst mit Ablauf der letzten tilgungsfreien Verurteilung gelöscht werden. Das bedeutet: Jede Neueintragung führt dazu, dass die bisherigen Einträge erscheinen, bis der neue gelöscht werden darf. *Quelle: mh*



Foto: kontrastwerkstatt/AdobeStock
Wenn der Bewerber ein Führungszeugnis vorlegen muss, sind dort eventuell auch Vorstrafen aufgelistet.

5 Termine

Aufgrund der Coronakrise finden die genannten Termine unter Vorbehalt statt. Bitte erkundigen Sie sich unbedingt vorher telefonisch bei dem Ortsverband, ob die Veranstaltung stattfindet.

Ortsverband Hördt

25. Mai, 19 Uhr: Stammtisch. Ort anfragen unter Tel.: 07272 / 55 40.

Ortsverband Hüttigweiler-Spiesen-Ottweiler

Jeden letzten Donnerstag im Monat, 15.30 Uhr: Kaffeenachmittag, Café Hauptert, Merchweiler. Anmeldung erbeten bei Beatrix Bost, Tel.: 06824 / 23 51.

Ortsverband Lautertal-Pfalz

Jeden Freitag, 18 Uhr: Treffen, Sportheim Lautertalhalle, Katzweiler. Mitfahrgelegenheiten aus Katzweiler möglich, bitte unter Tel.: 06301 / 87 28 oder Tel.: 06301 / 79 99 930 melden.

Ortsverband Vorderpfalz

1. Mai, 18 Uhr: Stammtisch, Gaststätte „VTV“, Anebosstraße 4, Ludwigshafen-Mundenheim.

Glückwünsche

60 Jahre: 7.5.: Wolfgang Hastrich, Lochem; 9.5.: Markus Casper, Dörrebach; 20.5.: Hubert Dudenhöffer, Rülzheim; 21.5.: Fredi Stuber, Kaiserslautern; 22.5.: Bernd Dreyer, Rülzheim; 26.5.: Dietmar Bechtoldt, Weinsheim; 31.5.: Petra Starck, Rülzheim.

65 Jahre: 1.5.: Christina Landau-Gerstle, Zweibrücken; 3.5.: Marliese Held, Bellheim; 11.5.: Christa Huwer, Homburg; 18.5.: Rosina Schmidt, Urbar; 22.5.: Hans-Jürgen Dusch, Kaiserslautern; 24.5.: Fritz Born, Mackenbach; 25.5.: Arthur Baltz, Niedermoschel; 28.5.: Elvira Güttler, Freisbach, Josef Moser, Worms, Eduard Harder, Rülzheim; 31.5.: Doris Panico, Erpolzheim.

70 Jahre: 2.5.: Hertha Reinehr, Niderheimbach; 3.5.: Margarete Preuss, Staudernheim; 12.5.: Slavko Leister, Katzweiler, Theo Kolles, Wörth; 14.5.: Einhard Metzger, Giesenhausen; 19.5.: Norbert Forstner, Steinweiler; 24.5.: Manfred Piro, Homburg, Ingrid Kern, Kuhardt, Erhard Herberger, Rülzheim.

75 Jahre: 1.5.: Heinz Neitzert, Neuwied; 7.5.: Günter Hawner, Saarlouis; 9.5.: Klaus-Peter Spahn, Becherbach; 18.5.: Anita Kern, Hördt, Gerhard Recktenwald, Waldmohr, Mariamma Varghese, Germersheim, Franz-Josef Eckes, Waldalgesheim.

80 Jahre: 4.5.: Margarete Dickescheid, Waldalgesheim; 6.5.: Heinz Rittweger, Oberrod; 14.5.: Friedrich Girardello, Rülzheim; 19.5.: Waltraud Hesselscherdt, Hördt; 20.5.: Annemarie Stenner, Kuhardt; 24.5.: Heinz Herrmann, Steinweiler; 25.5.: Wolfgang Kotzerke, Kaiserslautern.

85 Jahre: 10.5.: Erich Reif, Eitelborn; 11.5.: Norbert Murer, Homburg; 13.5.: Friedel Budke, Ottweiler; 21.5.: Herbert Schumacher, Bingen; 30.5.: Berta Hemsing, Neupotz.

92 Jahre: 8.5.: Hildegard Schneider, Kaiserslautern; 15.5.: August Merkel, Hirschhorn.

93 Jahre: 9.5.: Elli Gebhardt, Neuwied.

96 Jahre: 24.5.: Anni Ingenbrandt, Gensingen.



Sprechstunden

Aufgrund der Coronakrise finden die genannten Angebote unter Vorbehalt statt. Bitte erkundigen Sie sich unbedingt vorher unter den unten angegebenen Telefonnummern, ob, wann, wo und wie die Beratung stattfindet.

Bad Marienberg: Sigrid Jahr berät jeden 2. Mittwoch im Monat, 10–13 Uhr (Terminvereinbarung außerhalb der Sprechstunden möglich unter Tel.: 06432 / 9 24 94 80), Verbandsgemeinde, Zimmer 105, Kirburger Straße 4, 56470 Bad Marienberg.

Bingen-Mainz: Andrea Klosova berät dienstags und donnerstags, 9–12 Uhr, sowie mittwochs, 14–18 Uhr, Gebäude der AWO, Saarlandstr. 30, 55411 Bingen; nur nach Terminvereinbarung unter Tel.: 06721 / 98 40 78.

Homburg: jeden 2. Montag im Monat berät Ralf Geckler, Fachanwalt für Sozial-

recht, 14–16 Uhr, barrierefreies Rathaus, Am Forum 5, Raum 102, 66424 Homburg.

Kaiserslautern: Ralf Geckler, Fachanwalt für Sozialrecht, berät mittwochs, 8.30–11.30 Uhr, Landesgeschäftsstelle, Pfründnerstraße 11, Kaiserslautern, Tel.: 0631 / 7 36 57.

Ludwigshafen: Ralf Geckler, Fachanwalt für Sozialrecht, Tel.: 06236 / 46 56 43, berät freitags, 8.30–12 Uhr, Ludwigstraße 41, Eingang: Wredestraße, 67059 Ludwigshafen.

Montabaur: Sigrid Jahr berät jeden Dienstag, 10–12 Uhr, sowie jeden Mittwoch, 14–16 Uhr. Terminvereinbarung unter Tel.: 06432 / 9 24 94 80, Dillstraße 12, 56410 Montabaur.

Rülzheim: Ralf Geckler, Fachanwalt für Sozialrecht, und Richard Dörzapf beraten am 28. Mai, 14–16 Uhr, barrierefreies Rathaus, Deutschordensplatz 1, Besprechungsraum 2.14 oder

großer Sitzungssaal, 76761 Rülzheim.

Ottweiler: Hans-Heinrich Rödle berät jeden 1. Mittwoch im Monat, ASB-Haus, „Brunnenzimmer“, Auf dem Graben 8 (Nähe Wehrturm), 66564 Ottweiler, nur nach Absprache unter Tel.: 06824 / 66 94.

Saarbrücken: Ansprechpartner: Ralf Geckler, Fachanwalt für Sozialrecht, berät nach telefonischer Vereinbarung unter Tel.: 06236 / 46 56 43.

Spiesen: Gabriele Scheppelmann berät jeden 1. Donnerstag im Monat, 15–17 Uhr, oder nach Terminvereinbarung unter Tel.: 0176 / 34 03 41 58 (mobil) barrierefreies Rathaus, Hauptstraße 116, Zimmer 200, 66583 Spiesen.

Zweibrücken: Ansprechpartner: Ralf Geckler, Fachanwalt für Sozialrecht, berät nach telefonischer Vereinbarung unter Tel.: 06236 / 46 56 43.

Jahreshauptversammlung im Ortsverband Höpfingen

Bewährte Kräfte im Vorstand

Als qualifizierte Anlaufstelle für die Anliegen von Rentner*innen, Behinderten, chronisch Erkrankten und sozial Schwachen versteht sich der Ortsverband Höpfingen, der seine Jahreshauptversammlung im Gasthaus „Zum Ochsen“ abhielt.

Vorsitzender Leopold Lokotsch hob in seiner Begrüßungsansprache vor allem die Anwesenheit des Bundestagsabgeordneten Alois Gerig hervor. Der lobte in seinem Grußwort den SoVD als „starken Ansprechpartner für die Schwachen unserer Gesellschaft“ und hob das ehrenamtliche Bestreben für Zusammenhalt und Gleichberechtigung hervor. Er informierte in einem kurzen Abriss über seine Arbeit in Berlin und im Wahlkreis, um gleichsam Hoffnungen bezüglich der aktuellen Coronasituation zu machen: „Die Grundversorgung wird nicht zuletzt aufgrund der starken Landwirtschaft erhalten bleiben“, ließ er wissen.

Anschließend präsentierte Leopold Lokotsch seinen Tätigkeitsbericht, in dem er an drei Vorstandssitzungen, drei Informationsnachmittage, den Ausflug in die Domstadt Speyer und den Weihnachtsmarkt im elsässischen Straßberg, die Kranzniederlegung am Volkstrauertag zusammen mit dem VdK sowie die gut besuchte Adventsveranstaltung erinnerte. Erfreut zeigte er sich über die ungebrochene starke Resonanz der monatlichen Sozialberatung mit Fachanwalt Jürgen Nesweda: „Wir erhalten dadurch steigende Anerkennung über den Neckar-Odenwald-Kreis hinaus“, hielt der engagierte Vorsitzende fest und gab bekannt,

dass sich der Ortsverband zurzeit aus 335 Mitgliedern zusammensetzt. Über den Kas senstand informierte Schatzmeisterin Karin Lokotsch; der Prüfbericht der Revisoren Detlef Köhler, Irmgard Neubauer und Hildegard Hauck fand keine Beanstandungen und stellte die Weichen zur Entlastung, die dann auch von den Anwesenden erteilt wurde.

Weiter ging es mit der Ehrung langjähriger Mitglieder für 10-, 25- und 30-jährige Treue zum Verband. Nachdem Leopold Lokotsch Urkunden und Präsente überreicht hatte, bedankte er sich bei den tragenden Säulen des Vorstandes für die erstklassige Zusammenarbeit. Bei den anschließenden Neuwahlen konnten die Amtsinhaber*innen in ihren Positionen durchweg bestätigt werden: Sowohl der 1. Vorsitzende Leopold Lokotsch als auch 2. Vorsitzende Gerhard Frisch, Schriftführerin und Schatzmeisterin Karin Lokotsch, die Revisoren Detlef Köhler, Irmgard Neubauer und Hildegard Hauck sowie die Beisitzerinnen Adele Mohr und Inge Frisch genossen das Vertrauen.

In seinem Schlusswort sicherte Leopold Lokotsch weiteres soziales Engagement im Sinne der SoVD-Philosophie zu. Mit Kaffee und Kuchen klang die Versammlung aus.



Der neu gewählte Vorstand des Ortsverbandes Friedrichshafen (von links): Willy Pitzner (1. Vorsitzender), Erika Naulin (Beisitzerin), Liane Pitzner (Schriftführerin und Frauensprecherin), Gerda Romätsch (Revisorin), Erika Geister (Beisitzerin), Uschi Jamieson-Wick (Schatzmeisterin), Angelika Wüst (Revisorin) und Cecil-Earl Jamieson (2. Vorsitzender).

Vorstandswahl im Ortsverband Friedrichshafen

Pläne für 2020 vorgestellt

Am 3. März fand die Jahreshauptversammlung mit Neuwahlen im Gasthaus „Rebstock“ in Friedrichshafen statt. Der 1. Vorsitzende Willy Pitzner konnte zahlreiche Mitglieder begrüßen, darunter auch Cornelia Boldt, die 1. Vorsitzende des Bezirks Bodensee-Alb..

Nach der Totenehrung folgten die Grußworte der Gäste, die begeistert aufgenommen wurden. Vor allem den Worten von der Kreisvorsitzenden Cornelia Boldt wurde aufmerksam gelauscht.

Der 1. Ortsvorsitzende Willy Pitzner erinnerte in seiner Rede noch einmal an die Ausflüge im Jahr 2019 nach Gingen ins Steiffmuseum und zu den Schaffhauser Wasserfällen. Er zeigte sich auch mit der Arbeit und der Organisation der Veranstaltungen wie Kaffeetreff, Helfergrillen, Tagesausflügen, Jahreshauptversammlung, Jahresabschlussveranstaltung sowie Besuchen bei Krankheit, Jubiläen und runden Geburtstagen der Mitglieder durch den Vorstand sehr zufrieden.

Nach den Berichten der übrigen Vorstandsmitglieder wurde der neue Vorstand unter der Leitung von Cornelia Boldt gewählt. Neuzugänge sind der 2. Vorsitzende Cecil-Earl Jamieson und Christine Shadow als Beisitzerin. Liane Pitzner übernimmt zusätzlich das Amt der Schriftführerin.

Der alte und neue Vorsitzende Willy Pitzner bedankte sich für das ihm entgegengebrachte Vertrauen. Er kündigte für das Jahr 2020 zwei Tagesausflüge nach Rottweil zu den Glitzerwelten und in den Bregenzer Wald, eine Jahresabschlussveranstaltung im Gasthof „Heuschöber“ sowie weitere Aktivitäten an.

Im Anschluss verbrachten die Anwesenden noch in gemütlicher Runde einige Zeit, bevor sich der neu gewählte Vorstand zur konstituierenden Sitzung begab.



Ehrungen im Ortsverband Höpfingen.

Kostenloser Familienpass 2020

Auch 2020 können einkommensschwache Familien in Baden-Württemberg wieder einen Familienpass beantragen, mit dem sie ausgewählte Einrichtungen kostenlos oder zu einem vergünstigten Preis besuchen können. Der Landesfamilienpass ist kostenlos.

Eltern mit mindestens drei kindergeldberechtigten Kindern oder mit einem schwerbehinderten Kind, Alleinerziehende mit einem kindergeldberechtigten Kind im Haushalt, Familien im Hartz-IV-Bezug oder mit Leistungen nach dem Asylbewerbergesetz sind berechtigt.



Foto: Gennadiy Poznyakov/AdobeStock

Freibäder sind im Sommer ein idealer Freizeitspaß für Kinder.

Den Antrag gibt es bei der Stadt- oder Gemeindeverwaltung. Zu dem eingetragenen Familienmitglied, das zum Beispiel auch der Großvater, der getrennt lebende Partner oder die Tante sein kann, dürfen bis zu vier weitere Familienmitglieder eingetragen werden, darunter auch ein zweiter Erwachsener.

Zu den Angeboten des Familienpasses zählen unter anderem vier Familien-Freizeitparks, Schwimmbäder, staatliche Museen, Burgen und Schlösser.

Quelle: Sozialministerium Baden-Württemberg



Aktuelle Urteile

Krankenversicherung: Auch die Mobiltelefonie darf für nahezu Taube verbessert werden

Hat ein Mann, der fast taub ist, ein Hörgerät, so kann er von seiner gesetzlichen Krankenkasse verlangen, dass die ihm einen Bluetooth-Hörverstärker bezahlt, mit dem eine deutliche Hörverbesserung erreicht werden kann, wenn er mit seinem Handy telefoniert. Die Kasse kann nicht dagegenhalten, dass der Mann das Festnetz nutzen könne. Denn ein Hörgerät dient unstrittig dem unmittelbaren Behinderungsausgleich. Und ist ein für das Gerät passendes Zubehörteil relativ günstig, so steht einer Kostenübernahme nichts entgegen (SG Düsseldorf, S 8 KR 1441/15). *wb*

Spruch des Monats

Lerne „Nein“ zu sagen.
Erst dann werden andere dein „Ja“ schätzen.

Unbekannt



Sprechstunden und Sozialberatung

Aufgrund der Corona-Krise finden die genannten Angebote unter Vorbehalt statt. Bitte erkundigen Sie sich unbedingt vorher unter den unten angegebenen Telefonnummern, ob, wann, wo und wie die Beratung stattfindet.

Sozialberatung Albstadt

Die Sozialberatung in der Sonnenstraße 16 in 72458 Albstadt erfolgt nur nach Terminvereinbarung unter Tel.: 07431/26 30.

Sozialberatung im Bezirk Bodensee-Alb

Termine und Örtlichkeiten der Sozialberatung erfahren Sie bei der Rechtsberatungsstelle Mannheim unter Tel.: 0621/84 11 51. Eine Terminvereinbarung ist unbedingt erforderlich.

Sprechstunden und Sozialberatung Friedrichshafen

Die Sprechstunden finden jeden zweiten Dienstag im Monat, von 14 bis 16 Uhr, in der Manzeller Straße 4, 88045 Friedrichshafen/Schnetzhausen statt.

In dringenden Fällen wenden Sie sich bitte an Willy Pitzner, Tel.: 07541/7 27 02, oder an Karl Peter, Tel.: 07541/7 22 85.

Sprechstunden Hockenheim

Die Sprechstunden finden einmal im Monat von 13.30 bis 15.30 Uhr im Raum 1 der „Zehntscheune“, Untere Mühlenstraße 4, 68766 Hockenheim statt.

Dabei berät von 13.30 Uhr bis 14.30 Uhr Fachanwalt Jürgen Nesweda die Mitglieder in sozialrechtlichen Fragen. Hierfür ist eine Terminvereinbarung unter Tel.: 0621/84 11 51 unbedingt erforderlich.

Sprechstunden Kressbronn

Die Sprechstunden finden jeden letzten Mittwoch im Monat von 10 bis 12 Uhr und von 14 bis 16 Uhr statt. In dieser Zeit ist Frau Siegel nur unter der Mobilfunknummer 0176/22 94 82 01 erreichbar; sonst in dringenden Fällen auch unter Tel.: 07543/50 726.

Sozialberatung Mannheim

Die Sozialberatung findet bei Fachanwalt Jürgen Nesweda in der Waldstraße 44 in 68305 Mannheim statt. Termine werden nur nach Absprache unter Tel.: 0621/84 11 51 vergeben.

Sozialberatung im Raum Neckar-Odenwald

Die Sozialsprechstunden bei Fachanwalt Jürgen Nesweda finden im Gasthaus „Zum Ochsen“ in Höpfigen statt.

Alle SoVD-Mitglieder können die Beratung kostenlos in Anspruch nehmen, unabhängig von ihrer Zugehörigkeit zum

Ortsverband; aber nur nach Terminvereinbarung unter Tel.: 0621/84 11 51.

Sozialberatung im Raum Mittel- und Südbaden

Eine Sozialberatung findet nur nach Terminabsprache mit Fachanwalt Jürgen Nesweda statt, Tel.: 0621/84 11 51. Für sonstige Fragen steht die Landesgeschäftsstelle zur Verfügung, Tel.: 0621/8 41 41 72.

Sprechstunden Ravensburg

Sprechstunden sind jeden zweiten und vierten Donnerstag im Monat, von 15.30 bis 17.30 Uhr, in der Georgstraße 14 a, 88212 Ravensburg, Tel.: 0160/94 65 87 21.

Sprechstunden und Sozialberatung Kreisverband Stuttgart

Die Sprechstunden finden mittwochs, von 9.30 bis 12 Uhr und von 13.30 bis 17 Uhr, im Generationenhaus Heslach, Gebrüder-Schmid-Weg 13, 70199 Stuttgart, Tel.: 0711/21 68 05 93, statt.

Jeden dritten Mittwoch im Monat (außer im Dezember) findet eine Sozialberatung statt, aber nur nach Vereinbarung mit der Rechtsberatungsstelle in Mannheim, Tel.: 0621/84 11 51.

Glückwünsche



Foto: cocoparisienne/Pixabay

70 Jahre: 10.5.: Renate Sblendorio, Staufen; 13.5.: Friedrich Maichle, Burladingen; 17.5.: Werner Egenberger, Buchen; 19.5.: Werner Lemme, Lichtenstein.

75 Jahre: 2.5.: Nikola Boccardo, Rheinfeldern; 3.5.: Rainer Wester, Bodman-Ludwigshafen; 11.5.: Hans-Jörg Raichle, Fronreute, Dieter Harteis, Höpfigen; 14.5.: Ursula Maucher, Albstadt; 15.5.: Mehmet Doganer, Irndorf; 21.5.: Josef Fuchs, Argenbühl.

80 Jahre: 8.5.: Joachim Sauer, Meßstetten; 9.5.: Erika Geister, Friedrichshafen; 12.5.: Heinz Ganse, Renchen; 15.5.: Edith Heinz, Schwetzingen, Theresia Schwarz, Mannheim; 22.5.: Lydia Dangel, Warthausen; 27.5.: Hans Walter Sauter, Albstadt; 30.5.: Heinrich Siegrist, Walldürn

85 Jahre: 3.5.: Manfred Schneider, Albstadt; 4.5.: Hermann Kist, Bühl; 13.5.: Walter Bauer, Hardheim; 16.5.: Inge Kauschka, Mannheim.

90 Jahre: 7.5.: Waltraud Sanner, Mannheim; 9.5.: Eleonore Lau, Mannheim; 14.5.: Maria Schwengler, Meßstetten.

91 Jahre: 28.5.: Elisabeth Haffner, Hockenheim.

92 Jahre: 1.5.: Waltraud Virgens, Singen.

93 Jahre: 28.5.: Albert Maier, Weingarten.

Auch den hier nicht genannten Mitgliedern, die im Mai ihren Ehrentag feiern, wünscht der Landesvorstand Glück und Gesundheit auf ihrem weiteren Lebensweg. Diesen Wünschen schließen sich auch die Kreis- und Ortsverbände auf das Herzlichste an. Unseren kranken Mitgliedern wünschen wir baldige Genesung und die vollständige Wiederherstellung ihrer Gesundheit.

5 Termine



Foto: Wellnhofers Designs/AdobeStock

Aufgrund der Corona-Krise finden die genannten Termine unter Vorbehalt statt. Bitte erkundigen Sie sich unbedingt vorher telefonisch bei dem Ortsverband, ob die Veranstaltung stattfindet.

Ortsverband Friedrichshafen

Jeden 1. Dienstag im Monat, 14–16 Uhr: Kaffeetreff im Gasthaus „Rebstock“, Werastraße in Friedrichshafen. Neuteilnehmer sind jederzeit willkommen.

Ortsverband Mannheim-Mitte

23. Mai, 17 Uhr: Mitgliederversammlung unter Leitung des KV-Vorsitzenden Hartmut Marx, „SG Mannheim“, Im Pfeifferswörth 9, 68167 Mannheim.

Einmalige Fahrgastentschädigung im regionalen Bahnverkehr

Ein Monatsbeitrag wird erstattet

Stammkunden im regionalen Schienenverkehr von Baden-Württemberg erhalten als Wiedergutmachung für besonders schlechte Leistungen des vergangenen halben Jahres eine einmalige Entschädigung. Das verkündete Verkehrsminister Winfried Herrmann im Februar.

Pendlerinnen und Pendler mit entsprechenden Dauerkarten, die über den gesamten Zeitraum von Juni 2019 bis Januar 2020 auf Strecken mit erheblichen Verspätungen und Zugausfällen unterwegs waren, erhalten auf Antrag eine einmalige Entschädigung, die den Gegenwert einer Monatskarte oder einer Abo-Rate umfasst.

Das Ministerium für Verkehr erarbeitet derzeit nach objektiven Kriterien, die unter anderem Pünktlichkeit und Zugausfallquoten umfassen, eine Aufstellung der betroffenen Strecken außerhalb des Gebiets der Stuttgarter S-Bahn. Fahrgäste im S-Bahn-Gebiet können aufgrund bestehender alternativer Ausweichmöglichkeiten nicht in die Entschädigungsregelung einbezogen werden.

Das Land strebt eine einfache und unbürokratische Ab-

wicklung der Entschädigungen an. Unter Einbindung der Eisenbahnverkehrsunternehmen wird ein Verfahren erarbeitet, das bis Ende Juni 2020 präsentiert werden soll. Eine gemeinschaftliche Finanzierung zwischen dem Land und den Eisenbahnverkehrsunternehmen wird derzeit verhandelt.

Für die Zukunft soll zusätzlich eine Bonus-Malus-Regelung für Pünktlichkeit erarbeitet werden. Ziel einer solchen Regelung ist es, den Eisenbahnverkehrsunternehmen einen Anreiz zu setzen, ihre Leistungen auch über bestehende Pünktlichkeitsziele hinaus zu verbessern. Sehr gute Leistungen würden dann vom Land finanziell belohnt werden. Für besonders schlechte Leistungen würden Eisenbahnverkehrsunternehmen zusätzliche Vertragsstrafen entrichten, die in Entschädigungszahlungen



Foto: vimax001/AdobeStock

Für Pendler gibt es eine einmalige Entschädigung bei häufigen Verspätungen der Bahn.

an Fahrgäste fließen. Einzelheiten werden derzeit mit den Eisenbahnverkehrsunternehmen erörtert. *Quelle: Verkehrsministerium Baden-Württemberg*

Festempfang in Bremen zum Internationalen Frauentag 2020

„Besseres Klima für Frauen“

In diesem Jahr stand der Internationale Frauentag in Bremen unter dem Motto „Besseres Klima für Frauen“. Begangen wurde er am 8. März mit einem Festempfang in der Oberen Rathaushalle. Für den SoVD nahm Landesfrauensprecherin Ute Dreyer teil.

Claudia Bernhard, Senatorin für Gesundheit, Frauen und Verbraucherschutz, erläuterte in ihrer Rede das doppeldeutige Motto des Frauentags. Sie betonte, dass es überwiegend Frauen seien, die die Rechnung für falsche politische Weichenstellung bezahlen würden. Im Rahmen der Feierlichkeit wurde die 20-jährige Frederike Oberheim, Mitorganisatorin der Friday-for-Future-Bewegung in Bremen, geehrt. Sie wurde vom Bremer Frauenausschuss e. V. zur Frau des Jahres gewählt.

Unter den rund 200 Gästen waren auch Landesfrauensprecherin Ute Dreyer und acht weitere Teilnehmerinnen aus dem Ausschuss für Frauenpolitik. „Es war eine rundum gelungene Veranstaltung“, so Dreyer, „die Vorträge waren sehr interes-



In der Oberen Rathaushalle zugegen waren Landesfrauensprecherin Ute Dreyer (vorn rechts in der Reihe) und acht weitere Mitstreiterinnen aus dem Ausschuss für Frauenpolitik.

sant und wir sind nach dem offiziellen Teil mit vielen Frauen ins Gespräch gekommen. Und

wie so häufig, waren die Informationsbroschüren, Flyer und Taschen des SoVD sehr gefragt.“

Studie der Uni St. Gallen bestätigt Vorteile eines inklusiven Arbeitsmarktes

Nutzen auch für Arbeitgeber

Der SoVD hat anlässlich seiner Bundesverbandstagung im November 2019 unter anderem ein neues sozialpolitisches Grundsatzprogramm beschlossen, das auch wesentliche Forderungen für eine umfassende inklusive Ausgestaltung des Arbeitsmarktes enthält.

Zu den inklusiven Forderungen des SoVD gehören unter anderem eine aktive Arbeitsmarkt- und Beschäftigungspolitik, eine soziale Ausgestaltung des digitalen Wandels, eine Durchsetzung der Beschäftigungspflicht für schwerbehinderte Menschen, die Schaffung eines sozialen Arbeitsmarktes für langzeitarbeitslose Menschen, der Ausbau der sozialen Sicherung bei Arbeitslosigkeit und vieles mehr.

Studie bestätigt betriebswirtschaftlichen Nutzen

Die Wichtigkeit und Bedeutung dieser Forderungen wird durch eine Langzeitstudie der Universität St. Gallen/Bern unterstrichen. Darin werden bedeutsame Vorteile herausgearbeitet, wenn in einer Belegschaft gleichermaßen Menschen mit und ohne Behinderung beschäftigt werden. Die Forderungen des SoVD stellen somit nicht nur sozialpolitische Forderungen dar, sondern sind auch betriebswirtschaftlich ge-

winnbringend.

Menschen mit Behinderung, die eine gute und sinnvolle Tätigkeit ausüben, verfügen über eine verbesserte Gesundheit und ein gesteigertes Wohlbefinden. Ihre gesellschaftliche Akzeptanz erhöht sich. Sie tragen zur Entlastung der sozialen Sicherungssysteme bei und dazu, dass die Gesellschaft gerechter und lebenswerter gestaltet wird.

Innerhalb der Betriebe bildet sich die gesellschaftliche Realität im Miteinander von Menschen mit und ohne Behinderung besser ab.

Die barrierefreie Gestaltung der Arbeitswelt erhöht die Chancen von Betrieben, auch in Zeiten des Fachkräftemangels auf eine größere Auswahl von geeigneten Arbeitsplatzbewerber*innen zurückgreifen zu können.

Landesverband Bremen appelliert an Arbeitgeber

Der SoVD-Landesverband Bremen fordert deshalb nach-

drücklich alle öffentlichen und privaten Arbeitgeber*innen und die sonstigen Akteure des Arbeitsmarktes auf, ihrer gesamtgesellschaftlichen Verantwortung nachzukommen und im Rahmen ihrer Verpflichtungen zu einer umfassenden inklusiven Gestaltung des Arbeitsmarktes ihren Beitrag zu leisten.

Ziel muss ein inklusiver Arbeitsmarkt sein

Ziel muss es sein, dass alle Menschen mit Benachteiligungen und Behinderungen einen ihren Möglichkeiten und Fähigkeiten angemessenen Arbeitsplatz erhalten, um sie in die Lage zu versetzen, ihren eigenen und den Unterhalt ihrer Familien durch Berufstätigkeit sicherzustellen und die ihnen mögliche und notwendige gesellschaftliche Teilhabe zu erlangen.

Quelle: Erarbeitung einer Wirkungslandkarte zur beruflichen Inklusion von Menschen mit Behinderung, St. Gallen/Bern,

Neuregelungen beim Arbeitslosengeld stehen aus

Endlich tätig werden

Seit das Bundesverfassungsgericht Ende 2019 geurteilt hatte, dass ein wesentlicher Teil der Sanktionen bei Arbeitslosengeldbezieher*innen verfassungswidrig ist, hat sich wenig getan. Der SoVD Bremen fordert, das Arbeitslosengeld II grundlegend neu gestaltet wird.

Der SoVD fordert, dass der Sozialstaat für alle Menschen die Bedingungen für eine eigenverantwortliche, selbstbestimmte materielle Lebensgrundlage schafft. Dazu gehört unbedingt die vom Bundesverfassungsgericht geforderte Einschränkung von Sanktionen gegen die Bezieher*innen von Arbeitslosengeld II. Sanktionen dürfen nicht dazu führen, dass Menschen in ihrer physischen und soziokulturellen Existenz gefährdet werden. Es darf keine Kürzungen der Wohn- und Heizkosten mehr geben. Sanktionen bei Bedarfsgemeinschaften mit Kindern und ein vollständiger Wegfall der Leistungen sind auszuschließen.

Der SoVD fordert, dass die besonders einschneidenden Regelungen für unter 25-jährige Leistungsberechtigte abgeschafft werden. Maßnahmen mit Bestrafungscharakter, die sogar die Existenz gefährden können, helfen jungen Menschen nicht dabei, sich erfolgreich in Ausbildung, Arbeit und Beruf einzugliedern und ihren Platz in der Gesellschaft zu finden.

Der SoVD fordert, dass flexible Regelungen, die den individuellen Lebenssituationen gerecht werden und die es den Jobcentern ermöglicht, erweiterte rechtliche Ermessensspielräume im Sinne gerade auch der von längerfristiger Erwerbslosigkeit betroffene Menschen zu nutzen. Einen Automatismus zur Verhängung von Sanktionen darf es nicht mehr geben.

Der SoVD fordert, dass endlich eine faire und realistische Berechnung des Existenzminimums einzuführen, mit der sich das Bundesverfassungsgericht in seinem Urteil nicht zu befassen hatte. Das notwendige Existenzminimum ist neu zu berechnen, um den Bedarf eines Lebens, das der Würde des Menschen entspricht, umfassend abzubilden. Eine deutliche Erhöhung der Bedarfssätze ist unbedingt erforderlich. Verzerrungen durch das Problem der „verdeckten Armut“ und das Herausrechnen einzelner zur sozialen Teilhabe erforderlicher Bedarfspositionen sind auszuschließen.

Der SoVD fordert, dass die Jobcenter noch mehr als bisher Angebote zu machen haben, die den Leistungsberechtigten tatsächlich in Stand setzen, ihre eigene Existenz und die ihrer Familien aus eigenen Kräften selbst zu sichern und die in besonderer Weise auf die Bedürfnisse jedes einzelnen Berechtigten abgestellt sind. Die individuellen Schicksale sind zu respektieren. Auch und gerade Menschen mit einem besonderen Leistungsvermögen oder einer Behinderung haben besondere Ansprüche.

Der SoVD fordert, dass deutlicher herausgestellt wird, dass die Leistungen unseres Sozialstaats soziale Rechte sind, auf die die Menschen einen Anspruch haben. Sie sind Inhaber*innen dieser Rechte, keine Bittsteller*innen. Statt erwerbslose Menschen unter Druck zu setzen, muss ihre Eigenverantwortlichkeit unterstützt werden. Dazu gehören beispielsweise eine Ausbildungsvermittlung ohne Zuständigkeitswettbewerb, Gesundheitsförderung, Schulden- und Suchtberatung sowie gute Unterstützungsangebote für Alleinerziehende.



Personalien

Der Kreisverband Bremen hat die Position des Schriftführer neu vergeben: Ende Februar wurde Udo Schmidt auf der Vorstandssitzung auf den Posten gewählt.

Der SoVD-Kreis- und Landesverband Bremen gratuliert Udo Schmidt zum neuen Amt und wünscht ihm gutes Gelingen!



Udo Schmidt

KV/OV Aus den Ortsverbänden



Ortsverband Bremen-Vegesack

Am 7. März wurde ein neuer Vorstand gewählt (s. Foto, v. li.).
1. Reihe: 1. Vorsitzender Hans-Jürgen Berger, Beisitzerin und Mitgliedsbetreuerin Monika Schult, Frauensprecherin Edeltraud Berger, Beisitzerin Barbara Lamy, 2. Reihe: Beisitzerin Rena Pfeifer, 2. Vorsitzender Ralf Kaiser, Beisitzerin Ruth Otten, 2. Vorsitzende Annette Bullwinkel, stellvertretende Kassiererinnen Venke Renken. 3. Reihe: Revisor Hans-Jörg Müller, Schriftführer Harald Quinckardt, Revisor Roland Otten und Kassierer Gerd Renken. Alle Vorstandsmitglieder wurden einstimmig gewählt.

Internationales Frauenfest in Tenever anlässlich des Frauentages

Traditionelles aus aller Welt

„Besseres Klima für Frauen“ war das Motto des diesjährigen internationalen Frauenfestes im OTE-Saal im Mütterzentrum von Tenever am 6. März. Motto und Veranstaltung bezogen sich auf den Internationalen Weltfrauentag am 8. März.

Begrüßt und moderiert wurde das kulturübergreifende Fest von und für Frauen von Gabi-Grete Kellerhoff. Für den Ausschuss für Frauenpolitik kamen Anita Buchholz und Ute Dreyer (auch SoVD-Landesfrauensprecherin).

In dem angebotenen Kulturprogramm gab es unter anderem eine musikalische Darbietung aus Afghanistan. Alle Besucherinnen konnten mit ihren Kindern an den von verschiedenen Volksgruppen angebotenen Mitmach-Tanzaktionen teilnehmen. Kulinarisch verwöhnte die gelungene Veranstaltung mit traditionellen, internationalen Speisen.



Symbolisch unter einem Schirm: Die Frauen feierten gemeinsam.

Wasser-Gymnastik

Der SoVD-Landesverband Bremen kann seinen Mitgliedern wieder einige freie Plätze bei der Warmwasser-Gymnastik anbieten am Montag, Donnerstag und Freitag bei circa 32 Grad Wassertemperatur im Berufsbildungswerk Bremen in der Universitätsallee 20 in Bremen.

Weitere Infos, die genauen Zeiten und Details zu Ihrer Anmeldung erhalten Sie in der Landesgeschäftsstelle Bremen, Breitenweg 10-12, oder unter der Telefonnummer: 0421/1 63 84 90.

Ehrenamt sucht Freiwillige

Zur Unterstützung unserer Ortsverbände, die nicht nur die kulturellen Angebote für ihre Mitglieder vor Ort organisieren, sucht der SoVD Interessierte, die neue Kontakte knüpfen und etwas aus ihrer freien Zeit

machen möchten.

Wenn Sie sich angesprochen fühlen, eine neue Aufgabe suchen und gerne Näheres erfahren möchten, wenden Sie sich bitte an Ihre zuständige Kreisgeschäftsstelle.

Folgende Kreisverbände freuen sich über Ihren Anruf und erläutern Ihnen gerne die Details:

Kreisverband Bremen: Tel.: 0421/16 38 490,
Kreisverband Bremerhaven: Tel.: 0471/28 006.

Glückwünsche



Foto: Dora Zett/fotolia

Allen Mitgliedern, die im Mai Geburtstag feiern, gratuliert der SoVD Bremen herzlich. Er wünscht diesen alles Gute, vor allem Gesundheit und Wohlergehen.

Allen derzeit erkrankten Mitgliedern wünscht der Landesverband eine baldige Genesung.

Sozialrechtsberatung

Hier finden Sie Kontaktadressen sowie Ansprechpartnerinnen und -partner des SoVD im Landesverband Bremen. Um Termine für eine Sprechstunde zu erhalten, wenden Sie sich bitte an Ihre zuständige Kreisgeschäftsstelle!

Landesverband / Landesrechtsabteilung / Kreisverband Bremen

Breitenweg 10-12, 28195 Bremen. Tel.: 0421/1 63 84 90, E-Mail: info@sovd-hb.de.

Kreisverband Bremerhaven

Barkhausenstraße 22, 27568 Bremerhaven. Tel.: 0471/2 80 06, E-Mail: kreis-bremerhaven@sovd-hb.de.

5 Termine der Orts- und Kreisverbände

Aufgrund der Corona-Krise finden die genannten Termine unter Vorbehalt statt. Bitte erkundigen Sie sich unbedingt vorher telefonisch bei dem Ortsverband, ob die Veranstaltung stattfindet.

Landesverband Bremen

Wenn Sie Interesse haben, per E-Mail Infos über Veranstaltungen des SoVD zu erhalten, können Sie gern der Landesgeschäftsstelle Ihre E-Mail-Adresse mitteilen unter: info@sovd-hb.de.

Kreisverband Bremen Ortsverband Gröpelingen

6. Mai, 10 Uhr: Mitgliedertreffen im Torhaus Nord, zu Gast ist der Kontaktpolizist Viertels, Anmeldung bei Frau Stelzenmüller oder Frau Hensel.

Vorschau: 13. Juni, 12-17 Uhr: Mitgliedertreffen mit Spargelessen.

21. Juni: Sommerfest in Walle
Ort: Torhaus Nord, Liegnitzstraße 63, 28237 Bremen.

Ortsverband Bremen-Zentrum

5. Mai: Bremer Protesttag gegen Diskriminierung behinderter Menschen, Bremer Innenstadt, Beteiligung des KV Bremen mit einem Infostand.

8. Mai: Europafest auf dem Bremer Marktplatz, Beteiligung des KV Bremen mit einem Stand.

23. Mai, 11 Uhr: Mitgliederversammlung mit Wahlen im Haus „Sparer Dank“, Biermannstr. 15, 28213 Bremen. Verbindliche Anmeldungen bitte bei Frau Zehe unter Tel.: 0421/16 38 49 32 bis zum 4. Mai.

Kreisverband Bremerhaven Ortsverband Bremerhaven Nord/Süd

19. Mai, 15 Uhr: Mitgliederversammlung mit Wahlen.

Vorschau: 16. Juni, 15 Uhr: Mitgliederversammlung mit Ehrungen.

Ort: Alt-Bürgerhaus, Neulandstr. 48, 27576 Bremerhaven.

Kreisverband Bremen-Nord Ortsverband Blumenthal-Farge

20. Mai, 15 Uhr: Mitgliederversammlung.

Vorschau: 17. Juni, 15 Uhr: Mitgliederversammlung, 17 Uhr: Vorstandssitzung.

Ort: „Zum Grünen Jäger“, Farger Straße 100, 28777 Bremen.

Ortsverband Lesum

11. Mai, 18 Uhr: Vorstandssitzung, „Lesumer Hof“, Oberreihe 8, 28717 Bremen.

22. Mai, 15.30 Uhr: Mitgliederversammlung mit Vortrag des ASB zum Thema „Wie beantrage ich einen Pflegegrad?“, Anmeldung bei Herrn Röpke unter Tel.: 04209/9867482 erbeten!

Vorschau: 19. Juni, 15.30 Uhr: Mitgliederversammlung mit Ehrungen, Anmeldungen bei Herrn Röpke unter Tel.: 04209/98 67 482 erbeten.

Ortsverband Vegesack

28. Mai, 16 Uhr: Mitgliederversammlung.

Vorschau: 25. Juni, 16 Uhr: Mitgliederversammlung, danach Sommerpause bis September.

Ort: Raum E03, Kirchheide 49, 28757 Bremen.

Rentenversicherung und Kurzarbeit

Aufgrund der derzeitigen wirtschaftlichen Lage bieten Firmen ihren Beschäftigten verstärkt Kurzarbeit an. Diese wirkt sich nicht nur auf das ausgezahlte Gehalt, sondern auch auf die Höhe der späteren Rente aus.

Arbeitnehmende, die Kurzarbeitergeld beziehen, sind in der Rentenversicherung versichert. Die Beiträge zur Rentenversicherung werden während der Kurzarbeit auf der Basis des tatsächlich gezahlten – reduzierten – Verdienstes des

Beschäftigten gezahlt. Gezahlt werden die Beiträge gemeinsam vom Versicherten und dem Arbeitgeber. Die Beiträge werden zusätzlich vom Arbeitgeber aufgestockt. Zusätzlich vom Arbeitgeber gezahlt werden Beiträge auf der Basis von 80 Prozent des Verdienstes, das wegen Kurzarbeit ausgefallen ist. Die Aufstockung der Beiträge durch den Arbeitgeber ist gesetzlich vorgesehen und muss nicht extra vom Arbeitnehmer beantragt werden.

Die Auswirkungen von Kurzarbeit auf die Rente macht das

folgende Beispiel deutlich: Ein Arbeitnehmer hat bisher einen monatlichen Verdienst in Höhe von 3.000 Euro brutto gehabt. Während der Kurzarbeit reduziert sich sein Verdienst auf 1.500 Euro. Ein Jahr Kurzarbeit erhöht den späteren Rentenanspruch um aktuell rund 26,40 Euro monatlich, ein Jahr Beschäftigung ohne Kurzarbeit ergäbe knapp 29,40 Euro monatlich. Der Unterschied beträgt also drei Euro im Monat.

Quelle: Deutsche Rentenversicherung Bund



Ansichten

Liebe Mitglieder,

was für eine Zeit! Eine mit vielen Einschränkungen. Und auf vieles müssen wir verzichten. Gott sei Dank hat die Vernunft gesiegt. Ich schreibe diese Zeilen, ohne zu wissen, wie die Situation im Mai sein wird. Zunächst hoffe ich, dass es Ihnen allen gut geht und Sie gesund sind. Das ist das Wichtigste, das wünsche ich Ihnen allen von Herzen.



Klaus Wicher

Wann hat es Zeiten wie diese je gegeben? Wir begrüßen uns von der Ferne, nur mit einem Nicken. Neue Kommunikationsformen über das Internet prägen die Arbeit in Schulen, in Unternehmen, in Universitäten und bei uns im Verband. Im Internet engagieren sich Künstler und Kreative für ein Fest, bei dem die Musiker live von zu Hause spielen. So wird Musik zu einem Medium, das die Solidarität unter uns spürbar werden lässt.

Wir lernen nicht nur hinzu. Wir entdecken auch ein ganz neues Mit- und Füreinander. Auch im SoVD spüren wir, wie wir trotz Kontaktsperren näher aneinander rücken. Der Landesverband verteilt an Bedürftige Essensgutscheine und in den Ortsverbänden und Treffs entwickeln sich Solidaritätsbekundungen per Telefon. Mit unserem Hilfsfonds können wir bedürftigen Frauen aus Notlagen helfen. Vorstände melden sich telefonisch oder über das Netz bei ihren Mitgliedern und fragen einfach: Wie geht es dir, wie kommst du mit dieser Lage zurecht? Dieses Mit- und Füreinander ist eine neue Qualität, die wir uns bewahren sollten. Es lebt sich so einfach besser – das ist jedenfalls meine Meinung.

Ihr Klaus Wicher,
1. Landesvorsitzender

Sozialpolitik sollte in Koalitionsgesprächen eine größere Rolle spielen

Politik muss Armut bekämpfen

Bezugnehmend auf die anstehenden Koalitionsverhandlungen zwischen SPD und Bündnis 90 / Die Grünen erinnert Klaus Wicher, 1. SoVD-Landesvorsitzender in Hamburg, die Protagonisten daran, dass Sozialpolitik eine größere Rolle in der kommenden Legislaturperiode spielen muss.

„Hamburg braucht eine Politik, die Armut und soziale Spaltungen wirksamer bekämpft. Es geht darum, die soziale Integration und den sozialen Zusammenhalt in unserer Stadt zu fördern. Handeln und Maßnahmen müssen von dem Wunsch nach mehr sozialer Gerechtigkeit geleitet sein, damit Menschen die Teilhabe an der Gesellschaft und damit ein Leben in Würde ermöglicht wird“, sagt Klaus Wicher.

Folgende Themen sind für den Hamburger SoVD-Landeschef besonders wichtig:

- Armut bzw. Armutsgefährdung darf es in einer aufgeklärten und zudem materiell reichen Gesellschaft nicht geben. Der kommende Senat muss deshalb einen Aktionsplan gegen Armut entwickeln. Die Zivilgesellschaft sollte in die Entwicklung und Umsetzung eingebunden werden.
- Aufbau eines sozialen Arbeitsmarkts: Das Teilhabeengesetz ermöglicht mehr Langzeitarbeitslosen eine neue Perspektive. Dennoch wird das Angebot, das zudem befristet ist, nicht ausreichen. Daher müssen die Beschäftigungsträger stärker einbezogen werden. Zusätzlich muss aus Hamburger Mitteln ein eigener sozialer Arbeitsmarkt mit 3.000 Plätzen eingerichtet werden. Jobs, die in diesem Segment angesiedelt sind, müssen sozialversicherungs-pflichtig und die Bezahlung



Foto: Senatskanzlei Hamburg

Das Rathaus ist der Sitz der Hamburger Politiker.

tariflich gebunden sein. Auch für behinderte Menschen muss es ein eigenes Sonderprogramm geben.

Für einen besseren Schutz armer oder armutsgefährdeter Senior*innen empfiehlt Wicher folgende Maßnahmen:

- Gewährung eines monatlichen Zuschlags auf die Grundsicherung, um das hohe Preisniveau in der Metropole Hamburg auszugleichen.
- Aufbau von Quartierzentren mit hauptamtlichen Mitarbeiter*innen und ergänzendem Ehrenamt. Hier sind die Angebote der Stadt und der Wohlfahrtsverbände sowie der Hausbesuch unter einem Dach gebündelt. Hinzu kommen präventive und versorgende Angebote, beispielsweise ein kostenloser Mittagstisch für alle unter der

Armutsgrenze lebenden Menschen. Die Zentren könnten generationsübergreifend und für alle Betroffenen ausgebaut werden.

- Kostenlose Nutzung des ÖPNV für Bedürftige. Zur Gewährleistung sicherer Mobilität gehört außerdem die Reparatur von Gehwegen und eine bessere Straßenbeleuchtung.
- Kostenfreier Eintritt für bedürftige Menschen in städtische Angebote für Freizeit, Sport und Kultur.
- Wenigstens 5.000 neue und barrierefreie Sozialwohnungen pro Jahr. Aktuell stellen SAGA/GWG, die Genossenschaften und sozial verpflichteten Wohnungsgesellschaften gut 250.000 Wohnungen mit einem sozialen Mietpreis von bis zu 6,60 Euro. Dennoch, der Bedarf ist deutlich höher.

Mehr Wertschätzung

Obwohl Deutschland eine sehr leistungsfähige Volkswirtschaft hat, wird in diesen Krisenzeiten an vielen Stellen klar: So gut, wie wir dachten, sind wir nicht überall aufgestellt. Ein Bereich ist die Pflege von kranken und alten Menschen. Schon lange, bevor die Krise über uns hereinbrach, führte der Mangel an gut ausgebildeten Mitarbeiter*innen in den Pflegeeinrichtungen und Krankenhäusern zu großen Problemen. Schlechte Bezahlung, viel Stress, Schichtarbeit – die Arbeit in der Pflege waren schon immer eher unattraktiv. Gerade waren erste Maßnahmen angelaufen, diese Berufsgruppen aufzuwerten, doch dann kam das Coronavirus. Die Hilfe in den Pflegeeinrichtungen ist jetzt das, was zählt. Viele Mitarbeiter*innen setzen dafür Tag für Tag ihre Gesundheit aufs Spiel.

„Umso wichtiger ist es, nach dem Ende der Pandemie eine ehrliche Bilanz zu ziehen und die Dinge mit anderen Augen zu sehen“, schlägt Hamburgs SoVD-Chef Klaus Wicher vor: „Diesen Berufszweigen, aber auch den vielen schlecht bezahlten Mitarbeiter*innen im Einzelhandel und anderswo, die jetzt an vorderster Front dafür sorgen, dass wir unser Leben aufrechterhalten können, müssen wir mit mehr Wertschätzung begegnen.“ Dies zeigt sich aus seiner Sicht durch eine bessere Bezahlung, aber auch durch verbesserte Arbeitsbedingungen und eine gute Absicherung im Alter. „Es kann nicht sein, dass wir diesen Menschen heute alles abverlangen, um sie dann im Alter in die Armut zu entlassen. Um dem wirklich wirksam etwas entgegenzusetzen, braucht unser Rentensystem dringend eine grundlegende Revision!“, so Wicher.

Nur so könne man weiterhin Menschen dazu motivieren, in diesen Berufen zu arbeiten.



Jürgen Schleizer



Reinhard Meyerricks

Wir haben ein offenes Ohr für Sie

Das Coronavirus hat unser Leben verändert. Wer nicht arbeiten muss, bleibt zu Hause. Vor allem für ältere Menschen ist dies eine schwere Zeit. Viele sind jetzt allein und haben niemanden, mit dem sie reden können. Wir lassen Sie nicht allein. In diesen Tagen nehmen unsere Orts- und Kreisvorsitzenden und viele Ehrenamtliche das Telefon in die Hand und rufen die Mitglieder an, die manchmal tagelang ohne jede Ansprache sind. Wir plaudern mit Ihnen und hören uns Ihre Sorgen und Nöte an. Damit Ihr Alltag in diesen Zeiten ein wenig schöner wird.



Werner Rowoldt

Für die Grundrente müssen viele Bedingungen erfüllt werden

Grundrente leider nicht für alle

Am 1. Januar 2021 soll ein Gesetzentwurf in Kraft treten, der die Alterseinkommen jener Menschen verbessern soll, die jahrzehntelang zu unterdurchschnittlichen Löhnen gearbeitet, Kinder erzogen oder Angehörige gepflegt haben und deswegen sehr niedrige Renten beziehen. Ein Entwurf, der aus Sicht des SoVD absolut Sinn macht.

Aber nicht alle, die es betrifft, werden eine Grundrente erhalten, weil sie die vorausgesetzten 33 Jahre nicht erreicht haben. Dies betrifft vor allem Frauen. Außerdem muss ein individueller Durchschnittsverdienst (mindestens 30 und höchstens 80 Prozent des allgemeinen Durchschnittsverdienstes) vorliegen. Nur in solchen Fällen wird ein individueller Rentenzuschlag gewährt.

Das Rechenverfahren ist kompliziert, wir erläutern es an einem vereinfachten Beispiel:

Eine verheiratete Küchenhilfe aus Hamburg hat insgesamt 40 Jahre versicherungspflichtig gearbeitet, mit einem Durchschnittswert von 0,4 Entgeltpunkten (EP). Für die Berechnung des Grundrentenzuschlags liegen davon 34 Jahre Grundrentenzeiten vor, dazu zählen auch zwei Jahre einer geringfügigen versicherungspflichtigen Beschäftigung, die allerdings nicht in die Berechnung einfließen. Es können somit nur 32 Jahre Grundrentenbewertungszeiten berücksichtig

werden, also ein Durchschnittswert von 0,46 EP.

So erfolgt die Berechnung der Rente:

40 Jahre Versicherungszeiten mit durchschnittlich 0,4 EP: 40 Jahre x 0,4 EP x 33,05 Euro ergibt rund 529 Euro Rente; Zuschlagsberechnung: 32 Jahre Grundrentenzeiten mit durchschnittlich 0,46 EP: 32 Jahre x 0,1225 EP x 33,05 Euro ergeben rund 130 Euro Grundrentenzuschlag. Die Gesamtrente beträgt (brutto): 659 Euro (529 Euro + 130 Euro Zuschlag).

Der Ehemann bezieht ebenfalls eine Rente, weitere Einkünfte liegen nicht vor. Deswegen wird eine Einkommensanrechnung geprüft. Das zu berücksichtigende Einkommen liegt unter dem Freibetrag von 1.950 Euro (für Paare). Damit findet in diesem Fall keine Kürzung des Zuschlags statt.

Der SoVD begrüßt ausdrücklich den Plan, niedrige Renten von Menschen anzuheben, die jahrzehntelang zu niedrigen Löhnen gearbeitet und Kinder erzogen und Angehörige ge-

pflegt haben. Kritisch sieht er, dass der Anspruch auf Grundrente erst mit 33 Beitragsjahren beginnt, der Höchstzuschlag wird sogar erst gezahlt, wenn man 35 Beitragsjahre auf dem Zettel hat. Was aber ist mit denen, die 29 oder 30 Jahre Rentenzeiten oder noch weniger aufzuweisen haben? Ist ihre Lebensleistung weniger wert?

Auch die Einkommensanrechnung von Lebenspartnern ist nicht gerecht und schmälert die Wertschätzung für geleistete Arbeit. Weiterhin sollte bei der Berechnung auch Zeiten der Arbeitslosigkeit und Zurechnungszeiten bei Erwerbsminderungsrenten berücksichtigt werden.

Wird der Gesetzentwurf zur Grundrente in seiner jetzigen Form verabschiedet, erhalten statt über 3,3 Millionen Betroffenen vermutlich nur 1,2 bis 1,3 Millionen Rentner*innen die neue Grundrente. Das ist ungerecht! Der SoVD fordert Nachbesserungen. So kann die Altersarmut auf keinen Fall erfolgreich bekämpft werden!

Sozialrechtsberatung

Corona zum Trotz – wir lassen Sie nicht im Stich! Beratung ab sofort per Telefon und E-Mail.

Wegen der Ausbreitung des Coronavirus muss auch der SoVD-Landesverband Hamburg seine Beratungszentren und -büros für den allgemeinen Publikumsverkehr schließen.

Der weitere Verlauf rund um die COVID-19-Pandemie ist derzeit für niemanden greif- oder vorhersehbar. Viele Fragen zur persönlichen Situation stellen sich aber ungeachtet von Corona weiter: Mein Arbeitgeber hat mich in die Kurzarbeit geschickt – was kann ich tun, um meinen Lebensunterhalt zu sichern? Welche Leistungen stehen mir zu? Dies ist nur ein Beispiel für die Fragen und Probleme, die uns täglich erreichen.

Wir lassen niemanden im Stich und sind für Sie da: Unsere Fachjuristinnen und -juristen beraten Sie auch weiterhin rund um die Themen Rente, Kranken-, Pflege- und Unfallversicherung, Schwerbehindertenrecht, Grundsicherung und Arbeitslosenversicherung – sowohl telefonisch unter Tel.: 040/61 16 07 0, als auch per E-Mail: info@sovd-hh.de.

Nachruf

Wir trauern um

Katrein Malbeck.

Sie verstarb am 15. März 2020 mit nur 58 Jahren nach längerer Krankheit.

Katrein Malbeck arbeitete seit dem 1. April 1997 als Juristin in der Sozialrechtsberatung des Landesverbandes. Selbstlose Hilfsbereitschaft und Beharrlichkeit in der Sache zeichneten sie aus.

Wir verlieren mit Katrein Malbeck einen hochengagierten und außergewöhnlichen Menschen. Unser Mitgefühl gilt den Angehörigen.

Der SoVD Hamburg wird auf ewig ihrer gedenken.

SoVD fordert Notfallplan für pflegende Angehörige von Gesundheitsbehörde

Große Sorge um Pflegebedürftige

Für Pflegebedürftige ist eine Infektion mit dem Coronavirus besonders gefährlich. Ihr Immunsystem ist meist angegriffen, viele leiden unter chronischen Erkrankungen. Ihr Schutz wird für die Angehörigen, die zu Hause pflegen, immer mehr zum Problem. Viele verzichten lieber auf Unterstützung durch die Tagespflege, weil sie befürchten, dass die Mitarbeiter mit zu vielen Menschen in Kontakt sind.

Keine Tagespflege bedeutet, dass pflegende Menschen jetzt weniger arbeiten können. Man hat zwar in Betrieben mit mehr als 15 Mitarbeitern Anspruch auf eine Freistellung des Arbeitgebers, um Angehörige zu Hause zu betreuen. Allerdings ist diese auf ein halbes Jahr begrenzt und man muss auf Einkommen verzichten.

Klaus Wicher warnt: „Viele Angehörige machen sich Sorgen, wer Pflegebedürftige betreut, wenn sie ausfallen. Ich vermisste hier einen verlässlichen Notfallplan aus der Gesundheitsbehörde.“

Er appelliert an Gemeinsinn und Solidarität: „Pflegerische Angehörige sind, so wie Eltern mit Kindern, verstärkt auf sich selbst gestellt. Wir alle müssen uns organisieren und versuchen, das Beste aus der aktuellen Situation zu machen. Unterstützung von anderen kann da helfen. Wer von Pflegebe-



Foto: kzenon/fotolia

Die Sorge vor Ansteckung ist im Pflegebereich besonders groß.

dürftigen in der Nachbarschaft weiß, kann nachfragen, ob Unterstützung gewünscht wird. Manchmal ist es einfach auch hilfreich, zuzuhören, damit die Betroffenen sich nicht alleingelassen fühlen. Besinnen wir uns auf ein Miteinander und auf So-

lidarität mit anderen. Denn wir sitzen alle in einem Boot!“

Betroffene, die Fragen haben, können sich an den Hamburger SoVD unter Tel.: 040/6116070 und die Hamburger Angehörigenschule unter Tel.: 040/25767450 wenden.

Erste Sitzung des Landesfrauenausschusses des SoVD Mitteldeutschland

Aktivitäten für 2020 besprochen

Sachsen-Anhalt Die Mitglieder des Frauenausschusses des SoVD-Landesverbandes Mitteldeutschland trafen sich zu ihrer ersten Sitzung 2020, um Rückschau auf das vergangene halbe Jahr zu halten und über geplante Aktivitäten im laufenden Jahr zu sprechen. Die Landesfrauensprecherin hob dabei auch die Postkartenaktion zur Grundrente hervor.

Landesfrauensprecherin Monika Lück informierte die Anwesenden über die 15. Frauen-Alterssicherungskonferenz in Berlin, die sie gemeinsam mit Kerstin Grums, die bis 2019 Mitglied des Bundesfrauenrates war, besucht hatte. Die Veranstaltung stand ganz im Zeichen der geplanten Grundrente und gipfelte in der Resolution „Gute Arbeit – gute Rente – gutes Leben“. Des Weiteren berichtete

Monika Lück, dass sie alle Kreisverbände schriftlich aufgerufen hatte, sich an der Postkartenaktion „Ich habe die Grundrente verdient“ zu beteiligen. Insgesamt 223 unterschriebene Postkarten konnte sie an den Bundesverband zurückschicken. Diese wurden insbesondere von den Kreisverbänden Wanzleben, Wernigerode, Schönebeck, Stendal und Mittelbe an sie übergeben.

Kerstin Grums nutzte die Gelegenheit, der ausgeschiedenen Bundesfrauensprecherin Edda Schliepack für die gute Zusammenarbeit zu danken.

Die Frauenausschussmitglieder informierten die Runde über Aktivitäten in ihren Kreisverbänden und stellten anstehende Termine vor.

Ein weiterer Diskussionspunkt war der Equal Pay Day 2020. Zunächst informierte Monika Lück über diesen wichtigen Aktionstag, der seit 13 Jahren bundesweit durchgeführt wird. Sie machte deutlich, dass Frauen im Schnitt gut ein Fünftel weniger als Männer verdienen. Leider habe sich seit Jahren an dem Problem so gut wie nichts geändert, das zeigten die Zahlen des Statistischen Bundesamtes. Bei den Löhnen seien die Frauen nicht weiter an das Niveau der Männer herangekommen.

Im ersten Halbjahr 2020 wollen die SoVD-Frauen ein Frauenhaus besuchen, um mit den Verantwortlichen über den Bedarf und die zur Verfügung stehenden Kapazitäten sprechen.



Von links: Edita Beier, Kerstin Grums, Monika Lück und Heike Ponitka.

Runder Tisch der Frauen in Magdeburg

Frauenhäuser im Fokus

Sachsen-Anhalt Die Gleichstellungsbeauftragte der Landeshauptstadt Magdeburg und Koordinatorin des Politischen Runden Tisches der Frauen, Heike Ponitka, hatte zu einem Treffen in das alte Rathaus eingeladen.

Die Gleichstellungsbeauftragte informierte über Aktuelles aus den Projekten und über neue Regelungen 2020. Einen breiten Raum nahmen die Vorstellungen der geplanten Veranstaltungen der Magdeburger Frauenaktionstage 2020 ein, darunter ein Diskussionsforum, Ausstellungen, Lesungen und die Filmreihe „Mutige Frauen weltweit“. Es wurde aufgerufen, sich an der weltweiten Protestanzaktion „One Billion rising“ gegen Gewalt an Frauen und Mädchen in Magdeburg zu beteiligen.

Ein wichtiges Anliegen der Teilnehmerinnen am Runden Tisch waren und sind die Frauenhäuser im Land. „Hier brauchen wir bundeseinheitliche Regelungen“, so SoVD-Landesfrauensprecherin Monika Lück, „gleiche Rahmenbedingungen und gleiche Mittel für den Schutz und die Hilfe von Frauen und Kindern. Leider liegen heute noch Welten zwischen den einzelnen Häusern im Land.“ Für den SoVD nahm auch Kerstin Grums vom Frauenausschuss teil.



V. li.: Birgit Jungtorius, Monika Wille, Monika Lück und Rita Huttschenreiter, hinten: Gudrun Tiedge, Ingrid Arndt und Ines Eisenhut.

KV/OV Aus den Kreis- und Ortsverbänden

Kreisverband Altmark-Ost

Im Februar traf sich der neue Vorstand des Kreisverbandes Altmark-Ost zu seiner ersten Vorstandssitzung. Im Mittelpunkt standen die Vorbereitung des Programms für 2020, die



Kreisverband Altmark Ost

Beschlussfassung zum Finanzplan sowie die Berichterstattung von Vorstandsmitgliedern zur Tätigkeit in den Ortsgruppen Stendal, Tangermünde und Tangerhütte.

Zum weiteren persönlichen Kennenlernen ging es danach in ein nahegelegenes Bowling-Center. Siegerin des kleinen Turniers wurde die neue Kreisvorsitzende Gisela Raspe. Auf dem Foto ist neue Kreisvorstand zu sehen (v. li.): Gunter Wittig, Gisela Raspe, Adelheid Heider, Bernd Fischer, Melanie Berner und Regina Niklas.

Kreisverband Mittelbe

Seit Jahresanfang gehören die 77 SoVD-Mitglieder aus Burg zum Kreisverband Mittelbe. Darüber informierte Kreisvorsitzender Jörn Sanftleben auf der Vorstandssitzung.

Ein weiteres Thema war die

Rückschau auf die Aktivitäten des Kreisverbandes im vergangenen Jahr. So führte der Vorsitzende an den Sprechtagen und nach telefonischer Absprache im persönlichen Gespräch Sozialberatungen im Büro in der Genthiner Lindenstraße durch.

Beim Landesverbandstag im Mai 2019 wurden Jörn Sanftleben und Monika Lück in den geschäftsführenden Landesvorstand gewählt. Zudem übernahm Monika Lück das Amt der Landesfrauensprecherin. Beide nahmen auch am Bundesverbandstag im November 2019 in Berlin teil.

Ein weiterer Höhepunkt im Verbandsleben war die Fahrt nach Waren an der Müritz, an der auch Mitglieder, die älter als 75 Jahre sind, teilnahmen.

Im Rahmen der Postkartenaktion „Ich habe die Grundrente verdient“ sammelten Jörn



Kreisverband Mittelbe

Sanftleben, Birgitt Jenkewitz und Monika Lück Unterschriften auf dem Genthiner Marktplatz und informierten die Bürger über die Aktion und den SoVD.

Darüber hinaus erhielten Gerhard Krüger zum 95. und Wilma Karbe zum 90. Geburtstag herzliche Glückwünsche.

Den Jahresabschluss bilde-

ten die Mitgliederversammlungen in Gommern, Möckern und Genthin. Der jeweilige Vorsitzende ließ das Jahr Revue passieren und stellte den Mitgliedern das neue Erscheinungsbild des SoVD vor.

Zum Abschluss der Vorstandssitzung gab Schatzmeisterin

Fortsetzung auf Seite 10



Aus den Kreis- und Ortsverbänden

Fortsetzung von Seite 9

Doris Reuß (s. Foto, Mitte) eine Übersicht über die Finanzen des Kreisverbandes.

Kreisverband Wernigerode

Birgit Jungtorius, Vorsitzende des Kreisverbandes Wernigerode, hatte Anfang Februar Vertreter der Ergo-Versicherung eingeladen. Die Ergo sieht sich als Spezialist für die Zielgruppe 55 plus. Sie ist Kooperationspartner des SoVD und bietet spezielle Angebote und Konditionen für die Mitglieder an.

Kerstin Sömisch und Bernhard Roquette informierten die Zuhörer*innen über die Angebote der Ergo. Es besteht zum Beispiel die Möglichkeit, die persönliche Vorsorge durch eine Gruppenversicherung vorzunehmen. So kann der Ehepartner mitversichert werden.

Weitere Vorteile sind günstige Beiträge, keine Gesundheitsfragen für Sterbegeld- und Unfallversicherung und Vorsorgeeinstieg bis zum 80. Lebensjahr.

Ausführliche Infos konnten nach dem Vortrag individuell geklärt werden. Eine verantwortungsvolle und kompetente

Beratung gehen nur in einem persönlichen Gespräch. Dazu waren Verbandsbeauftragte Kerstin Sömisch und Bernhard Roquette, der den Landkreis Harz betreut, gerne bereit.

Grundsätzlich lässt sich eine gute Versicherungsgesellschaft daran erkennen, dass sie jederzeit ein offenes Ohr für die Probleme und Anregungen ihrer Versicherungsnehmer hat. Gut informierte Servicemitarbeiter sind ebenso entscheidend für die Qualität einer Versicherung wie eine unbürokratische und schnelle Abwicklung im Schadens- bzw. Leistungsfall.

Kreisverband Halberstadt

Der SoVD Halberstadt möchte sein Veranstaltungsangebot weiter verbessern und ausbauen. Aus diesem Grunde startet der Vorstand eine Umfrage an alle Mitglieder. Was wünschen Sie sich von Ihrem Vorstand? Welche Themen möchten Sie in den Veranstaltungen gerne besprochen haben? Haben Sie Ideen für interessante Veranstaltungsorte? Was können wir unternehmen, um auch die jüngeren Mitglieder mehr ins



Kreisverband Wernigerode

Verbandsleben zu integrieren? Was wollten Sie schon immer mal loswerden? Sie können schreiben, anrufen oder einfach

einen Zettel in den Briefkasten am Büro hinterlassen. Das kann auch anonym mit sachlicher Kritik erfolgen. Der Briefkas-

ten des Kreisverbandes ist von außen zugänglich (s. Rubrik Sprechstunden). Der Vorstand freut sich über jede Nachricht!



Termine

Aufgrund der Coronakrise finden die genannten Termine unter Vorbehalt statt. Bitte erkundigen Sie sich unbedingt vorher telefonisch bei dem Kreisverband, ob die Veranstaltung stattfindet.

Kreisverband Wernigerode
5. Mai, 14.30 Uhr: Mitglieder-treff, Heltauer Platz 1.

Kreisverband Halle
13. Mai, 14 Uhr: Mitgliederversammlung im Gesund-

heitszentrum Halle Silberhöhe, Tagungsraum.

Kreisverband Schönebeck
20. Mai: Busfahrt mit Mittagessen, Kaffee und Kuchen, Spargelbüffett, Fruchthof Mötzow.



Sprechstunden in Mitteldeutschland

Aufgrund der Coronakrise finden die genannten Angebote unter Vorbehalt statt. Bitte erkundigen Sie sich unbedingt vorher unter den unten angegebenen Telefonnummern, ob, wann, wo und wie die Sprechzeit stattfindet.

Landesgeschäftsstelle Mitteldeutschland

Moritzstraße 2 F, 39124 Magdeburg, Tel.: 0391/2538897. Fax: -98. Sprechzeiten: montags bis donnerstags, 9–15 Uhr, nur nach tel. Absprache.

Sachsen-Anhalt Sozialberatung

siehe Landesgeschäftsstelle.

Kreisverband Anhalt-Bitterfeld

Lutherhaus, Binnengärtenstr. 16, 06749 Bitterfeld-Wolfen.

Kreisverband Salzland

Räume der Volkssolidarität, Wilhelmstr. 1, 06406 Bernburg. Sprechzeit: dienstags, 9–11 Uhr.

Kreisverband Dessau

Steenische Straße 88 (Schule), 06842 Dessau, Tel.: 0340/8826923. Sprechstunde:

dienstags, 15–16.30 Uhr.

Kreisverband Halberstadt

Räume der AWO (barrierefrei), Friedensstr. 27, 38820 Halberstadt, Tel.: 0151/57389271, E-Mail: sovd.hbs@gmx.de., Sprechzeit: mittwochs, 16–18 Uhr.

Kreisverband Halle (Saale) / Saalkreis

Wilhelm-von-Klewitz-Straße 11, 06132 Halle, Tel.: 0345/7748246. Sprechzeit: dienstags, 9–12 Uhr.

Kreisverband Mittelbe

Lindenstraße 5, 39307 Genthin. Sprechzeit: jeden ersten Dienstag im Monat, 9–12 Uhr.

Kreisverband Klötze

Hagenstraße 2 b, 38486 Klötze, Tel.: 03909/41814. Sprechzeit: dienstags, 8–12 Uhr.

Kreisverbände Magdeburg, Sangerhausen und Zerbst

Termine über die Landesgeschäftsstelle in Magdeburg.

Kreisverband Oschersleben

Schöninger Straße 11, 39387 Oschersleben, Tel.: 03949/98158. Sprechzeit: donnerstags, 9–11.30 Uhr.

Kreisverband Quedlinburg

Räume der Volkssolidarität, Adelheidstraße 4, 06484 Quedlinburg. Sprechzeit der Rentenbeauftragten: jeden ersten Montag im Monat, 14–16 Uhr. Nach Absprache unter Tel.: 0346/3486 auch Termine nach 18 Uhr möglich.

Kreisverband Salzwedel

Am Schulwall 1, 29410 Salzwedel, Tel.: 03901/65888. Sprechzeiten: dienstags, 9–12 und 14–16 Uhr.

Kreisverband Schönebeck

Otto-Kohle-Straße 23, 39218 Schönebeck, Tel.: 03928/702020. Sprechzeit: dienstags, 9–12 und 16–17.30 Uhr.

Kreisverband Altmark Ost

Werner-Seelenbinder-Straße 2–4, 39576 Stendal, Tel.: 03931/5450. Sprechzeit: erster und dritter Donnerstag im Monat, 10–12 Uhr.

Kreisverband Wanzleben

Markt 20, 39164 Wanzleben, Tel.: 039209/60366. Sprechzeiten: dienstags, 10–11.30 Uhr, und freitags, 9–11 Uhr.

Kreisverband Wernigerode

Heltauer Platz 1, 38855

Wernigerode. Sprechzeiten: jeden zweiten, dritten und vierten Dienstag im Monat, 16–17.30 Uhr, und nach Vereinbarung unter Tel.: 03943/632631 oder E-Mail: info@sovd-wernigerode.de.

Ortsverband Blankenburg

Vereinshaus „Alte Schule in der Oesig“, Am Lindenberg 1 a, 38889 Blankenburg (Harz)/Oesig, Tel.: 03944/64733. Sprechzeiten: jeden ersten Dienstag und ersten Mittwoch im Monat, 11–13 Uhr, und nach Vereinbarung.

Kreisverband Burgenlandkreis

Selbsthilfekontaktstelle im Burgenlandkreis, Am Kalktor 5, 06712 Zeitz. Terminvereinbarung mit dem Kreisvorsitzenden Frank Biester, Tel.: 034443/599950, Fax: 034443/599949, E-Mail: blk@sovd-mitteldeutschland.de.

Sachsen

Sozialberatung

Sprechstunden siehe Thüringen.

Kreisverband Dresden-Chemnitz-Bautzen

Konkordienstraße 46 (Erdgeschoss links), 01127 Dres-

den, Tel.: 0351/2131145, Fax: 0351/2131146, E-Mail: kv.dresden@sovd-sa.de. Sprechzeit: dienstags, 14–17 Uhr; telefonisch donnerstags, 14–16 Uhr.

Geschäftsstelle Leipzig

Angerstraße 40–42, Haus E, 2. OG (rollstuhlgerecht), 04177 Leipzig-Lindenau. Beratung nur nach Terminvereinbarung über die Landesgeschäftsstelle, Ansprechpartner: Michael Fahr.

Geschäftsstelle Görlitz

Beratung nur nach Terminvereinbarung unter Tel.: 03581/8783022. Ansprechpartner: Olaf Anders.

Thüringen Sozialberatung

Magdeburger Allee 138, 99086 Erfurt, Tel.: 0361/79079007, Fax: 0361/79079006, E-Mail: info@sovd-thue.de. Sprechzeit: montags und donnerstags, 10–15 Uhr. Vorherige Terminvereinbarung erforderlich.

Kreisverband Thüringen Mitte, West Ortsverbände Apolda, Erfurt, Schmalkalden, Mühlhausen und Nordhausen

Ort und Sprechzeiten siehe Regionalbereich Thüringen.

Frühstücksveranstaltungen im Kreis- und Ortsverband Grimmen mit Gästen

Landwirtschaft und Modenschau

Zum Männerfrühstück am 3. März war der Geschäftsführer des Bauernverbandes Nordvorpommern, Christian Ehlers, zu Gast. Beim Frauenfrühstück am 5. März gab es eine Modenschau des „Glücksklee“-Teams der AWO. Wie immer waren die Frühstücksveranstaltungen des SoVD Grimmen gut besucht.

Als Geschäftsführer des Bauernverbandes Nordvorpommern weiß Diplomagraringenieur Christian Ehlers um die bestehenden Probleme der Bauern. Mit ein paar kurzen Worten „up Platt“ zur Begrüßung hatte er die Zuhörer sofort auf seiner Seite, unter ihnen auch viele, die selbst in der Landwirtschaft beschäftigt waren. Sie erzählten von ihren reichen Erfahrungen und konnten manches nicht nachvollziehen, was in der heutigen landwirtschaftlichen Praxis vor sich geht.

Christian Ehlers erzählte von den großen Veränderungen seit der Wende, von grundsätzlich veränderten Strukturen, vom komplizierten Übergang von LPG und VEG auf große, aber auch kleine Privatbetriebe. „Plötzlich“, so der Referent, „war Marktwirtschaft angesagt, betriebswirtschaftliches Denken und Handeln, welches auch heute noch mehr als je zuvor gefragt ist, wenn der erreichte Wohlstand erhalten werden soll.“ Dies alleine reiche heute aber nicht mehr. Im Bereich der Getreideproduktion, der Milchwirtschaft und der Tierhaltung besteht aufgrund niedriger Preise eine zum Bankrott führende Tendenz. Ehlers weiter: „Die EU – und damit auch Deutschland – will und muss sich als geschlossener Markt dem harten internationalen Wettbewerb stellen, was dazu führt, dass unaufhaltsam immer mehr Produkte aus aller Welt zu Niedrigpreisen auf den deutschen Markt gelangen, unser Land dadurch



Christian Ehlers (re.) diskutierte beim Männerfrühstück in Grimmen über die Probleme der Landwirte.

immer mehr abhängig wird von Produkten und Zulieferungen anderer. Dies ist eine gefährliche Entwicklung.“ Helfen könnten hier nur erzeugergerechte Preise, die jedoch schwer zu erreichen und oft nicht gewollt seien, meinte Christian Ehlers. Ob Insektensterben, die Grundwasserbelastung oder der Einsatz von Pestiziden im Bereich der Pflanzenproduktion und des Pflanzenschutzes – Christian Ehlers stellte sich der heißen Diskussion. Er erläuterte die Gesamtzusammenhänge und verwies darauf, dass nicht die Landwirtschaft allein der Grund allen Übels sei.

Als Fazit eines sehr lehrreichen Vormittags mit Christian Ehlers bleibt der Appell an die Politik: „Lasst die Bauern mit sprechen bei der zukünftigen Umstrukturierung und Umgestaltung unserer Landwirtschaft!“

Auch die interessante Modenschau zum Frauenfrühstück des SoVD zwei Tage später, gewissenhaft und gemeinsam vorbereitet von Cornelia Beyer, Marina Schauland und dem „Glücksklee“-Team der AWO, war sehr gut besucht und hielt, was sie versprach.

Nach einem leckeren Frühstück präsentierten die Models Claudia Giese, Sigrid Clasen, Liane Jünger, Hartmut Lemke und Mandy Jünger eine große Auswahl an tragbarer Mode zu moderaten Preisen.

Die Kleiderkammer des Vereins „Glücksklee“ der AWO erfreut sich unter den sehr raren Einkaufsmöglichkeiten der Stadt Grimmen einer zunehmenden Beliebtheit. Hier gibt es überwiegend nagelneue Kleidung einschließlich Schuhen und weiteren Accessoires zwischen 4 bis 40 Euro. Der Verein befindet sich in der Straße der Solidarität 69 und hat dienstags und donnerstags von 9 bis 12 und von 13 bis 14.30 Uhr sowie mittwochs von 9 bis 12 geöffnet.

Mit ihrer Modenschau beim Frauenfrühstück des Sozialverbandes sind Ursula Zöllner, Marina Schauland und die Models des „Glücksklee“-Teams gut angekommen und haben entsprechendes Interesse geweckt.

Wie immer endeten die beiden Frühstücksveranstaltungen mit viel Applaus und einem Blumengruß an den Referenten Christian Ehlers und an das Team von „Glücksklee“ sowie mit einem herzlichen Dank an die Organisator*innen.



Die „Glücksklee“-Models mit Ausstatterin Ursula Zöllner (rechts).

Brief des Landesvorsitzenden fordert Barrierefreiheit

Medien für alle nötig

Landesvorsitzender Dr. Helmhold Seidlein hat im März einen Brief an Ministerpräsidentin Schwesig und die Vorsitzenden der demokratischen Parteien im Landtag zum Medienstaatsvertrag geschrieben, in dem er barrierefreie Medien fordert.

Der Medienstaatsvertrag ist die Basis für die Versorgung der Bevölkerung mit einem grundlegenden und umfassenden Angebot an Rundfunk, Fernsehen und Telemedien im öffentlich-rechtlichen und privatrechtlichen Bereich. Der Medienstaatsvertrag ist zwischen den Ländern in einer Neufassung ausgehandelt worden und befindet sich nun in den Beratungen der Parlamente der Bundesländer.

Besonders bei privatrechtlichen Anbietern noch ein Defizit

Dr. Seidlein appelliert in einem dringenden Appell an die barrierefreie Gestaltung der Medienangebote auch und gerade der privaten Anbieter. So müsse der Zugang zu all diesen Angeboten barrierefrei sein, damit auch Menschen mit Behinderung Zugang zu Information, Bildung und Kultur haben. Dies sei für die gesellschaftliche Teilhabe aller Bürger*innen unabdingbar. Während die öffentlich-rechtlichen Anbieter bereits vielfältige Maßnahmen zur barrierefreien Gestaltung vorsehen, wie Einsatz von Gebärdensprachdolmetschern, Untertitelung, Audiodeskription usw., die sicherlich noch erweiterungsfähig sind, fehlen diese bei den privatrechtlichen Anbietern in weitaus größerem Umfang.

Europarechtliche Vorgaben müssen umgesetzt werden

Bei der anstehenden Neufassung des Medienstaatsvertrages im Landtag müsse die umfassende Barrierefreiheit das oberste Gebot sein, so Dr. Seidlein. Darüber hinaus seien die europarechtlichen Vorgaben aus der audiovisuellen Mediendienst-Richtlinie (AVMD) bis September 2020 umzusetzen. Ansonsten drohe ein EU-Vertragsverletzungsverfahren. Der SoVD Mecklenburg-Vorpommern fordert dringend, den vorliegenden Entwurf des Medienstaatsvertrags im Interesse behinderter Menschen zu überarbeiten: Dazu müssen Anbieter von Rundfunk- und Telemedien verpflichtet werden, Aktionspläne zur Barrierefreiheit zu erstellen und diese regelmäßig fortzuschreiben. Die Schaffung von gerechten Quotenregelungen für Angebote mit Audiodeskription, Untertiteln etc. ist unbedingt erforderlich, soweit und solange nicht alle Beiträge ausnahmslos in dieser Weise gestaltet sind.

Große und wichtige Ereignisse unbedingt barrierefrei

Informationen zu Katastrophen und Notfällen sind ausnahmslos barrierefrei zur Verfügung zu stellen. Und Ereignisse mit großer gesellschaftlicher Relevanz müssen in jedem Fall für Menschen mit Behinderungen uneingeschränkt zugänglich gemacht werden. Gerade diese Forderung erfährt eine ungeahnte Aktualität im Zusammenhang mit der Coronapandemie.

Auch Beschwerdestelle und Sanktionen schaffen

Ferner muss unbedingt eine möglichst umfassende Definition in den Medienstaatsvertrag aufgenommen werden, welche Anforderungen an barrierefreie Angebote zu stellen sind. Neben barrierefreien Inhalten muss auch der Zugang zu ihnen barrierefrei ermöglicht werden.

Eine Informations- und Beschwerdestelle muss geschaffen werden, die von allen Anbietern der Rundfunk- und Telemedien sowie Landesmedienanstalten, insbesondere durch Informationen oder Ansprechpartner, unterstützt wird. Sanktionen sollten beim Ausbau barrierefreier Angebote vorgesehen werden, zum Beispiel in einem ersten Schritt bei Nichteinhaltung vorgeschriebener Berichtspflichten.

Viele SoVD-Mitglieder benötigen Barrierefreiheit

Der SoVD setzt sich auch deshalb so nachdrücklich für die barrierefreie Gestaltung von Rundfunk- und Telemedien ein, weil diese für seine Mitglieder von ganz besonderer Bedeutung sind. Das gilt sowohl für Menschen mit Behinderungen als auch für ältere Mitbürger*innen, die in weitaus stärkerem Maße darauf angewiesen sind als andere Personengruppen.

Nachruf

Der Kreisverband Neubrandenburg trauert um seinen Ehrenvorsitzenden

Joachim Eggert.

Er verstarb am 24. Februar im Alter von 95 Jahren. Herr Eggert gründete 1991 gemeinsam mit weiteren Kriegsveteranen den Kreisverband Neubrandenburg und war 13 Jahre Kreisvorsitzender. Er erwarb sich durch seinen unermüdlichen Einsatz für soziale Gerechtigkeit und hohe Lebensqualität bleibende Verdienste. Der Kreisverband Neubrandenburg wird Joachim Eggert ein ehrendes Andenken bewahren.

Rechtsberatung

Erkundigen Sie sich bitte aufgrund der Coronakrise unbedingt telefonisch unter den angegebenen Telefonnummern, ob, wann, wo und wie eine Beratung stattfindet.

Bitte melden Sie sich zur Terminvergabe bei den Kreisverbänden zu deren Geschäftszeiten! Die Nummern stehen rechts in der Rubrik „Kontakt“. Die Berater*innen sind auch außerhalb der Beratungszeiten telefonisch erreichbar in den Kreisverbänden zu deren Öffnungszeiten, in der Landesgeschäftsstelle unter Tel.: 0381/76 01 09 11 (montags bis donnerstags, 8–16 Uhr, und freitags, 8–12 Uhr).

Null Kalorien, günstig und umweltfreundlich

Leitungswasser trinken?

Trinkwasser aus der Leitung ist circa 100 mal preiswerter als gekauftes Mineralwasser und genauso empfehlenswert. Wer auf diese Weise die Herstellung und den Transport von Mineralwasserflaschen vermeidet, entlastet außerdem die Umwelt und schont das Klima.

Trinkwasser ist das Lebensmittel Nummer eins. Damit Menschen unbedenklich Wasser aus der Leitung trinken können, muss es frei von Schadstoffen und Krankheitserregern sein. Daher werden Grund-, Talsperren- oder Flusswasser durch verschiedene Aufbereitungsverfahren im Wasserwerk erst zu Trinkwasser gemacht. Wo Flüsse an Städten vorbeifließen, gelangen auch Haushaltschemikalien und Medikamente ins Wasser. Aber deswegen ist das aus Flüssen gewonnene Trinkwasser nicht unbedingt schlechter. Denn die Qualität von Leitungswasser ist durch die Trinkwasserverordnung vorgegeben. Die Gesundheitsämter sorgen schließlich dafür, dass die Grenzwerte eingehalten werden. Auch Stoffe ohne eigene Grenzwerte dürfen nicht in beliebiger Menge enthalten sein. Für sie gibt es den „Gesundheitlichen Orientierungswert“ (GOW) von 0,1 Mikrogramm pro Liter Wasser. Das Umweltbundesamt hat nach einer Auswertung aller behördlichen Trinkwasseranalysen zwischen 2014 und 2016 festgestellt: Das Leitungswasser in Deutschland ist flächendeckend von sehr guter Qualität.

Wasser, das in den Wasserleitungsrohren stand, ist nicht mehr frisch. Langes Verweilen in der Leitung begünstigt eine mögliche Verkeimung und die Übertragung von Stoffen aus den Armaturen. Wasser zum Trinken oder Kochen deshalb immer erst mal so lange laufen lassen, bis es kühl aus dem Hahn kommt. Das kann bis zu 30 Sekunden dauern. Der erste Wasserschwall morgens oder nach dem Urlaub kann zum Blumengießen, Spülen oder Putzen benutzt werden.

Anders als bei vielen anderen Lebensmitteln wirken sich die Transportaufwendungen bei Mineralwasser – aber auch Erfrischungsgetränken – deutlich stärker als Gewinnung und Verpackung aus. Allein im Jahr 2016 sind rund eine Milliarde Liter Mineralwasser nach Deutschland importiert worden. Diese Flaschen benötigen in der Regel überdurchschnittlich lange Transportwege. Daher ist die Klimabelastung durch Mineralwasser in Deutschland im Durchschnitt 600 mal höher als bei Leitungswasser. So entstehen beispielsweise in Berlin 105.000 Tonnen CO₂ durch Mineralwasserkonsum. Würde dort nur Leitungswasser getrunken, wären dies nur noch 175 Tonnen CO₂. *Quelle: Verbraucherzentrale M-V*

Radfahrer sind durch plötzlich aufgehende Autotüren auf dem Radweg gefährdet

Autotür gegen Radfahrer*in

„Dooring-Unfälle“ passieren an Straßen, wo Fahrrad- und E-Scooter-Fahrer*innen direkt an parkenden Autos vorbeifahren und sich plötzlich eine Tür des Fahrzeugs öffnet. Wie können sich Biker schützen? Und was können Autofahrer tun? Wie sieht die Rechtsprechung aus?

Mit einem einfachen Griff lassen sich „Dooring-Unfälle“ zuverlässig vermeiden: Autofahrer sollten mit der rechten Hand den Türgriff fassen. Für Beifahrer gilt es, die linke Hand zu nehmen. Das ist der sogenannte Holländische Griff. In den Niederlanden lernen schon die Kinder, die Autotür mit der jeweils weiter entfernten Hand zu öffnen, sodass sich der Oberkörper automatisch dreht, der Blick über die Schulter geht und der Verkehrsraum hinter einem geprüft werden kann.

Es gibt auch neue Entwicklungen bei den Autoherstellern, die sich vermehrt mit „Ausstiegswarnfunktionen“ beschäftigen und teilweise schon eingebaut haben. Die Sensoren erkennen eine mögliche Kollision und warnen durch akustische und/oder visuelle Signale. Das können

LED-Leuchten am Außenspiegel oder LED-Leuchten entlang der Türen im Fahrzeuginnenraum sein. Die Ingenieure testen außerdem neue Mechanismen, die vorübergehend verhindern, dass sich die Türen vollständig öffnen lassen, bis das System feststellt, dass der vorbeifahrende Verkehrsteilnehmer in sicherer Entfernung ist.

Auch die Radfahrer sind gefordert. Sehen sie, dass ein Auto hält oder dass die Beleuchtung in einem parkenden Pkw brennt, so sollten sie sich dem Wagen besonders vorsichtig nähern. Empfohlen wird ein Mindest-Seitenabstand von einem Meter – vorausgesetzt die (Verkehrs-) Lage gibt das her. Das Oberlandesgericht Celle hat vor



Foto: Dan Race / AdobeStock

Passiert immer wieder: Beim Aussteigen aus dem Auto wird nicht auf vorbeifahrende Radfahrer*innen geachtet.

einiger Zeit bereits entschieden, dass bei dichtem Verkehr ein seitlicher Abstand von 40

Zentimetern zu parkenden Autos genüge. Kommt es zu einer Kollision

mit einer geöffneten Autotür, so trifft den Autofahrer die alleinige Schuld (AZ: 5 U 327/86).

Auch das Landgericht Berlin hatte einen Dooring-Unfall zu verhandeln. Die Richter dort nahmen einen Radler in die Pflicht, der nicht vorsichtig genug unterwegs war. Es stellte sich heraus, dass er den Sicherheitsabstand nicht eingehalten hatte. Das wäre aber besonders nötig gewesen, weil er erkannt hatte, dass in dem Fahrzeug Personen saßen. Für die Kollision mit der sich öffnenden Tür wurde ihm ein Drittel der Schuld zugesprochen (AZ: 24 O 466/95).

Grundsätzlich ist es so, dass

Kinder unter zehn Jahren nicht für Schäden haften, die dadurch eintreten, dass sie im Straßenverkehr einen Unfall verursachen. Es wird unterstellt, dass sie „überfordert“ sind. Anderes kann gelten, wenn ein Kind gegen ein ordnungsgemäß geparktes Auto fährt, weil dabei keine „spezifischen Gefahren des motorisierten Verkehrs“ zu bewältigen sind. Bei derartigen Unfällen muss also stets genau hingeschaut werden. Das hat der Bundesgerichtshof gemacht und ein achtjähriges Kind „frei“ gesprochen, obwohl es mit seinem Fahrrad gegen eine offenstehende Tür eines geparkten Autos gefahren war. Hier bestand die Überforderung des Kindes

darin, dass – auch wenn sich die Türen nicht erst öffneten, als der kleine Radler vorbeifuhr – sich an den Türen zwei Personen „bewegten“ (AZ: VI ZR 75/07). *mh*



Kontakt

Kreisverband Demmin: Schützenstraße 1A, Raum 3, Friesenhalle, 17109 Demmin, Tel.: 03998/22 51 24.

Kreisverband Güstrow: Clara-Zetkin-Straße 7, 18273 Güstrow, Tel.: 03843/68 20 87.

Kreisverband Ludwigslust: Möllner Straße 30, 19230 Hagenow, Tel.: 03883/51 01 75.

Kreisverband Röbel: Predigerstraße 12, 17207 Röbel, Tel.: 039931/12 96 17.

Kreisverband Neubrandenburg: Am Blumenborn 23, 17033 Neubrandenburg, Tel.: 0395/5 44 17 26, Fax:

0395/37 95 16 22.

Kreisverband Nordvorpommern: Straße der Solidarität 69, 18507 Grimmen, Tel.: 038326/46 52 31.

Kreisverband Nordwestmecklenburg: Am Kirchplatz 5, 23936 Grevesmühlen, Tel.: 03881/71 33 23.

Kreisverband Parchim: Ludwigsluster Straße 29, 19370 Parchim, Tel.: 03871/44 42 31.

Kreisverband Rostock: Henrik-Ibsen-Straße 20, 18106 Rostock, Tel.: 0381/7 69 61 30.

Kreisverband Rügen: Störtebeker Straße 30,

18528 Bergen / Rügen, Tel.: 03838/20 34 81, Fax: 03838/40 46 18.

Kreisverband Schwerin: Mehrgenerationenhaus, Dreescher Markt 02, 19061 Schwerin, Tel.: 0385/3 97 71 67.

Kreisverband Stralsund: Wiesenstraße 9, 18437 Stralsund, Tel.: 03831/22 99 7 26.

Kreisverband Vorpommern-Greifswald: Makarenkostraße 9b, 17491 Greifswald, Tel.: 03834/84 04 88.

Kreisverband Wismar: Lübsche Straße 75, 23966 Wismar, Tel.: 03841/28 30 33.



**Liebe Leserinnen,
liebe Leser,**

die Corona-Krise schränkt unser soziales Leben auf bisher ungekannte Weise ein und stellt uns alle vor nie dagewesene Herausforderungen.

Viele Menschen in Niedersachsen bangen derzeit um ihre wirtschaftliche Existenz. Eltern müssen die Betreuung ihrer Kinder organisieren – oft neben der Arbeit und ohne genau zu wissen, wann Kindergärten und Schulen wieder den regulären Betrieb aufnehmen. Angehörige dürfen ihre Verwandten nicht im Krankenhaus oder Pflege-

heim besuchen. Und gerade Ältere sind zunehmend von Einsamkeit bedroht und leiden oft besonders darunter, ihre Kinder und Enkelkinder nicht mehr sehen zu können.

Darum sind Solidarität und sozialer Zusammenhalt gerade in diesen Tagen besonders wichtig. Als SoVD in Niedersachsen stehen wir seit mehr als 100 Jahren für diese Werte und bieten unseren Mitgliedern eine starke Gemeinschaft, die niemanden alleine lässt.

Daran ändert auch Corona nichts – im Gegenteil: Ich bin mir sicher, dass diese Krise uns am Ende sogar noch enger zusammenschweißt. Wie das gelingen kann, zeigt zum Beispiel unsere Aktion „Helfende Hände“, über die wir in dieser Ausgabe berichten.

In diesem Sinne: Halten Sie durch und bleiben Sie gesund – wir sind für Sie da!

Bernhard Sackarendt
SoVD-Landesvorsitzender

Corona-Pandemie: Aufnahmestopp für Alten- und Pflegeheime

SoVD fordert rasche Lösung

Nach dem Tod mehrerer mit dem Corona-Virus infizierter Pflegebedürftiger in Wolfsburg hat das Land einen Aufnahmestopp für Alten- und Pflegeheime verhängt. Das stellt vor allem diejenigen vor ein Problem, die akut pflegebedürftig werden und nicht mehr zu Hause bleiben können.

Mehrere Corona-Tote in einer Wolfsburger Pflegeeinrichtung haben Niedersachsens Gesundheitsministerin Carola Reimann zu verschärften Schutzmaßnahmen veranlasst: Ende März ordnete sie einen sofortigen Aufnahmestopp für sämtliche Alten- und Pflegeheime im Land an. Ausnahmen gelten lediglich für Einrichtungen, die eine 14-tägige Quarantäne der neuen Bewohnerinnen und Bewohner gewährleisten können.

Vor allem aus dem Krankenhaus entlassene Pflegebedürftige sollen jetzt in gezielt dafür hergerichteten Reha-Kliniken oder Kurzzeitpflegeeinrichtungen untergebracht werden. Dies ist auch ohne Quarantäne möglich, wenn nach Einschätzung des Krankenhauses voraussichtlich keine Infektion mit dem Corona-Virus besteht.

„Uns ist klar, dass die Gesundheitsministerin auf die Ereignisse in Wolfsburg reagieren



Foto: Veer Incorporated

Wohin, wenn es zu Hause nicht mehr geht? Der Aufnahmestopp für Alten- und Pflegeheime wirft Fragen auf.

musste“, sagt der SoVD-Landesvorsitzende Bernhard Sackarendt. „Auch wir sind der Auffassung, dass die Einschränkung von Kontakten in Pflegeheimen derzeit die einzige Möglichkeit ist, um den Virus zu bekämpfen.“

Der SoVD-Chef kritisiert jedoch, dass unklar bleibe, wie mit denjenigen verfahren werde, die nicht aus dem Krankenhaus kommen, sondern zu Hause akut pflegebedürftig werden

und dringend einen Platz in einer Einrichtung benötigen. „Viele Ältere und ihre Angehörigen machen sich jetzt Sorgen“, so Sackarendt. „Deshalb muss es schnellstmöglich eine Lösung geben, damit die Betroffenen nicht unversorgt zu Hause bleiben.“

Das Ministerium rät derweil, sich bei Bedarf mit dem örtlichen Gesundheitsamt in Verbindung zu setzen.

Pflege, Gesundheit, Arbeitsmarkt und Wohnen: Wo Politik jetzt ansetzen muss

Corona macht Missstände deutlich

Der SoVD in Niedersachsen sieht sich zurzeit in vielen seiner langjährigen Forderungen bestätigt: Gerade jetzt in der Corona-Krise zeigt sich, wo mit Blick auf sozialen Frieden und Gerechtigkeit politisch dringend nachgebessert werden muss.

Von Mängeln im Gesundheitswesen bis hin zu wirtschaftlicher Not und Existenzsorgen: Die Corona-Krise zeigt sich in vielen Facetten.

So trifft die Pandemie etwa auf einen Pflegesektor, in dem das Personal seit Jahren an der Belastungsgrenze arbeitet. Dabei fordert der SoVD in

Niedersachsen in diesem Bereich schon seit Langem verbesserte Arbeitsbedingungen – etwa durch den Einsatz von mehr Personal. „Der Pflegesektor stellt sich gerade jetzt als systemrelevanter Leistungsträger für die Gesellschaft heraus“, unterstreicht der SoVD-Landesvorsitzende Bernhard

Sackarendt. „Deshalb müssen die Pflegeberufe dringend aufgewertet und besser bezahlt werden.“

Die schlechte Ausstattung der Krankenhäuser – insbesondere der Intensivstationen – sieht Niedersachsens größter Sozialverband als Folge der Privatisierung und Kommerzialisierung des Gesundheitswesens. „Aus unserer Sicht ist es unumgänglich, das Gesundheitswesen als Teil der Daseinsvorsorge wieder in staatliche Hände zurückzuführen“, betont Sackarendt.

Trotz Kurzarbeitergeld und anderer Hilfen zeichnet sich schon jetzt ab, dass die Corona-Krise Existenzen bedroht und zu einem hohen Anstieg der Arbeitslosigkeit führen wird. Dabei gehören Minijobber zu den ersten Verlierern, da sie keinen Anspruch auf Kurzarbeitergeld haben und oft nur auf Abruf arbeiten. Der SoVD fordert daher neben der Einführung eines existenzsichernden

Mindestlohns für alle die volle Sozialversicherungspflicht für Mini- und Midijobs sowie die Erhöhung des Kurzarbeitergelds auf mindestens 80 Prozent.

„Die größten Leidtragenden der Krise sind Menschen mit geringem oder ohne Einkommen“, berichtet Sackarendt. „Viele Tafeln haben ihr Angebot eingestellt, und wegen Hamsterkäufen in Supermärkten sind günstige Grundnahrungsmittel wie Nudeln, Reis und Kartoffeln derzeit oft nicht verfügbar.“ Das bringe gerade die Empfängerinnen und Empfänger von Sozialleistungen in eine prekäre Situation. „Um diese Menschen nicht in die Existenznot zu treiben, ist die Anpassung der Hartz-IV-Regelsätze auf ein realistisches Niveau dringend geboten“, so der SoVD-Chef weiter.

Auch auf den knappen und kaum bezahlbaren Wohnraum in Niedersachsen weist der SoVD seit Langem hin. „Darüber

können auch die Möglichkeit zur Stundung von Mietzahlungen und eine zeitlich befristete Kündigungsbeschränkung in der aktuellen Krise nicht hinwegtäuschen“, kritisiert Sackarendt. „Denn wie Menschen mit niedrigem Einkommen die aufgelaufenen Mietschulden nach Ende der Krise nachzahlen sollen, wenn Sparen kaum möglich ist, bleibt ungewiss.“ Als wirksame erste Schritte, um Wohnraum bezahlbar zu machen, sieht der SoVD vielmehr die Beendigung und Rückführung der Privatisierung des öffentlichen Wohnungsbestands sowie die Verlängerung der Sozialbindung auf mindestens 30 Jahre.

„Die Corona-Krise macht deutlich, wie richtig wir mit unseren Forderungen liegen“, stellt Sackarendt fest. „Darum werden wir auch weiterhin auf allen Ebenen dafür kämpfen, dass die Politik endlich die notwendigen Schritte unternimmt.“



Foto: Fotolia / Alexander Rath

Am finanziellen Limit: Die Corona-Krise bedroht Existenzen.

Beratungsangebot in der Corona-Krise: Existenzsicherung, Pflege und Vorsorge im Blick

SoVD gibt Antworten auf brennende Fragen

Auch wenn eine persönliche Beratung von Angesicht zu Angesicht aufgrund der Corona-Krise zurzeit nicht möglich ist: Der SoVD ist weiterhin per Telefon und E-Mail für seine Mitglieder da und steht ihnen verlässlich wie immer zur Seite. Dabei wirft gerade die aktuelle Situation viele sozialrechtliche Fragen auf, bei denen die SoVD-Expertinnen und -Experten wertvolle Hilfe leisten können.



Foto: Stefanie Jäkel

Guter Rat am Telefon: Der SoVD macht sich auch in Krisenzeiten für seine Mitglieder stark.

Der SoVD in Niedersachsen bietet per Telefon und E-Mail auch in Corona-Zeiten professionelle Beratung, stellt Anträge und legt Widersprüche und Klagen ein. Katharina Lorenz vom SoVD-Beratungszentrum Hannover gibt Tipps zu den wichtigsten Themen in der Krise:

Kurzarbeitergeld

Viele Erwerbstätige beziehen derzeit Kurzarbeitergeld, das in der Regel um Hinzuverdienste gekürzt wird. „Das gilt allerdings nicht, wenn von Kurzarbeit betroffene Beschäftigte

eine Tätigkeit in einem systemrelevanten Bereich aufnehmen – also etwa in Krankenhäusern oder auch im Lebensmittelhandel“, erklärt Lorenz. „Hier wird das Entgelt nicht auf das Kurzarbeitergeld angerechnet.“

Arbeitslosengeld I

Auch Kündigungen sind in der Corona-Krise leider keine Seltenheit. „Wichtig ist, dass sich die Betroffenen fristgerecht arbeitsuchend melden, um keine Sperrzeit beim Arbeitslosengeld I zu riskieren“, rät die Sozialberaterin. „Problematisch

dabei: Die Arbeitsagenturen sind derzeit oft nur schwer erreichbar. Wer sich an den SoVD wendet, kann dagegen sicher sein, dass seine Unterlagen rechtzeitig und rechtssicher bei der Agentur eintreffen.“

Hartz IV

Lorenz' Tipp für alle, die aufgrund der Corona-Auswirkungen erstmals einen Antrag auf Hartz IV stellen müssen: „Hier gibt es derzeit Erleichterungen in Bezug auf die Prüfung von Vermögen und die Anerkennung der Unterkunftskosten.“

Wohngeld

Wer als Selbstständiger oder von Kurzarbeit Betroffener im Rahmen der Corona-Krise Gehaltseinbußen hat, sollte auch einen möglichen Anspruch auf Wohngeld prüfen lassen. Lorenz: „Gerade nach der Wohngeldreform 2020 kann dieser jetzt erstmals begründet sein.“

Krankengeld

Ist man wegen derselben Krankheit länger als sechs Wo-

chen krankgeschrieben, entfällt die Lohnfortzahlung durch den Arbeitgeber. Stattdessen zahlt dann die Krankenkasse für eine begrenzte Zeit Krankengeld. „Auch hier sind wir bei Fragen und Problemen für unsere Mitglieder da“, sagt Lorenz.

MDK-Begutachtung

Der Medizinische Dienst der Krankenversicherung (MDK) urteilt bei der Feststellung eines Pflegegrades derzeit nur nach Aktenlage. „Der Wegfall der persönlichen Begutachtung kann eine höhere Fehleranfälligkeit bedeuten“, warnt die Sozialberaterin. „Wir empfehlen daher, Bescheide und Pflegegutachten bei uns prüfen zu lassen.“

Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht

Schließlich rät Lorenz angesichts der Corona-Krise dazu, bestehende Patientenverfügungen und Vorsorgevollmachten überprüfen zu lassen. Auch wer noch keine entsprechenden Dokumente hat, sollte sich jetzt damit auseinandersetzen.

„Damit die Dokumente auch wirklich sicher und rechtsverbindlich formuliert sind, ist es wichtig, sich kompetente Unterstützung zu holen – zum Beispiel beim SoVD.“

FÜR SIE ERREICHBAR

0511 65610720

Unter dieser Nummer ist der SoVD in Niedersachsen ab sofort für Sie da – egal, ob Sie einen Termin für eine Beratung per Telefon oder E-Mail vereinbaren möchten oder ein anderes Anliegen haben. Denn: Wegen der aktuell eingeschränkten Sozialkontakte sind gerade jetzt viele Menschen auf Unterstützung angewiesen. Darauf reagiert Niedersachsens größter Sozialverband mit seiner neuen zentralen Rufnummer. Der Service soll nicht zuletzt auch möglicher Einsamkeit entgegenwirken und Brücken zu hilfreichen Angeboten schlagen.

Corona-Virus: Keine unnötigen Kontakte zwischen Ärzten und Patienten

Praxisbesuche vermeiden!

Um die Ausbreitung des Corona-Virus zu bremsen, sollten persönliche Kontakte zurzeit so weit wie möglich vermieden werden. Das gilt auch für Besuche in Arztpraxen und Apotheken – denn oft sind diese gar nicht nötig. Der SoVD und die Kassenärztliche Vereinigung Niedersachsen (KVN) geben Tipps zu Rezepten und Arzneimittelversorgung in der Krise.



Foto: Pixabay / Charles Thompson

Wenn die Medizinvorräte zur Neige gehen: Folgerezepte lassen sich auch ohne Praxisbesuch telefonisch oder per E-Mail anfordern.

Wer zum ersten Mal ein bestimmtes Rezept benötigt, kommt normalerweise nicht um einen Arztbesuch herum. Daran hat sich auch in Zeiten von Co-

rona nichts geändert – denn die ärztliche Sorgfaltspflicht erfordert zunächst immer eine gründliche Untersuchung der Patientin oder des Patienten.

Anders sieht es jedoch bei sogenannten Folgerezepten aus. Diese ermöglichen die Weiterbehandlung mit bereits zuvor verschriebenen Arznei- oder Heilmitteln. Hier genügt es in der Regel, die Praxis telefonisch oder per E-Mail zu kontaktieren, um sich das entsprechende Rezept ausstellen zu lassen. Zur Vermeidung von unnötigen Kontakten zwischen Ärzten und Patienten während der aktuellen Krisensituation empfehlen der SoVD in Niedersachsen und die KVN dringend, von dieser Möglichkeit Gebrauch zu machen.

Darüber hinaus gelten zunächst bis 30. Juni 2020 weitere Lockerungen, die dabei helfen sollen, die Infektionsrate einzudämmen. So dürfen Arztpraxen etwa Folgerezepte für Arznei-

und Heilmittel, Verordnungen von Krankenbeförderungen, Verordnungen für häusliche Krankenpflege und Überweisungen vorläufig auch per Post versenden. Die Krankenkassen übernehmen die Portokosten. Damit entfällt die Notwendigkeit, diese Unterlagen persönlich in der Praxis abzuholen. Die Vorlage der elektronischen Gesundheitskarte (eGK) ist nicht erforderlich. Voraussetzung dafür ist, dass die betreffende Patientin oder der Patient im laufenden oder vorigen Quartal einmal persönlich in der Arztpraxis vorstellig war.

Auch für Apothekenbesuche gilt zurzeit: besser vermeiden. Wenn möglich, sollten Arztpraxen die Rezepte direkt an die Apotheken weitergeben. In der Regel können sich Patientinnen und Patienten ihre Medikamente von dort aus per Lieferservice nach Hause schicken lassen – und so ganz bequem das Ansteckungsrisiko minimieren.

Niedrigschwellige Beratung für Menschen mit Behinderung

Per Telefon und E-Mail: EUTB-Angebote des SoVD bleiben trotz Corona verfügbar

Als Niedersachsens größter Sozialverband macht sich der SoVD für die Rechte und Interessen von Menschen mit Behinderung stark – sowohl politisch als auch ganz individuell im Rahmen der Sozialrechtsberatung.

Für Fragen, die über den Rechtsberatungsbedarf hinausgehen, bietet der SoVD zusätzlich mit der „Ergänzenden unabhängigen Teilhabeberatung“ (EUTB) eine niedrigschwellige Beratung auf Augenhöhe. Im Mittelpunkt steht die Stärkung der Selbstbestimmung und Teilhabe – egal, ob es um Arbeit, Schule, Freizeit, barrierefreies Wohnen oder andere Themen geht. Das Beste daran: Die



EUTB ist kostenlos, barrierefrei und unabhängig von Trägern, die Leistungen bezahlen oder erbringen.

Der SoVD ist Träger von landesweit elf EUTB-Beratungsstellen. Per Telefon und E-Mail gibt es dort auch während der Corona-Krise Rat und Orientierung – ganz nach den individuellen Bedürfnissen der Betroffenen. Alle Standorte und Kontaktinfos finden Sie unter www.sovd-nds.de/beratung/teilhabeberatung.

Impressum

Sozialverband Deutschland
Landesverband Niedersachsen e. V.
Herschelstraße 31 · 30159 Hannover
Tel. 0511 70148-0
Fax: 0511 70148-70
www.sovd-nds.de
presse@sov-d-nds.de

Für unverlangt eingesandte Texte und Fotos wird keine Gewähr übernommen.

Redaktion:
Christian Winter
Tel. 0511 70148-54

Leitung:
Stefanie Jäkel
Tel. 0511 70148-69

Vertrieb und Druck:
Zeitungsdruck Dierichs, Kassel

Aktion „Helfende Hände“: Engagement bei Bewältigung der Corona-Krise

SoVD-Aktive leisten Hilfe

Der SoVD in Niedersachsen hat die Aktion „Helfende Hände“ gestartet und engagiert sich so bei der Bewältigung der Corona-Krise. Dazu gibt Niedersachsens größter Sozialverband mit einer eigens entwickelten Aktionsfibel Tipps und Anregungen für den ehrenamtlichen Einsatz vor Ort.



Foto: Martin Bargiel

Unterstützung in Zeiten der Corona-Krise: In ganz Niedersachsen sind die „Helfenden Hände“ des SoVD unterwegs.

Egal ob Einkaufshilfe, „Wohlfühlrufe“ oder Unterstützung im Alltag – zahlreiche SoVD-Ehrenamtliche zeigen gerade, dass Niedersachsens größter Sozialverband sich auch in schwierigen Zeiten für andere starkmacht und um diejenigen kümmert, die Hilfe brauchen.

„Da die derzeitige Situation dafür sorgt, dass wir weitgehend auf persönliche Kontakte verzichten müssen, wird auch unsere Arbeit vor Ort auf den Kopf gestellt“, sagt der SoVD-

Landesvorsitzende Bernhard Sackarendt. „Mit unserer niedersachsenweiten Aktion ‚Helfende Hände‘ zeigen wir aber, dass uns auch das Corona-Virus nicht davon abhält, für andere da zu sein und sie zu unterstützen.“

Deshalb hat der SoVD eine Aktionsfibel entwickelt, die allen Ehrenamtlichen und Interessierten Tipps und Anregungen für ihr Engagement gibt. In ganz Niedersachsen haben sich bereits Initiativen gegründet, die zum Beispiel für Seni-

orinnen und Senioren Einkäufe erledigen, Atemschutzmasken nähen und diese an Arztpraxen spenden oder mit „Wohlfühlrufen“ gegen die Einsamkeit kämpfen.

„Bei uns finden diejenigen, die gerade Hilfe benötigen, eine starke Gemeinschaft. Das zeigen wir mit unserer Aktion einmal mehr“, betont Sackarendt.

Die Aktionsfibel ist ein ständig wachsendes Gemeinschaftswerk, das sich aus diesen und vielen weiteren guten Ideen aus dem SoVD-Ehren- und Hauptamt speist. Die jeweils aktuelle Version kann im Internet auf der Aktionsseite www.sovd-helfende-haende.de heruntergeladen werden.

Je mehr Menschen sich an der Aktion beteiligen, desto mehr kann denjenigen geholfen werden, die jetzt Unterstützung brauchen. Übrigens: Auch, wer bislang kein SoVD-Ehrenamt ausübt und noch nicht Mitglied in Niedersachsens größtem Sozialverband ist, kann mitmachen. Alle Interessierten sind willkommen und können sich jederzeit per E-Mail an ehrenamt@sovnd-nds.de melden.

SOVD-TIPP

Auf einen Blick: Ihr Versorgungsnetz



Foto: Pixabay / ElasticComputeFarm

Wohin zum Einkaufen? Mit der SoVD-Versorgungskarte behalten Sie alle Infos zu Ihrem lokalen Versorgungsnetz im Blick.

In Zeiten von Corona läuft vieles anders als gewohnt: Die meisten Geschäfte sind geschlossen, andere haben geänderte Öffnungszeiten und zahlreiche Arztpraxen lassen Patienten nur noch einzeln eintreten.

Um dabei nicht den Überblick zu verlieren, hilft es, die wichtigsten Infos zum eigenen Versorgungsnetz vor Ort gebündelt zu notieren und diese Übersicht an zentraler Stelle aufzubewahren – zum Beispiel am Kühlschrank, neben der Wohnungstür oder auf dem Nachtschränkchen.

Der SoVD bietet dafür das Formular „Meine persönliche Versorgungskarte“ an. Hier lässt sich nicht nur eintragen, wo man Lebensmittel und

Medikamente herbekommt, sondern auch, wer eventuell beim Einkauf helfen kann, welche Arztpraxis einspringt, falls die eigene schließen musste, und wer vor Ort der nächste SoVD-Ansprechpartner ist. Außerdem können Hinweise zu Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht sowie Kontaktpersonen im Notfall hinterlegt werden – so sind im Ernstfall auch Helfer schnell informiert.

Die Versorgungskarte steht im Internet unter www.sovd-nds.de (Bereich Service/Publikationen/Broschüren und Flyer) zum Herunterladen und Ausdrucken bereit oder kann per E-Mail an presse@sovnd-nds.de kostenlos in Papierform angefordert werden.



Helfende Hände

WIR ENGAGIEREN UNS UND SIND FÜR UNSERE MITGLIEDER DA

Seit mehr als 100 Jahren sind wir eine starke Gemeinschaft und zeichnen uns vor allem durch Solidarität und gelebtes Miteinander aus. Das gilt auch in Zeiten wie diesen, in denen die Corona-Krise unser gewohntes Leben auf den Kopf stellt.

Wir würden uns freuen, wenn Sie unsere Aktion „Helfende Hände“ vor Ort unterstützen und sich um die kümmern, die Hilfe brauchen. Das können Sie als Ehrenamtlicher aber auch als interessierter Helfer.

Unser Engagement wird gerade mehr denn je gebraucht. Alle Informationen zur Aktion und den Maßnahmen unter: www.sovd-helfende-haende.de

Menschen mit Behinderungen wird Zugang zur Mehrzweckhalle erschwert

Verein benachteiligt Reha-Sportler

Seit der Sportverein TSV Winsen (Luhe) einen Nebenzugang zum Sportgelände gesperrt hat, haben gehbeeinträchtigte Mitglieder einer Reha-Sportgruppe Schwierigkeiten, problemlos zur Mehrzweckhalle zu gelangen. Der SoVD setzt sich dafür ein, dass gemeinsam mit dem bislang wenig dialogbereiten Vereinsvorstand eine Lösung zum Wohl der Betroffenen gefunden wird.

Werner Otto engagiert sich seit Jahren in der Seniorensportgruppe des TSV Winsen (Luhe). Auch wenn ihn eine seltene erbliche Erkrankung, eine sogenannte Spinocerebelläre Ataxie (SCA), einschränkt, ist ihm die regelmäßige sportliche Betätigung wichtig.

Doch seit einiger Zeit ist der aktive Rentner erbost, denn der Vorstand des Sportvereins hat einen Nebenzugang zum Sportgelände sperren lassen. Otto ist damit nicht einverstanden. Er selbst und viele andere Nutzer des Reha-Sportangebots brauchen den Zugang, denn dieser ist barrierefrei. Vor allem ist der Weg zur Mehrzwecksporthalle vom Nebeneingang aus deutlich kürzer als über den Parkplatz und den Hauptzugang.

„Viele Mitglieder der Reha-Sportgruppe sind bereits in einem fortgeschrittenen Alter oder haben eine Gehbeeinträchtigung. Sie sind auf kurze und barrierefreie Wegstrecken angewiesen“, so Otto. Er selbst nutze diesen Zugang, an dem sich auch ein Behindertenparkplatz befindet, wegen seiner Erkrankung seit Jahren. Der Weg vom Hauptparkplatz zur Halle sei dagegen mit über 320 Me-

tern deutlich zu lang, findet der Rentner.

Eigentlich hatte der engagierte 69-Jährige darauf gehofft, sich mit dem Sportverein im Interesse der Senioren und Menschen mit Behinderungen einigen zu können. In mehreren Schreiben hatte er im Jahr 2019 höflich um eine Lösung gebeten und die Probleme deutlich gemacht, die durch die Sperrung des Nebeneingangs für ältere und gehbeeinträchtigte Menschen entstehen. Doch die Vorstandsvorsitzende habe ihm mitgeteilt, dass der Zugang endgültig geschlossen bleibe. Eine Begehung, die gemeinsam mit Betroffenen und der Vereinsspitze stattfinden sollte, lehnte der Vorstand ab.

Die Sperrung des betreffenden Zugangs begründet die Vorsitzende mit zahlreichen Beschwerden von Anwohnern, an deren Straße der umstrittene Nebeneingang liegt. Diese hätten sich über eine massive Zunahme des Pkw-Verkehrs sowie über die dort parkenden Fahrzeuge beklagt. Otto hat zwar Verständnis für die Beschwerden, sieht aber die Schuld nicht bei seiner Reha-Sportgruppe. „Es sind vielmehr Eltern, die ihre



Foto: Rainer Hedderich

Barrierefreiheit abgeschafft: Werner Otto vor dem versperrten Zugang zum Sportgelände des TSV Winsen.

Kinder zu den Sportveranstaltungen bringen und lieber den kurzen Weg nutzen, statt die 320 Meter vom Hauptparkplatz zur Mehrzweckhalle zu gehen“, so Otto. Natürlich sei das nicht in Ordnung. Doch dafür könne seine Sportgruppe nichts. Am Ende habe der TSV angedeutet, dass über eine neue Schließanlage nachgedacht werde. „Der Vorstand hat allerdings völlig

offengelassen, was dort genau passieren soll und wann eine Lösung kommen könnte“, sagt der 69-Jährige.

Als SoVD-Mitglied bat Otto schließlich Niedersachsens größten Sozialverband um Unterstützung. Jürgen Groth, Vorsitzender des SoVD-Kreisverbands Harburg-Land, erklärt, dass er das Vorgehen des Vereins nicht nachvollziehen kön-

ne. „Menschen mit Behinderungen, mit einer eingeschränkten Mobilität, haben Anspruch auf gleiche Rechte und Chancen. Diese werden aber beeinträchtigt, wenn ihnen ein geeigneter Zugang zum Gelände des TSV Winsen verwehrt wird“, so Groth. Auch die Andeutung des Vereins, eine neue Schließanlage zu installieren, sei zu vage. „Der Verein muss jetzt handeln und die Situation zum Wohl der Mitglieder der Reha-Sportgruppe verbessern“, so Groth.

Der SoVD-Kreisverband Harburg-Land hat nun in einem Schreiben gegenüber dem Verein verdeutlicht, dass dieser die Interessen aller Mitglieder berücksichtigen müsse. „Bislang habe ich nicht den Eindruck gewonnen, dass die Ansprüche der Reha-Sportler ernst genommen werden“, sagt Groth und ergänzt: „Wir möchten den Dialog suchen und gemeinsam eine Lösung finden, die zur Verbesserung der Situation der Betroffenen führt.“ Auch Werner Otto hofft, dass das Eingreifen des SoVD nun zu einem Umdenken der Vereinsspitze führt. „Es wäre schön, wenn wir einen Weg finden, um unseren Konflikt beilegen zu können“, so Otto.

SoVD kämpft erfolgreich gegen Ausdünnung der Infrastruktur

Neuer Supermarkt in Gifhorn

Die Schließung der Gifhorer Penny-Markt-Filiale im Fuchsienweg sorgte Ende 2019 für Empörung beim SoVD. Jetzt hat ein neuer Lebensmittelmarkt die Räume übernommen.



Foto: Berko Härtel

Der neu eröffnete Lebensmittelmarkt im Gifhorer Handwerker- und Blumenviertel: Gerade in Zeiten von Corona sind wohnortnahe Einkaufsmöglichkeiten besonders wichtig.

Seit Dezember 2019 mussten die Bewohner des Gifhorer Handwerker- und Blumenviertels wegen der Schließung der Penny-Markt-Filiale im Fuchsien-

weg für ihre Einkäufe weite Wege zurücklegen. In der Wohngegend leben viele ältere Menschen, dazu betreibt die Lebenshilfe Gifhorn in der be-

nachbarten Bäckerstraße eine Wohneinrichtung.

Der Gifhorer SoVD-Kreisvorsitzende Heinz-Ulrich Kabrodt reagierte mit Empörung auf die Ausdünnung der Infrastruktur und kritisierte in einer Pressemitteilung die damit einhergehende Ausgrenzung von Senioren und Menschen mit Behinderungen. Die gute Nachricht: Der SoVD-Protest zeigte Wirkung bei der Immobilieneigentümerin. Im März konnte ein neuer Lebensmittelmarkt in die Räumlichkeiten einziehen.

„Wir freuen uns, dass wir dazu beitragen konnten, dass den Bewohnern dieses Stadtviertels eine wohnungsnaher Versorgungsmöglichkeit geboten wird, die fußläufig zu erreichen ist“, sagt Kabrodt im Nachhinein. „Dies ist ein wichtiger Beitrag zur Lebensqualität von Senioren und Menschen mit Behinderungen.“

BERATUNG



Foto: Stefanie Jäkel

SoVD baut WhatsApp-Sprechstunde zu wöchentlichem Angebot aus

Wegen der Corona-Krise findet die WhatsApp-Sprechstunde unter dem Motto #FragdenSoVD ab sofort einmal pro Woche statt bisher monatlich statt.

Mit dem erweiterten WhatsApp-Angebot ergänzt Niedersachsens größter Sozialverband die Beratung per Telefon und E-Mail, da direkte Gespräche in den SoVD-Beratungszentren aufgrund der aktuellen Lage nicht möglich sind. Und so funktioniert die WhatsApp-Sprechstunde: Fügen Sie die Nummer 0511 65610720 zu Ihren Kontakten hinzu und stellen Sie Ihre Frage ganz einfach über WhatsApp. Während der jeweiligen Termine beantworten SoVD-Beraterinnen und -Berater Ihre Fragen rund um die Themen Rente, Pflege, Behinderung, Gesundheit, Hartz IV sowie Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht. Die nächsten WhatsApp-Sprechstunden finden am 28. April und am 5. Mai 2020 jeweils von 17 bis 18 Uhr statt. Alle aktuellen Termine finden Sie unter www.sovd-nds.de.

Corona und die Folgen – erzählen Sie Ihre Geschichte

Angst ist zwar bekanntlich kein guter Ratgeber, aber Sorglosigkeit ist es angesichts dieses gefährlichen Virus auch nicht. Die Sonne scheint und wir können nicht einfach ins Grüne fahren und picknicken. Viel schlimmer aber: Viele Menschen in Pflegeheimen sehnen sich nach Besuch, doch der muss in diesen Tagen zu Hause bleiben.

Menschliche Nähe ist für uns alle wichtig, ein Grundbedürfnis. Und doch sind die Maßnahmen richtig: So schwer es uns auch fällt, wir

müssen Abstand halten, um uns selbst und andere zu schützen. Wir müssen uns an den Anblick oder gar das Tragen eines Mundschutzes gewöhnen, wie ungewohnt für uns das auch sein mag. Wir müssen hinnehmen, dass wir Freunde zwar anrufen, uns aber nicht mit ihnen treffen können.

Wie gut oder schlecht gelingt Ihnen das? Was haben Sie, nicht nur an Ostern, schmerzlich vermisst? Welche Sorgen und Nöte haben Sie im Zusammenhang mit Corona?

Der SoVD NRW ist ein Ver-

band, der Gemeinschaft lebt und in der jede*r zu Wort kommen darf. Zögern Sie also nicht und melden Sie sich bei Dr. Michael Spörke (Leiter Abteilung Sozialpolitik), gerne per E-Mail: m.spoerke@sovd-nrw.de oder telefonisch unter Tel.: 0211/386 03 13, oder bei Matthias Veit (Landespressesprecher), E-Mail: m.veit@sovd-nrw.de oder Tel.: 0211/386 03 14.

Wir freuen uns auf Ihren Standpunkt und ihre ganz persönliche Geschichte rund um „Corona und die Folgen“.



Editorial

In Zeiten von Corona – die politische Lage

**Liebe Mitglieder,
Kolleg*innen und Freunde,**



Franz Schrewe

wir leben in unruhigen Zeiten und das ist wirklich keine Floskel: Die Ausbreitung des gefährlichen Coronavirus (COVID-19) hat für die ganze Welt massive und dramatische Folgen – und das in nahezu jeder Hinsicht. Tausende Menschen sind bereits gestorben und wir wissen nicht, welche Ausmaße diese Krise noch nehmen wird. Die Sorge und die Verunsicherung sind entsprechend groß. Werde ich mich anstecken? Ist meine wirtschaftliche Existenz bedroht? Wann dürfen wir uns wieder mit Freunden in Gemeinschaft treffen, Familienfeste feiern?

Liebe Leserinnen und Leser, Corona stellt uns alle vor riesige Herausforderungen. Daher sind auch wir im SoVD Nordrhein-Westfalen im Krisenmodus und haben einen besonderen Blick auf die politischen Entwicklungen in unserem Land. Es wäre der Situation absolut nicht angemessen, nun zu sagen: Wir haben das alles so kommen sehen. So ist es natürlich nicht. Und doch werden nun Missstände deutlich, auf die wir seit Langem hinweisen: die Kommerzialisierung unseres Gesundheitswesens mit Fallpauschalen, der enorme Wettbewerb und der Kostendruck, die Ressourcenverknappung, Sparvorgaben und Produktionsverlagerungen ins Ausland, eine Unterfinanzierung im Bereich der Pflege, mangelnde Attraktivität dieses Berufszweigs durch zu schlechte Bezahlung und zu hohe Arbeitsbelastung – das alles rächt sich jetzt bitter. Notwendige Artikel wie ein Mundschutz werden zum Spekulationsobjekt, das zu Wucherpreisen Absatz findet. Das alles zeigt: die medizinische Versorgung der Menschen ist ein Bereich, in dem wir nicht „auf Kante nähen“ dürfen.

Die vielen Ärztinnen und Ärzte, die Pflegekräfte, die in Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen arbeiten – sie alle leisten großartige Arbeit am Menschen und arbeiten in Zeiten von Corona am Limit und darüber hinaus. Wir alle werden Lehren daraus ziehen und unser Gesundheitswesen neu aufstellen müssen. Applaus für die Pflegekräfte als Wertschätzung reicht nicht. Wenn wir wollen, dass sich die junge Generation für diesen Berufszweig interessiert, dann muss sich diese Wertschätzung auch am Gehalt ablesen lassen können.

Die Krise ist immer noch akut – und der Zeitpunkt, um Bilanz zu ziehen, noch lange nicht gekommen. Doch schon jetzt merken wir, dass wir ein ganz wichtiges Prinzip in unserem Land viel zu lang vernachlässigt haben. Das Prinzip der Solidarität. Gemeinschaftssinn und Zusammenhalt – sie erfahren zurzeit eine Renaissance und die war verdammt nötig. Wir dürfen uns durch nichts und niemanden auseinanderdividieren lassen, sondern müssen zusammenstehen, füreinander da sein. Manche Menschen haben erst jetzt ihre Nachbarn entdeckt und kennengelernt, neue Freundschaften geschlossen oder mal wieder zum guten alten Telefon gegriffen, um alte Freundschaften neu zu beleben. Junge Menschen bieten älteren an, für sie einkaufen zu gehen oder den Hund auszuführen.

Aus all diesen Dingen können wir, wie ich finde, auch Hoffnung schöpfen für die Zeit nach Corona. Denn auch das ist keine Floskel: die Zeit nach dieser Krise, sie wird eine andere sein.

Blieben Sie gesund!

**Herzlichst,
Ihr Franz Schrewe
1. Landesvorsitzender**

SoVD-Jugend wählt neuen Vorstand und Delegierte für die Bundesjugendkonferenz

Ein neues Gesicht im Vorstand

Viele bekannte, aber auch ein neues Gesicht wurden am 7. März in die neue Landesjugendleitung der SoVD-Jugend in NRW gewählt. Sprecherin Janna Ahrens, ihr Stellvertreter Andreas Hupe sowie Marcel Hüppe und Benjamin Stoiber in ihrer Rolle als Beisitzer wurden in ihrem Amt bestätigt und erneut gewählt. Neu in das Amt der Beisitzerin wurde Sarah Dehn gewählt. Damit besteht die neue Landesjugendleitung aus fünf Personen.

Gerda Müller, stellvertretende Landesvorsitzende des SoVD NRW, und Bundesjugendvorsitzender Sebastian Freese richteten Grußworte an die Anwesenden. Während Gerda Müller die große Bedeutung der Jugend als Zukunft des SoVD in ihrem Grußwort betonte und für eine offene und produktive Kommunikation zwischen Jugend und Landesvorstand warb, nutzte Sebastian Freese die Gelegenheit, um auf die bisher unzureichende Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention hinzuweisen. Zudem lud er die Mitglieder der Jugend aus NRW ein, an den bundesweiten Aktionen der SoVD-Jugend, wie dem

Inklusionslauf und der Bundesjugendkonferenz im September, teilzunehmen, was die Landesjugend dankend annahm.

Anschließend wählten die Teilnehmer*innen der Konferenz Janna Ahrens, Sarah Dehn, Marcel Hüppe und Benjamin Stoiber als Delegierte für die Bundesjugendkonferenz. Andreas Hupe nimmt in seiner Rolle als Schatzmeister der Bundesjugend ebenfalls an der Bundesjugendkonferenz im September teil. Mit drei verabschiedeten Anträgen, in denen die Landesjugend bezahlbaren und barrierefreien Wohnraum, barrierefreie Supermärkte und sonstige Läden sowie barrierefreien und bezahlbaren Öffentlichen Personennahverkehr fordert, wird die Delegation der Landesjugend NRW auch inhaltlich einen Impuls in Berlin setzen.

In der SoVD-Jugend NRW engagieren sich junge behinderte und nicht behinderte Menschen selbstständig für ihre gesellschaftlichen, sozialen und kulturellen Interessen. Durch Freizeitangebote soll ein Raum für gemeinsame Erlebnisse geschaffen werden, während im Rahmen von Aktionstagen oder Projekten auch soziale,



Fotos: Hubert Hüppe

Der neu gewählte Vorstand.

politische und gesellschaftliche Themen und Forderungen angesprochen werden. Vom 6. bis 7. Juni findet beispielsweise ein Ausflug mit Übernachtung nach Den Haag, dem Sitz des Internationalen Gerichtshofes, statt. Am 5. September plant die Landesjugend einen Ausflug ins Schokoladenmuseum in Köln. Alle Jugendlichen und jungen Erwachsenen bis 27 Jahre im SoVD NRW sind eingeladen, sich an den Veranstaltungen zu beteiligen und die Inhalte der SoVD-Jugend mitzuprägen.

Infos zur SoVD-Jugend gibt es auch auf der Homepage unter: www.sovd-nrw.de/lv-nrw/ unser-sovd/sovd-jugend.



Die Teilnehmer*innen der Landesjugendkonferenz.

Aktuelle Informationen

Um Sie auch über unseren Redaktionsschluss für diese Zeitungsausgabe hinaus aktuell zu informieren, haben wir eine „Corona-Sonderseite“ auf unserer Homepage erstellt und halten Sie dort auf dem aktuellen Stand. Sie finden diese auf www.sovd-nrm/unsere-beratung/corona.



Aus den Kreis- und Ortsverbänden

In den Ortsverbänden war es Anfang des Jahres wieder Zeit für Vorstandswahlen. Auf den jeweiligen Jahreshauptversammlungen wurden neue Vorstandsmitglieder gewählt und altbewährte Kräfte im Amt bestätigt. Zudem wurde die Gelegenheit genutzt, um treue Mitglieder zu ehren.

Ortsverband Asemissen-Leopoldshöhe

Am 13. März fand im Begegnungszentrum „B-4“ die diesjährige Mitgliederversammlung des Ortsverbandes Asemissen statt. Dazu konnte Vorsitzender Ulrich Quapp 31 Mitglieder begrüßen. Er hielt in seiner Rede Rückschau und würdigte die monatlichen Treffen, die immer gut besucht waren. Er schaute aber auch noch vorne und kündigte mehrere Ausflugsfahrten an. Dann erfolgte die Vorstandswahl. Die bisherigen Amtsinhaber*innen wurde nahezu komplett wiedergewählt. Nur bei den Kassenprüfern gab es turnusmäßige Neuerungen. Der neue Vorstand stellt sich wie folgt auf: Ulrich Quapp ist 1. Vorsitzender, Hans Koppmann sein Stellvertreter, Uschi Vögeding 1. Kassierer, Ralf Müller übernahm das Amt des Stellvertreters, Marianne Leiche die Schriftführung, ihre Stellvertretung bleibt Loni Peters. Weiterhin wurde Erika Koppmann in ihrem Amt als Frauensprecherin bestätigt. Die Ämter der Kassenprüfer wurden mit Heinrich Wiebe, Horst Greiling und Herbert Fischer besetzt (auf dem Foto, v. l.: Uschi Vögeding, Ulrich Quapp, Ralf Müller, Marianne Leiche, Loni Peters, Herbert Fischer, Heinrich Wiebe und Horst Greiling). Der Vorsitzende bedankt sich für das Vertrauen der Mitglieder, kündigte aber an, in zwei Jahren seinen Staffstab an jemand anderen weitergeben. „Nach 22 Jahren ist es dann genug“, so Quapp.



Ortsverband Asemissen-Leopoldshöhe



Ortsverband Hahlen

viele langjährige Mitglieder geehrt, manche von ihnen sind dem Verband bereits seit 30, 35 oder gar 40 Jahren treu.

Ortsverband Buer-Hassel/Beckhausen

Am 11. März erhielt der Ortsverband Buer-Hassel/Beckhausen einen neuen Vorstand. Auf der Jahreshauptversammlung Ralf Zeller zum neuen 1. Vorsitzenden gewählt. Wiedergewählt wurden als Stellvertreter Dieter Harwardt, Schatzmeisterin Petra Kasprusch und als Schriftführerin Monika Harwardt. Es gibt nun auch mit Ute Ellermann und Margaretha Baehr wieder zwei Frau-

enbeauftragte, Beisitzerinnen sind wie bisher Wilma Wallbaum und Luise Thull. Bei den Revisoren*innen gibt es neben den beiden bisherigen Vertretern Monika Harwardt und Johann Gerdau noch eine neue Revisorin mit Rosemarie Fuest.

Ortsverband Gütersloh

Der Ortsverband Gütersloh hielt Anfang März seine Jahreshauptversammlung ab. Die Vorsitzende Anne Wiegmann konnte 90 Mitglieder persönlich willkommen heißen, ebenso den gesamten Vorstand und als Gast die 1. Kreisvorsitzende Helga Eberhard. Letztere richt-

Fortsetzung auf Seite 11



Foto: M. Koll/Süderländer Volksfreund

Ortsverband Neuenrade

Wir gratulieren



Anita Sweekhorst (6. v. li.) mit ihrer Ehrenmedaille.

Anita Sweekhorst, ehemalige Kreisfrauensprecherin, wurde am 25. Februar vom Kreisverband Essen im Beisein des Kreisvorstandes und der Frauensprecherinnen der Ortsverbände im Auftrag des Bundesverbandes geehrt. Sie sollte für ihre lange ehrenamtliche Tätigkeit eigentlich schon im Oktober letzten Jahres auf dem Bundesverbandstag geehrt werden, konnte aber aus gesundheitlichen Gründen nicht daran teilnehmen. Stattdessen nahm damals die Kreisvorsitzende Renate Falk Urkunde, Medaille und einen Gutschein vom Hotel Mondial entgegen und freute sich, dass sie Anita Sweekhorst doch noch persönlich diese Auszeichnungen überreichen konnte. Der gesamte SoVD wünscht Anita Sweekhorst für die Zukunft Gesundheit und viel Freude.



Mitglieder und Gäste der Frauentagsveranstaltung.

Treffen zum Frauentag

Der Kreisverband Westliches Ruhrgebiet/Unterer Niederrhein würdigte am 8. März in der AWO-Begegnungsstätte in Duisburg den Welfrauentag. Frauensprecherin Gerda Peyerl wies auf die Verbesserungen in der Gleichstellung von Mann und Frau hin, aber es sei noch viel zu tun, vor allem im Beruf. Sie forderte den SoVD auf, sich auch weiterhin für eine gerechtere Entlohnung einzusetzen.



V. li.: Frauensprecherin Gerda Peyerl und ihre Stellvertreterin Doris Seidel.

Ortsverband Hahlen

Am 8. Februar veranstaltete der Ortsverband Hahlen seine Jahreshauptversammlung im Dorfgemeinschaftshaus und ehrte acht Jubilar*innen für ihre langjährige Treue zum SoVD. Die Ehrungen nahmen die Vorsitzende Hannelore Spönnemann und der Schatzmeister Carsten Hermeling vor. Für 30 Jahre Treue wurde Wally Westermann, für 20 Jahre Peter Kahle, für 10 Jahre Heike Werner, Marita Makulski, Kerstin Seidel, Achim Werner, Thomas Rohlfing und Jürgen Brandhorst geehrt.

Ortsverband Neuenrade

Auch der SoVD Neuenrade-Balve wählte einen neuen Vorstand: Neue Vorsitzende ist Gudrun Lehmann. Susanne Kemper fungiert als Schriftführerin, Wolfgang Kaiser bleibt Kassierer und Günther Petersen Beisitzer. Im Anschluss wurden



Aus den Kreis- und Ortsverbänden

Fortsetzung von Seite 10

tete Grüße des Kreisvorstandes aus und dankte dem gesamten Vorstand für die erfolgreiche Arbeit. Dieser hatte bedruckte Brötchentüten mit der Aufschrift „21 Prozent Lohnlücke“ auf den Tischen verteilt, um auf die Unterschiede bei der Entlohnung der Geschlechter hinzuweisen.

51 Jubilar*innen wurden für ihre langjährige Treue von Helga Eberhard und Anne und Günther Wiegmann geehrt. Davon konnten 20 Jubilare persönlich ausgezeichnet und mit Blumen, Urkunden und Ehrennadeln bedacht werden: Lucie Jakobsmeier schaut auf 55 Jahre Mitgliedschaft zurück. Margot Floegel wurde für 40 Jahre, Angelika Winkler für 30 Jahre geehrt (in Abwesenheit). Persönlich für 30 Jahre Mitgliedschaft geehrt werden konnten George Hendry und Adelheid Kleinegräber. Ernst Hartmut Haverland, Gerda Kloodt, Friedhelm Schlingpläuser und Maria Unger sind seit 25 Jahren dabei, ebenso Hans Jürgen Gössmann, Lidia Max, Karin Maschmann und Helga Sunderkötter. Seit 20 Jahren treu sind Martin Littek, Erika Spieß, Alexandra Wiedenlubbert, Irene Heßler, Irina Koch, Margarete May und Eckhard Schulze. 26 Mitglieder gehören dem Verband seit 10 Jahren an. Günther Wiegmann und Helmut Wiedenlubbert wurden für 20 Jahre Vorstandsarbeit geehrt.

Mit einem großen Dank für Ihre Arbeit wurden aus dem Vorstand verabschiedet: der frühere 1. Kassierer und spätere Revisor Helmut Wiedenlubbert, die 2. Schriftführerin Brunhilde Bartscherer und der langjährige Revisor Karlheinz Haase. Der bisherige Vorstand wurde für weitere zwei Jahre im Amt bestätigt: 1. Vorsitzende Anne Wiegmann, 2. Vorsitzender Günther Wiegmann, 1. Schatzmeisterin Margret Walter, 2. Schatzmeisterin Reinhild Kalenski, Schriftführerin Renate Markuse und Beisitzer Günter Krümpelmann. Neu in den Vorstand aufgenommen wurden als Revisoren Rudolf Räder, Dieter Bartelniewöhner und als Revisorin Helga Haase.

Nach Anne Wiegmanns Jahresrückblick gab Helga Eberhard noch einen Überblick über die sozialpolitische Arbeit des SoVD. Dabei ging es um den Kampf gegen Altersarmut, den Fachkräftemangel in der Pflege und bezahlbaren und barrierefreien Wohnraum.

Ortsverband Rahden

Im Rahmen der Jahreshauptversammlung am 6. Februar ehrten der Vorsitzende Hans Waltemate und die 2. Kreisvorsitzende Doris Bölk gemeinsam Beisitzer Ewald Bartelheimer für zehn Jahre Vorstandsarbeit sowie für je fünf Jahre den 2. Schriftführer Andreas Hausherr und Frauensprecherin Mari-

anne Nies mit Urkunde, Nadel und einem Blumenstrauß. (Auf dem Foto, v. li.: Christa Kunter, 2. Vorsitzende, Andreas Hausherr, 2. Schriftführer, Marianne Nies, Frauensprecherin, Hans Waltemate, 1. Vorsitzender und Doris Bölk, 2. Vorsitzende des Kreisverbandes Lübbecke.)

Ortsverband Brackwede-Quelle

Der Ortsverband des SoVD Brackwede Quelle veranstaltete am 12. März in der Taverne Sprungmann seine Jahreshauptversammlung mit Ehrungen langjähriger Mitglieder und der Wahl des Vorstandes. An der Veranstaltung nahmen 39 der 331 Mitglieder teil. Die Ehrungen übernahm die Sprecherin der Revisoren des Kreisverbandes Bielefeld, Monika Ueding.

Der neue Vorstand bildet sich wie folgt: 1. Vorsitzender: Wolfgang Kerker, 2. Vorsitzender: Frank Rodeheger, 1. Schatzmeister Klaus Niekamp, 2. Schatzmeister Rainer Männich, 1. Schriftführerin Marion Kerker, 2. Schriftführerin Barbara Männich, Frauensprecherin Christiane Steinhilb Neben diesen Personen wurden noch fünf Beisitzer und drei Revisoren gewählt.

Ortsverband Essen-Kray

Der Ortsverband Essen-Kray hat Anfang März einen neuen Vorstand gewählt. Er setzt sich wie folgt zusammen: 1. Vorsitzender ist Erwin Wozignoj, 1. Schatzmeister Werner Fischer, Frauenbeauftragte Monika Wozignoj, 1. Schriftführer Fred Lange, 2. Schriftführer und 2. Schatzmeister Norbert Lenz. Im Beirat sitzen Ute Fischer, Erika Ortmann, Manuela Nowak, Manfred Nowak und Heinz Ortmann. Revisor*in sind Sigrid Korthals und Wolfgang Hintze. Nach der Wahl des neuen Vorstandes nahm die Vorsitzende des Kreisverbandes Essen, Renate Falk (s. Foto 2, Mitte), gemeinsam mit Frauensprecherin



Ortsverband Rahden



Ortsverband Wanne

Monika Wozignoj (s. Foto 2, li.), die Ehrungen für 10-jährige Treue zum Verband vor bei Sigrid Korthals (s. Foto 2, re.) und Hans Arlt. Informationen zum Ortsverband Essen-Kray gibt es auf der Homepage: www.essen-45307.de/sovd/, Kontakt per E-Mail unter: sovd@essen-45307.de

Ortsverband Wanne

Auf der Mitgliederversammlung des Ortsverbandes Wanne am 11. März wurde ein neuer Vorstand gewählt. Der 1. Vorsitzende Gerd Griese, die 2. Vorsitzende Hanne Ulbrich, Schatzmeisterin Carola Griese und Schriftführerin Gabriele Pyka wurden in ihren Ämtern bestätigt. Neu dazu kamen Rosi Krause, die für Lore Röder – die aus Altersgründen nicht mehr antrat – das Amt der Frauensprecherin übernahm.

Beisitzer*innen sind Ingrid Fischer, Brigitte Henz, Rita Höfnerling, Manfred Lagoda, Klaus Röder und Brigitte Wehnes und Revisor*innen Bernhard Blank, Gerd Fischer sowie Marlies Lagoda. Geleitet wurde die Wahl von Ruth Galla-Zobel, der Frauensprecherin des SoVD-Ortsverbandes Herne-Mitte/Sodingen. (Auf dem Foto, v. li.: Gerd Fischer, Gerd Griese, Ingrid Fischer, Hanne Ulbrich, Ruth Galla-Zobel, Carola Griese, Brigitte Henz, Klaus Röder, Rosi Krause, Bernhard Blank, Manfred und Marlies Lagoda, Rita Höfnerling.)

Der OV Wanne gratuliert Lore und Klaus Röder zur Diamantenen Hochzeit am 19. April und freut sich auf eine weitere Unterstützung im Ortsverband.



Ortsverband Gütersloh



Ortsverband Gütersloh



Ortsverband Essen-Kray



Ortsverband Essen-Kray, Foto 2

Appell der Umweltministerin Heinen-Esser an alle Gewerbebetriebe und Privathaushalte

Trink- und Abwasserqualität erhalten

Umweltministerin Ursula Heinen-Esser weist Hausbesitzer und Privatleute darauf hin, ihren Beitrag zum Funktionieren der Abwasserwirtschaft und zur Trinkwasserqualität beizutragen. Dazu gehört es, Wasser regelmäßig durch die Leitungen laufen zu lassen und keinen Toilettenpapierersatz zu benutzen, der die Kanalisation verstopft.

Die Coronapandemie führt derzeit dazu, dass Gebäude oder Gebäudeteile etwa in der Gastronomie, im Handel, in Büros, aber auch in Ferienhäusern oder Zweitwohnungen längere Zeit nicht genutzt werden. Besitzer*innen oder Betreiber*innen sind weiterhin aktiv gefordert, ihren Beitrag zur Erhaltung der Wasserqualität zu leisten. „Alle Trinkwasserentnahmestellen, wie zum Beispiel Wasserhähne und Duschen in Gebäuden oder Gebäudeteilen, die für einen längeren

Zeitraum nicht genutzt werden, müssen regelmäßig betätigt werden, um das Trinkwasser in den Leitungen auszutauschen. So wird verhindert, dass sich Keime wie Legionellen vermehren können“, so Ministerin Heinen-Esser. Dabei reicht es aus, das Wasser einmal in der Woche ablaufen zu lassen bis es eine gleichbleibende Temperatur hat.

Die Umweltministerin weist auch darauf hin, dass Küchenpapier, Feuchttücher oder beispielsweise Zeitungspapier

nicht in der Toilette, sondern im Restmüll entsorgt werden müssen. „Wir haben eine sehr gut funktionierende Abwasserentsorgung. Damit diese auch in Krisenzeiten funktioniert, dazu können alle Verbraucher*innen beitragen. Nur Toilettenpapier gehört in die Toilette.“ Küchenpapier oder auch Feuchttücher lösen sich nicht im Wasser auf und können die Rohrleitungen und Pumpen der Kanalisationen und Kläranlagen verstopfen.

Quelle: Umweltministerium Nordrhein-Westfalen



Foto: rodimovpavel / AdobeStock

Wenn Wasser längere Zeit in den Rohren ruht, können sich gefährliche Keime bilden. Deshalb ist es wichtig, vorher einige Zeit das Wasser laufen zu lassen, bevor man es nutzt.

Aktuelle Urteile

Modernisierung: Mieter dürfen „pauschal“ informiert werden, wenn die Werte anerkannt sind

Zwar muss ein Vermieter seine Mieter genau darüber informieren, welche Folgen geplante Modernisierungsmaßnahmen haben werden, wofür er die Zustimmung und schließlich ja auch eine Mieterhöhung verlangt. Die Mieter müssen also in die Lage versetzt werden, „über die Geltendmachung etwaiger Gegenrechte zu entscheiden“. Allerdings ist es dafür ausreichend, wenn aus dem Gesamtzusammenhang hervorgeht, wie hoch das Einsparpotenzial sein wird. Der Vermieter darf dabei auf anerkannte Pauschalwerte zurückgreifen (BGH, VIII ZR 332/18). *wb*

5 Termine



Foto: Wellnofer Design / AdobeStock

Aufgrund der Coronakrise finden die genannten Termine unter Vorbehalt statt. Bitte erkundigen Sie sich unbedingt vorher telefonisch bei dem Ortsverband, ob die Veranstaltung stattfindet.

Ortsverband Remscheid

9. Mai, 15 Uhr: Jahreshauptversammlung, Bürgerhaus Süd, Auguststraße 24, 42859 Remscheid.

Ortsverband Rütterscheid

Jeden 1. Mittwoch im Monat, 17 Uhr: Stammtisch, Café Kötter, Rütterscheider Straße 73, 45130 Essen.

Der Landesverband gratuliert

Schön, dass Sie zu uns gehören! Allen Geburtstagskindern im Mai sowie allen Jubilarinnen und Jubilaren wünscht der SoVD NRW auf diesem Wege alles Gute und dankt ihnen für die Treue zum Verband. Aus Platzgründen werden nur besonders hohe Geburtstage veröffentlicht.

KV Bielefeld: Magdalene Stodieck (96), Luzie Klopff (93), Wilhelm Möhlmann (94), Werner Wullenkord (91), Lieselotte Maaß (90), Christel Simon (90).

KV Dortmund-Lünen: Margot Köhler (90), Ilse Ring (91), Anna Maria Schulz (93), Ilse Jaskulski (90), Erna-Helene Hack (97), Heinz Bonnet (96), Gerhard Droste (90), Gisela Bauer (92), Otto Prahl (92), Helga Mestermann (91), Anni Uffelaar (91).

KV Düsseldorf: Lydia Jensen (90), Ludwina Kuffner (95), Margret Knef (95), Gertrud Willmes (97), Hermann Bernhardt (97).

KV Westliches Ruhrgebiet / Unterer Niederrhein: Lydia Hüning (90), Alfred Abraham (97).

KV Essen: Georg Dümig (90), Helmut Kaulbarsch (90), Bernhard Rudek (92), Ursula Wegner (91).

KV Gelsenkirchen-Bottrop: Hans Pohlenz (91).

KV Gütersloh: Anna Barthel (90), Ursula Vetterlein (93), Willy Schröder (91).

KV Hamm-Unna-Münster: Werner Schnelle (93), Anna-Marie Habermann (91), Hildegard Tobegen (96), Hildegard Schinzig (100), Otto Ecker (91), Frieda Niemietsch (90), Gregor Pokorski (91), Annegret Knispel (90).

KV Herford: Anneliese Bröhenhorst (90), Elisabeth Oberpenning (98), Helga Uffmann (90), Adelheid Kranzmann (90).

KV Herne: Renate Gollers (90).

KV Köln / Leverkusen / Erftkreis / Aachen: Günther

Schmidt (90), Heinrich Mertens (99), Ingrid Lantrewitz (92), Ingeborg Klitscher (92).

KV Lippe: Anneliese Schierenbeck (96), Martha Kleining (90), Anneliese Becker (96), Werner Böse (92).

KV Lübbecke: Luise Obermüller (97), Willi Brinker (93), Frieda Winkelmann (95), Anna Lange (97), Gerhard Petker (94), Inge Keßler (90), Erika Tegeler (93), Irmgard Schröder (92), Hilde Böttcher (95), Elisabeth Hagemeier (90), Erika Ebeler (93), Helene Raabe (93), Wilhelm Niemeyer (90), Maria Horstmann (91), Elfriede Stegemöller (92), Renate Van Vürden (91), Irma Käding (92), Friedrich Feldmann (93), Erna Henke (96), Charlotte Griepentrost (91), Magdalene Wolff (95), Minna Sprado (100).

KV Märkischer Kreis: Dimitrios Stafildis (93), Kurt Dei (90), Hedwig Spey (97), Albert Petig (91), Margot Borlinghaus (95), Liesel Lore Rink (94), Alois

Twerekow (90), Ruth Werthmann (95).

KV Minden: Waldtraut Ludwig (95), Günter Schoppmann (90), Elly Goldbach (93), Heinrich Osthof (94), Mariechen Müller (92), Werner Stuke (96), Margarete Teifel (93).

KV Recklinghausen / Borken / Bocholt: Erich Mohr (91), Ilse Schulz (94), Ingrid Wollenberg (91), Reinhold Hölter (91), Ingeborg Kitscha (96), Sigrid Neuhaus (90), Anni Urbanitz (94), Brigitte Heise (93), Friedhelm Ramczykowski (90), Sophia Otten (92).

KV Remscheid-Wuppertal: Hilde Mumedey (90), Hugo Hackländer (93), Paul Strauch (91).

KV Rhein-Sieg / Bonn / Oberberg: Anna Thelen (107), Ilse Scholz (94).

KV Westfalen-Ost: Felix Kuhner (91).

KV Witten: Lore Geismar (90), Therese Dewitz (99), Ilse Wupper (92).

Impressum

SoVD Nordrhein-Westfalen e. V., Erkrather Straße 343, 40231 Düsseldorf, Tel.: 0211 / 38 60 30, Fax: 0211 / 38 21 75, Internet: www.sovd-nrw.de, E-Mail: info@sov-d-nrw.de.

Redaktion / Ansprechpartner Landesbeilage: Matthias Veit, Tel.: 0211 / 3 86 03 14, E-Mail: m.veil@sov-d-nrw.de.

Schlussredaktion: Redaktion SoVD-Zeitung, Tel.: 030 / 7 26 22 21 41, E-Mail: redaktion@sov-d.de.

Druck und Vertrieb: Zeitungsdruck Dierichs GmbH & Co. KG, Wilhelmine-Reichard-Straße 1, 34123 Kassel.

Keine Gewähr für unverlangt eingesandte Texte und Fotos!

Hohe Verbandsjubiläen

40 Jahre: Maike Pfeffer, Monika Weigel (Westliches Ruhrgebiet / Unterer Niederrhein), Monika Sacher, Lina Vortmeier (Lübbecke), Udo Schuhmacher (Märkischer Kreis).

45 Jahre: Bernhardine Gut, Erich Humberg (Recklinghausen), Werner Schönfeld (Hamm-Unna).

50 Jahre: Evelyn Lehmkuhler (Märkischer Kreis).

55 Jahre: Siegfried Eberle, Hans-Josef Hofgartner, (Düsseldorf), Lucie Jakobsmeier (Gütersloh)

70 Jahre: Helmut Schumacher (Westliches Ruhrgebiet / Unterer Niederrhein).

Schreiben der SoVD-Landesvorsitzenden an Sozialminister Dr. Heiner Garg

Die Schwächsten unterstützen!

Die Coronakrise trifft alle Menschen in unserem Land sehr hart. Besonders betroffen sind allerdings die Schwächsten in unserer Gesellschaft. Deshalb hat der SoVD-Landesverband in einem Schreiben Sozialminister Dr. Heiner Garg gebeten, sich speziell für diesen Personenkreis einzusetzen.

Hier das Schreiben der 1. Landesvorsitzenden Jutta Kühl im Wortlaut:

„Sehr geehrter Herr Minister Dr. Garg, zunächst einmal möchte ich mich im Namen des Sozialverbandes Schleswig-Holstein herzlich für Ihren besonnenen und entschlossenen Einsatz in der aktuellen Situation bedanken. Wir stehen vor großen Herausforderungen in unserem Land.

Durch die Ausbreitung des Coronavirus müssen wir zurzeit alle Einschränkungen hinnehmen. Doch einige von uns trifft die Krise härter als andere. Wir im Sozialverband setzen uns unter anderem für viele Menschen ein, die von staatlichen Transferleistungen leben. Diejenigen von ihnen, die auf Arbeitslosengeld II oder Grundsicherung nach dem SGB XII angewiesen sind, stoßen schon jetzt an ihre finanziellen Grenzen.

Viele Tafelbetriebe und andere Einrichtungen, die günstige Nahrungsmittel abgeben, sind bereits geschlossen.

Das trifft insbesondere den



Foto: NDR

Viele Tafeln in Schleswig-Holstein haben geschlossen. Die in Bad Segeberg hält ihre Tür weiter offen.

Personenkreis mit geringem Einkommen. Diese Menschen sind besonders auf die Unterstützung der Tafeln angewiesen. Deshalb bitten wir Sie zu prüfen, ob für diesen Personenkreis vorübergehend ein Mehrbedarfzuschlag gewährt werden kann, weil dieser Personenkreis jetzt in normalen Geschäften einkaufen muss. Dadurch sind die Aufwendungen für die Lebenshaltungskosten erhöht.

Uns ist bewusst, dass Sie für Leistungsbezieher des Sozial-

gesetzbuches II keine Einwirkungsmöglichkeiten haben. Wir wären Ihnen aber sehr dankbar, wenn Sie diese Problematik in die politische Diskussion einbringen könnten, um dadurch eine Lösung zu erreichen.

Trotz Ihrer derzeitigen zeitlichen Belastungen würden wir uns freuen, wenn Sie sich dieses Problems annehmen würden.

Für Ihren außerordentlichen Einsatz für unser Land in der jetzigen Situation bedanke ich mich persönlich noch einmal herzlich.“



Kommentar

Menschen helfen - jetzt!

Liebe Mitglieder,

das Coronavirus hält die Welt in Atem und das gesellschaftliche und öffentliche Leben steht still. Zu der Zeit, in der ich diese Zeilen schreibe, ist leider noch keine Entspannung in Sicht. Ganz besonders gefährdet sind ältere und unter Vorerkrankungen leidende Menschen. Wir alle zusammen müssen unser Möglichstes tun, um diesen Personenkreis zu schützen. Jetzt ist die Solidarität jedes/jeder Einzelnen gefragt.

Seit der Gründung unseres Verbandes im Jahr 1917 ist Solidarität fester Bestandteil unserer Identität. In unseren Ortsverbänden wird Hervorragendes für das Wohl der Mitmenschen geleistet. Leider mussten aufgrund der derzeitigen Lage alle Veranstaltungen unter dem Motto: „Gemeinsam statt einsam“ abgesagt werden. Dennoch weiß ich, dass sich unsere ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen vor Ort um die Menschen kümmern und stets zur Stelle sind, wenn Hilfe gebraucht wird. Dafür an dieser Stelle meinen herzlichen Dank!

Danken möchte ich auch allen Ärzt*innen und Pflegekräften in unserem Land für ihren engagierten Einsatz in Krankenhäusern und Praxen. In den Dank einschließen möchte ich ausdrücklich auch die Pflegekräfte in den ambulanten und stationären Pflegeeinrichtungen. Sie alle leisten Großartiges und ihr Engagement kann nicht hoch genug bewertet werden.

Ich bin sicher: Wenn wir alle solidarisch zusammenstehen, werden wir diese Krise meistern.

Nochmals an alle, die in diesen Zeiten Außergewöhnliches leisten, meinen herzlichen Dank und meine Bitte: Passen Sie auf sich auf!



Jutta Kühl

Herzlichst, Ihre Jutta Kühl,
1. Landesvorsitzende

Eine erfolgreiche Betrugsmasche bei älteren Menschen ist der falsche Polizist

So reagieren Sie richtig

Immer wieder versuchen dreiste Betrüger insbesondere ältere Bürger*innen um ihr hart erspartes Geld zu bringen. Die gängigsten Maschen sind der Enkeltrick und falsche Polizisten. Den Enkeltrick hatten wir in der letzten Ausgabe erklärt, jetzt folgt die Methode „falscher Polizist“.

Beim „falschen Polizisten“ verläuft die erste Kontaktaufnahme über das Telefon. Dabei nutzen die Betrüger eine spezielle Technik, die bei einem Anruf auf der Nummernanzeige des Opfers die Notrufnummer 110 (mit oder ohne Ortsvorwahl) oder die Rufnummer der örtlichen Polizeidienststelle erscheinen lässt.

Die Anrufer behaupten, es gäbe Hinweise auf einen geplanten Einbruch. Geld und Wertsachen im Haus seien nicht sicher und daher müsste alles in Sicherheit gebracht werden. Ein Polizist in Zivil würde vorbeikommen, um Wertsachen und Geld abzuholen.

Grundsätzlich gilt: Die Polizei ruft Sie niemals unter der

Polizeinotrufnummer 110 an. Die Polizei, aber auch Gerichte, Behörden, Banken und die Verbraucherzentrale, wird Sie niemals telefonisch um das Herausgeben Ihrer Wertsachen oder zur Zahlung von Geldbeträgen bitten. Erst recht nicht auf ausländische Bankkonten.

Im Zweifelsfall sollte nach so einem Anruf bei der tatsächlichen Einrichtung nachgefragt werden, ob der geschilderte Sachverhalt stimmt. Sind Sie sich unsicher, rufen Sie die Nummer 110 selbst an. Benutzen Sie dabei aber nicht die Rückruftaste, da Sie sonst möglicherweise wieder bei den Betrügern landen.

Sprechen Sie am Telefon nie über Ihre persönlichen und fi-

nanziellen Verhältnisse. Geben Sie niemals Kontodaten oder Passwörter am Telefon preis und gleichen Sie diese niemals mit einem Anrufer ab.

Erlauben Sie einem unbekannten Anrufer niemals den Zugriff auf Ihren Computer! Lassen Sie sich am Telefon nie unter Druck setzen.

Notieren Sie sich den Zeitpunkt des Anrufs und wichtige Details wie den Namen des Anrufers und die Kontonummer, auf die etwas überwiesen werden soll. Gehen Sie auf keine Forderung ein und informieren Sie nach dem Gespräch die Polizei.

Bei verdächtigen Anrufen können Sie auch einfach den Hörer auflegen.

Betreuung mit Abstand

Die Ortsverbände kümmern sich mit großem Engagement um ihre Mitglieder. Es gibt Besuche zu runden Geburtstagen und anderen Jubiläen, bei denen Glückwunschkarten, kleine Präsente oder Blumensträuße persönlich überbracht werden. Aufgrund der Kontaktminimierung und der Abstandsregeln soll persönlicher Kontakt in Zeiten der Coronakrise aber weitestgehend unterbleiben. Der Landesverband bittet seine ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen, zum Eigenschutz und zum Schutz der Mitglieder, die Regeln konsequent einzuhalten. Glückwunschkarten können per Post zugestellt oder in den Briefkasten geworfen werden, Blumensträuße und Präsente an der Haustür abgelegt und die Empfänger per Klingelzeichen oder per Telefon informiert werden.



Vorsitzender Dieter Kolmorgen (OV Kiel-Mettenhof) wirft die Glückwunschkarte zum 80. Geburtstag für Karl-Heinrich Mrozewski in den Briefkasten und informiert ihn anschließend über die Gegensprechanlage.

Kooperationspartner des SoVD-Landesverbandes Schleswig-Holstein bietet vergünstigte Karten

Theatererlebnisse für SoVD-Mitglieder

Alle Mitglieder des SoVD haben die Möglichkeit, Theaterkarten zum günstigen Volksbühnenpreis einzukaufen. Für Ausflüge der Ortsverbände an die Theaterspielorte in Schleswig-Holstein und Hamburg organisiert die Volksbühne in Abstimmung mit den Vorständen der örtlichen Gruppierungen den Service rund ums Theater und besorgt die Theaterkarten.

Opernhaus Kiel

Die Trojaner, Grand opéra von Hector Berlioz: Die zwei Teile der Oper überschrieb Berlioz mit „Die Einnahme von Troja“ (1.–2. Akt) und „Die Trojaner in Karthago“ (3.–5. Akt). Die Oper handelt von zwei antiken Völkern, von Krieg, Frieden und Zukunftsutopien, denen sich

die Liebe unterzuordnen hat. Termine: 21.5., 17 Uhr; 28.5., 18 Uhr; 7.6., 17 Uhr; 12.6., 18 Uhr; 27.6., 18 Uhr; Preise: 13 bis 45,10 Euro.

Ein Amerikaner in Paris, das Musical mit der weltbekannten Musik des Komponisten George Gershwin: Der amerikanische Maler Jerry Mulligan

bleibt 1945 nach seinem Militärdienst in Paris, um sich als Künstler zu erproben. Er lernt den Komponisten Adam Hochberg kennen. Beide verlieben sich in Lise Dassin, die vor der schweren Entscheidung steht, welchem ihrer Verehrer sie ihre Liebe schenkt. Termine: 5.6. und 13.6., jeweils 19.30 Uhr; 14.6. und 27.6., jeweils 18 Uhr; Preise: 18,40 bis 56,30 Euro.



Foto: Olaf Struckj.

Ticket-Stornierungen

Bitte beachten Sie: Aufgrund der Coronakrise hat das Theater Kiel sämtliche Veranstaltungen im Opernhaus, im Schauspielhaus und im Theater im Werftpark sowie die Philharmonischen Konzerte im Kieler Schloss bis vorerst 19. April abgesagt. Auch beim Theater „Die Komödianten“ und der Niederdeutschen Bühne fallen die Vorstellungen aus. Ob die Absage auch noch für den Mai und darüber hinaus gilt, kann man unter der Internetadresse der Volksbühne Kiel erfahren.

Bitte senden Sie die Karten für die abgesagten Vorstellungen an die Geschäftsstelle der Volksbühne Kiel zurück, damit dort die Karten kostenfrei storniert werden können. Sie können die Karten auch in den Briefkasten der Volksbühne Kiel werfen. Sollten Sie den Rechnungsbetrag bereits überwiesen haben, wird der Betrag als Guthaben auf Ihrem Mitgliedskonto hinterlegt oder der Betrag wird zurücküberwiesen, wenn bei der Kartenrückgabe die IBAN-Nummer mitgeteilt wird. Bitte teilen Sie der Volksbühne mit, wie verfahren werden soll.

Schauspielhaus Kiel

Die Möwe, Anton Tschechows Stück, in dem eine Gesellschaft aus Künstlern, Intellektuellen und Kleinbürgern zwischen ihrem Alltag und ihren Illusionen gefangen ist und in die Irre liebt. Lehrer Medwedenko liebt Mascha, diese aber den jungen Schriftsteller Kostja, der wiederum die angehende Schauspielerin Nina liebt. Termine: 29.5., 12.6. und 20.6., jeweils 20 Uhr; Preise: 11,50 bis 26 Euro.

Maria, Drama von Simon Stephens: Maria ist im Jahr 2000 geboren und schwanger. Wer der Vater ist, weiß sie nicht. Auf der Suche nach jemandem, der sie für die Geburt ihres Kindes ins Krankenhaus begleitet,

Die Oper „Die Trojaner“ wird in Kiel aufgeführt.

streift sie durch die Straßen Londons. Termine: 15.5., 20 Uhr; 24.6., 18 Uhr; Preise: 11,50 bis 26 Euro.

Weitere Termine und Informationen finden Sie immer aktuell im Internet unter: www.volksbuehne-kiel.de.

SoVD-Mitglieder erhalten vergünstigte Karten: Sie bestellen mit der Kooperationsnummer **68 00 29 39** bei der Volksbühne. Die Karten kommen auf Rechnung per Post oder Sie holen sie direkt in der Geschäftsstelle ab: Volksbühne Kiel e. V., Rathausstraße 2, 24103 Kiel.

Die Ansprechpartner sind Susanne Reimer und Monika Wolff, Tel.: 0431/9 82 78 90, Fax: 0431/97 04 71, volksbuehne-kiel@t-online.de, Geschäftszeiten: Montag bis Freitag von 10 bis 13 Uhr, Donnerstag von 10 bis 13 Uhr und von 15 bis 18 Uhr (außerhalb der Geschäftszeiten ist ein Anrufbeantworter geschaltet).



Aus den Kreis- und Ortsverbänden

Ortsverband Kiel-Schwentine

Helau und Alaaf: Rund 50 Mitglieder kamen zum Fasching in das Vereinsheim des örtlichen Sportvereins. Auf dem Foto sind der Ortsvorsitzende des SoVD Kiel-Schwentine, Bernd Seeger (s. Foto, li.), und Dieter Riemen-schneider vom Rendsburger Karnevalsclub zu sehen.

Spendenübergabe dabei waren (s. Foto, v. li.): Schatzmeister Benno Cavier, Isabel Kosiolek (OV Wentorf), Astrid Kosiolek (Vorsitzende des Kreisverbands Herzogtum Lauenburg) sowie Vera Zingarini, Julia Kaus und Mitra Christmann vom Schwarzenbeker Frauenhaus.

Ortsverband Kaköhl

Auf der Mitgliederversammlung in Kaköhl wurde Dieter Ruder als Ortsvorsitzender ebenso wiedergewählt wie Christa

Lübker als seine Stellvertreterin. Irmgard Wellendorf ist weiterhin Schatzmeisterin, Gerd Thiessen bleibt Schriftführer. Regina Kagerbauer ist nach wie vor Frauensprecherin, Brigitte Bauer und Konrad Göldner bleiben Beisitzer*innen. Die Kasse prüfen Horst Lübker und Erhard Lühr.

Ortsverbände Amt Südtondern

Mit einem Gemeinschaftsstand präsentierten sich die **Fortsetzung auf S. 11**



OV Schwarzenbek



OV Kaköhl



OVs Amt Süd-Tondern



OV Amt Hörnerkirchen



Aus den Kreis- und Ortsverbänden



OV Ockholm-Dagebüll



OV Oldenburg



OV Averlak-Blangenmoor

Fortsetzung von S. 10

14 Ortsverbände des Amtes Südtondern bei der Ehrenamtsmesse in Niebüll. Die Ortsvorsitzenden Stefan Christiansen (Niebüll) und Harro Jacobsen (Leck) warben mit den Süderlügumer Vorstandsdamen Kirsten Moßner und Helga Hansen (s. Foto, v. li.) für die Pflegereform und sammelten fleißig Unterschriften.

Ortsverband Ockholm-Dagebüll

Tolle Aktion: 170 Euro spendete der Ortsverband Ockholm-Dagebüll an den Kindergarten in Fahretoft. Elke Richardsen und Luise Block übergaben die Spende, für die sich die Kindergartenleiterin Petra Stern herzlich bedankte.

Ortsverband Schafstedt

Ehrungen standen im Mittelpunkt der Mitgliederversammlung in Schafstedt.

Ortsverband Risum-Lindholm

Der Zusammenschluss der Ortsverbände Risum und Lindholm ist vollzogen. Seit Mitte Februar gibt es jetzt den gemeinsamen Ortsverband Risum-Lindholm. Auf der Mitgliederversammlung in Lindholm wurden alle Vorstandsmitglieder wiedergewählt, ergänzt durch ein Mitglied vom ehemaligen Ortsverband Risum. Im Anschluss an die Wahlen fanden Ehrungen statt.

Ortsverband Oldenburg

Nach zwölf Jahren hat Werner Lepsien sein Amt als Vorsit-

zender des Ortsverbandes Oldenburg abgegeben. In seiner Amtszeit konnte er die Mitgliederzahl seines Ortsverbandes verdoppeln. Sein Nachfolger ist Gerhard Struck, 2. Vorsitzender ist Werner Linke, die Kasse verwaltet Gisela Struck, Schriftführerin ist Hannelore Becker. Zu Beisitzern wurden Sven Zielke, Ewald Kruska, Rainer Becker und Walter Behle gewählt. Revisoren sind Karsten Meurers und Dieter Prieß. Im Anschluss an die Wahlen fanden Ehrungen statt – ausgezeichnet wurde unter anderem Berndt Hass für langjährige ehrenamtliche Tätigkeit.

Ortsverband Weddingstedt

Auf der Mitgliederversammlung in Weddingstedt wurden alle Vorstandsmitglieder in ihren Ämtern bestätigt. Eine Änderung gab es bei den Revisoren. Für den ausgeschiedenen Horst-Dieter Sick rückte Ulrike Glozober nach. Nach den Wahlen wurden langjährige Mitglieder ausgezeichnet.

Ortsverband Bad Oldesloe

Neu im Vorstand des Ortsverbandes Bad Oldesloe sind Torsten Rehsöft als Schatzmeister sowie Anja Schinzel und Diana Wild als Beisitzerinnen. Auch ein neuer Revisor, Sönke Horstmann, konnte gewonnen werden. Mit Gitta Rehsöft wurde die Position der stellvertretenden Frauensprecherin besetzt. Ansonsten wurden alle Vorstandsmitglieder unter Führung des Vorsitzenden Andreas

Guhr wiedergewählt. Für zehn Jahre ehrenamtliche Tätigkeit wurden Eva-Maria Pleß und Brigitte Drebes ausgezeichnet.

Ortsverband Heidgraben-Seestermühe

Aus Anlass des fünfjährigen Jubiläums der Filmreihe „Starke Frauen“ im Burgkino Uetersen besuchte die Landesfrauensprecherin Gudrun Karp den Ortsverband Heidgraben-Seestermühe. Organisiert wird die Filmreihe von der stellvertretenden Vorsitzenden und Frauensprecherin des Ortsverbandes, Rosemarie Weber.

Ortsverband Amt Hörnerkirchen

Auf der Mitgliederversammlung des Ortsverbandes Amt Hörnerkirchen wurde nahezu der gesamte Vorstand wiedergewählt. Verabschiedet wurde Schatzmeisterin Beate Leisching, ihr Nachfolger ist Thomas Pahl. Dazu kam Peter Ruppschweit (Pressewart), der bereits über langjährige Vorstandserfahrung verfügt.

Ortsverband Averlak-Blangenmoor

Der Ortsverband Averlak-Blangenmoor ehrte neben zahlreichen treuen Mitgliedern auch langjährige Vorstandsmitglieder: Volker Schladetsch (Vorsitzender) für 25, Detlef Meyer (Revisor) und Marlies Peters (Schriftführerin) für 20 sowie Björn Vehrs (stellvertretender Schriftführer) für 10 Jahre ehrenamtliche Tätigkeit.



Foto: Andrea Manleitner

OV Schafstedt



OV Heidgraben-Seestermühe



OV Kiel-Schwentine



OV Bad Oldesloe



OV Risum-Lindholm



OV Weddingstedt

Nachruf

In unserem Landesverband verstarb

Wilhelm Hoppe,

ehemaliger Beisitzer im Ortsverband Glückstadt/Kreisverband Steinburg.

Wir werden dem Verstorbenen immer ein ehrendes Gedenken bewahren.

Mitglieder werben Mitglieder

Getreu unserem Motto „Gemeinsam sind wir bärenstark“ nehmen wir ständig neue Mitglieder in unsere Gemeinschaft auf. Der Sozialverband Deutschland e. V. hat in Schleswig-Holstein bereits mehr als 155.000 Mitstreiter*innen. Für das Jahr 2020 lautet unser Wahlspruch:

Stark und kompetent – ein Sozialverband, der hilft. Werden Sie Mitglied!

Unser Ziel ist es, eine noch stärkere Gemeinschaft von sozialpolitisch interessierten Menschen in Schleswig-Holstein zu werden. Der Sozialverband Deutschland überzeugt durch sein leistungsstarkes Angebot und die persönliche Arbeit seiner ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeiter*innen und sein unermüdliches Engagement für soziale Gerechtigkeit.

Werben Sie mit dem Scheckheft fünf neue Mitglieder und gewinnen Sie eine Woche Urlaub in Büsum!

Für ihren großartigen Einsatz in der Mitgliederwerbung können jeden Monat sieben Werber*innen einen einwöchigen Aufenthalt im Nordsee-Erholungszentrum Büsum gewinnen.

Die Gewinner*innen im Monat April sind:

- Ute Urban (Kreisverband Ostholstein),
- Angelika Hachmann (Kreisverband Pinneberg),
- Gudrun Vollertsen (Kreisverband Plön),
- Helmut Gädt (Kreisverband Rendsburg-Eckernförde),
- Dietmar Brodowski (Kreisverband Segeberg),
- Torsten Seidel (Kreisverband Schleswig-Flensburg),
- Regina Wulf (Kreisverband Steinburg).

Werben Sie mit unserem Scheckheft fünf neue Mitglieder und Sie erhalten von Ihrem Landesverband ein Präsent nach eigener Wahl.

Volle Scheckhefte eingereicht haben in diesem Monat:

Horst Zawada, Dieter Schilling, Erna Mahn, Gudrun Kroll, Irmgard Jaacks, Alexander Henneberg, Manfred Haese, Annemarie Habeck, Gerda Grahn, Heinz Martin Bock, Holger Büll, Ulrich Baschke, Renate Rickers, Wilfried Maringer.

Der Landesvorstand dankt allen Werber*innen herzlich für ihren Einsatz und bittet Sie auch in den kommenden Monaten darum, ihre engagierte Arbeit fortzusetzen.

Bitte denken Sie daran, wenn Sie ein neues Mitglied werben, Ihren Namen auf der Beitrittserklärung zu vermerken. Nur dann können Sie zu den Gewinnern des einwöchigen kostenlosen Aufenthaltes in unserem Nordsee-Erholungszentrum in Büsum gehören.



Maren Weber (3. v. li.) mit ihren Kolleg*innen auf der Mitgliederversammlung. Mit dabei: Landesrevisor Hermann Weber (li.) und die Vorsitzende des Kreisverbandes Nordfriesland, Petra Lenius-Hemstedt (re.).

Unsere Ortsverbände stellen sich vor

SoVD Bordelum – eine runde Sache

Unter Führung der Vorsitzenden Maren Weber hat sich der Ortsverband Bordelum prächtig entwickelt. Mittlerweile gehören mehr als 500 Mitglieder dem SoVD in der nordfriesischen Gemeinde an – mit stark steigender Tendenz. Diese positive Entwicklung kommt nicht von ungefähr, denn der Ortsverband Bordelum bietet seinen Mitgliedern ein umfangreiches und vielfältiges Veranstaltungsprogramm.

Die Angebotspalette des Ortsverbandes Bordelum reicht von Eintagesfahrten über mehrtägige Reisen bis zu geselligen Veranstaltungen wie Spargel- und Schollenessen. Im vergangenen Jahr stand auch ein Ausflug zum Open-Air-Festival in Wacken auf dem Programm. Abgerundet werden die Aktivitäten durch Spielenachmittage mit Kaffee und Kuchen, die zweimal pro Monat stattfinden: „Wir bemühen uns, die unterschiedlichen

Interessen unserer Mitglieder in unserem Veranstaltungskalender zu berücksichtigen“ sagt Maren Weber.

Ganz besonderen Wert legt der Ortsverbandsvorstand auf eine sehr gute Mitgliederbetreuung. Der stellvertretende Vorsitzende Reinhard Sommer erledigt die Geburtstagspost. Eine Karte mit Einlage bekommt jedes Mitglied ab dem 65. Lebensjahr. Persönliche Gratulationen durch alle Vorstandsmitglieder finden zum 70., 75., 80. und 85. Ehrentag mit einem Gutschein statt. Ferner gibt es ab dem 80. Geburts-

tag jedes Jahr eine Gratulation mit kleinem Präsent.

Die Frauenbeauftragte Maren Bahnsen stattet Krankenbesuche ab und unterstützt, wie alle Vorstandsmitglieder, die Arbeit im Ortsverband. Die Zeitungen werden persönlich zugestellt und enthalten Einladungen zu den jeweiligen Veranstaltungen.

Der Vorsitzenden Maren Weber ist es wichtig, das Miteinander zu fördern und den Mitgliedern Möglichkeiten zu geben, gemeinsam interessante Dinge zu erleben. Als Vorsitzende freut sie sich sehr über die vielen positiven Rückmeldungen. Darüber hinaus ist ihr eine harmonische Zusammenarbeit im Vorstand ein großes Anliegen. Da all das gegeben ist, sagt sie aus voller Überzeugung: „Mir macht die Arbeit für den SoVD großen Spaß!“



Das Scheckheft ist bestellbar in der SoVD-Landesgeschäftsstelle, Muhliusstraße 87, 24103 Kiel. Für je fünf geworbene Mitglieder erhalten Sie eine Prämie: einen Gutschein für Fleurop, arko oder Tchibo.



Wichtige Rufnummern

- **Ärztlicher Notdienst: 116 117:** Die Nummer gilt bundesweit einheitlich, ohne Vorwahl und für Patienten kostenlos. In schweren, lebensbedrohlichen Notfällen bitte direkt die Rettungsleitstelle informieren unter Kurzwahl 112.
- **Patientenombudsverein:** Für die Kreise Kiel, Rendsburg-Eckernförde, Plön, Segeberg 04343/42 41 62. Für die Kreise Ostholstein, Lübeck, Stormarn und Herzogtum Lau-

enburg 04331/7 08 48 82. Für die Kreise Neumünster, Dithmarschen, Steinburg, Pinneberg mit Helgoland 04641/98 73 69. Für die Kreise Nordfriesland, Flensburg, Schleswig-Flensburg 046 31/4 41 34 47. Bei Fragen zur Pflege: 04531/80 49 38.

- **Unabhängige Patientenberatung (UPD):** 0431/5 90 99 60, zusätzlich wochentags 10–18 Uhr die bundesweite Hotline: 0800/0 11 77 22 (9 Cent pro Min. aus dem dt. Festnetz).

- **Kinder- und Jugendnottelefon:** anonym und gebührenfrei, Mo bis Sa, 14–20 Uhr: 0800/1 11 03 33.

- **Pflegenottelefon:** Unter 01802/49 48 47 erhalten Pflegebedürftige, deren Angehörige sowie Pflegekräfte Rat und Hilfe.

- **Bürgerbeauftragte des Landes für soziale Angelegenheiten:** 0431/9 88 12 40.

- **Landesbeauftragter für Menschen mit Behinderung:** 0431/9 88 16 20.



Aktuelle Urteile

Schenkungssteuer: Zinsen mindern Wert des Nießbrauchs

Schenken Eltern ihrem Sohn ein Grundstück, das noch abbezahlt werden muss, und lassen sie sich den sogenannten Nießbrauch einräumen, so mindert der Wert dieses Nießbrauchsrechts (das kann der Wohnwert sein, aber bei vermieteten Objekten auch die Mieteinnahmen) den Wert der Schenkung. Der Jahreswert des Nießbrauchsrechts ist unter Abzug der Schuldzinsen für das – zum Zeitpunkt der Schenkung bestehenden – Darlehen zu ermitteln. Das gilt jedenfalls dann, wenn die Zinsen weiterhin von den Eltern gezahlt werden (BFH, II R 4/16). wb